Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Bezugspreise In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 28. 8. bis 10. 9. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat August 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 50 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 4 Uhr.

Nr. 203 | **Mittwoch, den 31. August 1927** | **99. Jahrgang**

Abreise der deutschen Delegation nach Genf.

Schwache Beteiligung bei den Memellandwahlen. — Der Völkerbund bedauert Lord Cecils Rücktritt. — Ein deutscher Gelehrter in Asien ermordet.

Die Wahlen im Memelgebiet.

Litauische Wahlbeeinflussung.

Memel, 30. Aug.

Am heutigen Dienstag fanden im Memelgebiet die Wahlen zum Memelländischen Landtag statt. Am Vormittag war die Wahlbeteiligung im ganzen Memelgebiet nicht besonders rege. Durchschnittlich haben in den ersten Vormittagsstunden etwa 20 Prozent der Wähler der Wahlpflicht Genüge geleistet. In Memel selbst wurden bis gegen 10 Uhr etwa 15 Prozent der Stimmen abgegeben. Der Hauptansturm ist für die Nachmittags- und Abendstunden zu erwarten, da die Bevölkerung des schönen Wetters wegen mit der Einbringung der Ernte beschäftigt ist.

Heute vormittag kam es hier zu einem Zwischenfall. Die Volkspartei ließ einen mit Kindern besetzten Wagen durch die Straßen der Stadt fahren, an dem Plakate mit der Aufschrift: „Denkt an uns" angebracht waren. Dieser Wagen wurde jedoch von der Polizei angehalten und die Kinder mußten den Wagen verlassen. Nicht verboten aber wurde die Wahlpropaganda unter den Schulkindern zweier Schulen, wo die Lehrer großlitauische Propaganda und Stimmzettel an die Kinder verteilten. Sehr erschwerend ist auch der Umstand, daß die Wahllokale in vielen Ortschaften nicht genügend bekannt gemacht worden sind.

Lord Cecils Rücktrittsgrund.

Baldwin hofft noch auf Seeabrüstung.

London, 30. Aug.

Premierminister Baldwin hat an Lord Robert Cecil ein Antwortschreiben gerichtet, in dem es heißt: Er sei der Ansicht, Cecil übertreibe die Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und den anderen Ministern. Im Wesentlichen unterscheide sich die Politik der Regierung augenscheinlich nicht besonders von Cecils Ansichten, und die Ergebnisse ihrer Politik, zu denen die Locarnoverträge zu rechnen seien, seien nicht unbeträchtlich gewesen. Baldwin weist ferner darauf hin, daß Cecils Instruktionen für die Abrüstungskommission tatsächlich von Cecil selbst ausgearbeitet worden seien. Baldwin erklärt, er könne keinen Tadel wegen des Fehlschlagens der Marinekonferenz annehmen, die wie er hoffe, trotz ihres scheinbaren Mißerfolges vielleicht doch noch zu einer baldigen Herabsetzung der Flottenrüstungen und zu einer besseren Verständigung führen könne. Er teile nicht Cecils Pessimismus, obwohl er die Schwierigkeiten auf dem Wege der Abrüstung anerkenne, die zahlreich und groß seien, aber „dies sei kein Grund, alle Bemühungen aufzugeben".

Die heute in Genf bekanntgewordene offizielle Demission Lord Robert Cecils hat in allen maßgebenden Völkerbundskreisen einen tiefen Eindruck hervorgerufen und wird allgemein als ein schwerer Verlust für den Völkerbund aufgefaßt. Man weist darauf hin, daß Cecil in allen entscheidenden Momenten die reine Völkerbundsdoktrin mit großer Energie vertreten und sich als ein geschickter und bedeutender Taktiker erwiesen habe. Lord Robert Cecil ist bekanntlich gemeinsam mit Wilson und dem italienischen Senator Scialoja einer der Gründer des Völkerbundes und Ausarbeiter des Völkerbundspaktes. Cecil hat die englische Regierung vielfach im Völkerbundsrat, so bei der bekannten Ratssitzung, in der die Korfu-Affäre zur Debatte stand, vertreten. Ferner war Cecil der alleinige offizielle Delegierte Englands bei allen Abrüstungsverhandlungen des Völkerbundes. Sein Rücktritt wird in erster Linie auf den Zusammenbruch der Abrüstungspolitik zurückgeführt. Es war bereits seit längerer Zeit bekannt, daß Cecil sich während der Seeabrüstungskonferenz vielfach in schroffem Gegensatz zu der Stellungnahme der englischen Admiralität und auch der Londoner Regierung befand. Sein Rücktritt mußte daher im Laufe der Zeit erwartet werden. Man neigt jedoch in Völkerbundskreisen der Ansicht zu, daß die Demission Cecils nur als eine Episode aufzufassen sei und seine Rückkehr voraussichtlich mit erhöhtem Prestige in absehbarer Zeit nicht als ausgeschlossen erscheine.

Besatzung und Bevölkerung.

Der Besuch Tirards bei Held.

Paris, 30. Aug.

Ueber den Besuch des französischen Delegierten bei der Rheinlandskommission, Tirard, beim bayerischen Ministerpräsidenten Held berichtet die Agence Havas, Tirard habe bei seiner Unterredung mit Dr. Held besonders die Frage angeschnitten, mit welchen Mitteln man die Beziehungen zwischen den französischen Behörden und den Bewohnern der Pfalz, die, da sie in der dritten Besatzungszone liege, bis zum letzten Augenblick besetzt bleibe, erleichtern könnte. Er habe erklärt, daß es nach seiner Ansicht im Interesse aller Beteiligten liege, eine ständige Verbindung zwischen den beiden Parteien herzustellen, um örtliche Konflikte und besonders auch die Schwierigkeiten, die sich durch Presseerörterungen ergäben, leichter beheben zu können.

Genf vor der Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 30. Aug.

Unter Vorsitz des Reichsministers Dr. Geßler fand heute in der Reichskanzlei eine Sitzung des Reichskabinetts statt, an der die Reichsminister Dr. Curtius, Dr. Koch, Schiele und Dr. Stresemann teilnahmen, während die übrigen Ressorts durch die Staatssekretäre vertreten waren.

Das Kabinett nahm im Anschluß an die ausführliche Kabinettserörterung vom 10. August die Ausführungen des Reichsaußenministers zur bevorstehenden Genfer Tagung des Rates und der Vollversammlung des Völkerbundes und die dabei zu beobachtende Haltung der deutschen Delegation entgegen und beschäftigte sich sodann mit verschiedenen laufenden Angelegenheiten.

* * *

Reichsminister Dr. Stresemann hat sich heute 18,25 Uhr in Begleitung von Staatssekretär Dr. Schubert, Ministerialdirektor Dr. Gaus sowie Staatssekretär Dr. Pünder und Staatssekretär Dr. Weißmann und einer Anzahl von Sachreferenten nach Genf begeben. Zum Abschied hatten sich Ministerialdirektor Dr. Schneider, Ministerialdirektor Dr. Köpke und der stellvertretende Chef der Presseabteilung der Reichsregierung, Geheimrat von Valigand, auf dem Bahnsteig eingefunden. Die parlamentarischen Mitglieder der deutschen Völkerbundsdelegation, Graf Bernstorff, Professor Hoetzsch, Kaas, Breitscheid und Freiherr von Rheinbaben, werden, wie das Berliner Tageblatt berichtet, Berlin erst am Samstag verlassen, da das Plenum des Völkerbundes, an dessen Beratungen sie teilnehmen, erst am Montag der kommenden Woche zusammentritt.

Beim Generalsekretariat des Völkerbundes ist ein Schreiben der Reichsregierung mit verschiedenen Anträgen eingelaufen, die sich auf die Regelung der internationalen Handelsschiedsgerichtsbarkeit beziehen. Die Reichsregierung bittet, daß ihre verschiedenen Abänderungsanträge bei der Beratung dieser Frage in der bevorstehenden Völkerbundsversammlung mit zur Beratung gestellt werden.

*

Die bevorstehende Tagung des Völkerbundsrates, die der Sitzung der Vollversammlung des Völkerbundes vorangeht, wird am Donnerstag vormittag zunächst mit einer geheimen und sodann anschließend mit einer öffentlichen Sitzung des Rates eröffnet werden. Die Delegationen der Ratstagung treffen teils am Mittwoch abend, teils am Donnerstag früh ein. Der Völkerbundsreferent des Auswärtigen Amtes, von Buelow, ist bereits heute in Genf erwartet; mit dem gleichen Zuge trifft auch Vandervelde ein. Polen wird im Völkerbundsrat diesmal durch den ständigen Vertreter Sokal vertreten sein, da der polnische Außenminister Zaleski infolge seines Gesundheitszustandes erst zu der Vollversammlung des Bundes am 5. September eintreffen wird. China wird durch den Gesandten in Lissabon, Wang, die Tschechoslowakei durch Benesch, Holland durch den Außenminister Brockland, Rumänien durch Titulescu vertreten sein.

Den Vorsitz auf der Ratstagung

führt diesmal der Vertreter von Chile. Auf der Tagesordnung des Völkerbundsrates stehen bisher 29 Punkte. Hiervon sechs Danziger Fragen, ferner die Ernennung eines deutschen Mitgliedes in die Mandatskommission, der Bericht über die Durchführung der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz, der von dem Delegierten Deutschlands erstattet wird. Ferner wird der Völkerbundsrat, wie üblich, eine Reihe laufender Berichte, insbesondere über die griechische, bulgarische und armenische Flüchtlingsfürsorge entgegennehmen, ferner den Bericht über die eben abgeschlossene Presskonferenz, einen Bericht über die internationale Konferenz zur Hilfe bei Naturkatastrophen, wie einen Bericht über die gegenwärtig noch tagende internationale Transitkonferenz. Einer der schwierigsten Punkte der Tagesordnung ist der ungarisch-rumänische Streit über die Entschädigung der ungarischen Optanten.

Die Tagung des Völkerbundes, die am Donnerstag beginnt, wird am Samstag zu Ende gehen. Am Montag, den 5. September findet die Eröffnung der diesjährigen

Vollversammlung des Völkerbundes

statt. In Völkerbundskreisen wird gegenwärtig vielfach die Wahl des Präsidenten der bevorstehenden Vollversammlung des Völkerbundes erörtert. Wie verlautet, sind Kandidaten für die Präsidentschaft der japanische Botschafter in Brüssel, sowie der armenische Gesandte in Paris, Cuani, doch wird von anderer Seite neuerdings die Kandidatur des früheren österreichischen Gesandten Wensdorff in die Diskussion gebracht. Wie verlautet, wird von englischer Seite gegenwärtig die Kandidatur des japanischen Botschafters in Brüssel unterstützt. Eine Entscheidung hierüber wird voraussichtlich während der Tagung des Völkerbundsrates fallen.

*

Am Sonntagabend ist die Danziger Delegation für die am 1. September beginnende Tagung des Völkerbundsrates nach Genf abgereist. Die Delegation setzt sich zusammen aus dem Präsidenten des Senats, Dr. Sahm, Senator Dr. Schwartz, Staatsrat Büttner und Oberregierungsrat Dr. Ferber. In Genf hält sich außerdem noch dienstlich als Delegierter Danzigs beim Minderheitenkongreß der Oberregierungsrat Mundt auf.

Der englische Außenminister Chamberlain hat heute früh die Reise zu der Völkerbundstagung nach Genf angetreten. Er wird begleitet von dem Earl of Onslow, Sir Hilton Young und Sir Cecil Hurst.

Außenminister Briand trifft am 3. September in Genf ein, da er dem am 2. September stattfindenden Ministerrat, der sich mit der Tagesordnung der Völkerbundsversammlung befassen wird, beizuwohnen gedenkt. Die verspätete Abreise war bereits in der vorigen Woche vorgesehen. Alle Gerüchte, daß sie auf Gesundheitsrücksichten zurückzuführen sei, sind also falsch. Als sicherster Beweis dafür, daß Gesundheitsrücksichten Briand in keiner Weise zur Schonung veranlassen, darf angeführt werden, daß er heute abend auf dem Schlußbankett der Interparlamentarischen Friedens-Union eine große politische Rede halten wird.

*

Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph schreibt:

Chamberlain und Briand

würden vielleicht in Paris oder Genf die neue französische These über die Rheinlandbesetzung als Garantie für die augenblicklichen Grenzen zwischen Polen, Deutschland und Danzig und als Garantie gegen den Anschluß Oesterreichs an Deutschland erörtern, falls diese Frage von der französischen oder deutschen Seite aufgeworfen werden sollte. Britische Kreise bezeichneten die Darlegungen der französischen Presse über die Notwendigkeit eines Ost-Locarno als Bedingung für die endgültige Räumung des Rheinlandes als „Wechselreiterei". Großbritannien würde sich auch weiterhin derartigen Forderungen nicht anschließen. Das Recht Deutschlands oder Oesterreichs, an den Völkerbund um die Erlaubnis, sich zu vereinigen, zu appellieren, sei ihnen ausdrücklich vorbehalten worden, sowohl gemäß dem Vertrage von Versailles als auch dem Vertrag von St. Germain und auch in allgemeiner Art gemäß Artikel 19 der Völkerbundssatzung.

Die britische Regierung würde heute den Anschluß für inopportun und gefährlich erachten und würde wahrscheinlich dagegen stimmen. Dies habe jedoch nichts mit dem Versuch zu tun, Deutschland oder Oesterreich zu zwingen, ein Recht, das sie vertragsmäßig besitzen, aufzugeben. Einem solchen Verfahren würde London nicht zustimmen.

Interparlamentarische Union.

Von unserm ständigen Berichterstatter.

Paris, 29. Aug.

Die Sitzungen der Interparlamentarischen Union in Paris, die gewissermaßen als Auftakt für die Genfer Völkerbundstagung zu betrachten sind, sind reich an Ueberraschungen. Die Verschärfung der deutsch-französischen Beziehungen, die sich seit einigen Monaten immer stärker bemerkbar macht, hat in dem Wortduell zwischen dem deutschen und dem französischen Parlamentarier vor diesem internationalen Forum ihren Höhepunkt erreicht. Die maßvollen Ausführungen des deutschen Reichstagspräsidenten haben scheinbar wie ein rotes Tuch auf die französischen und belgischen Parlamentarier gewirkt. Jedoch nur scheinbar: denn der belgische Senator Magnette hat in seiner Rede erklärt, daß er bedaure, nicht zu Beginn der Sitzung seine gegen Deutschland gerichtete Resolution eingebracht zu haben, doch hätte ihn hieran die Tagesordnung verhindert. So stellt sich denn die Sachlage folgendermaßen dar: von französischer und belgischer Seite waren scharfe Angriffe gegen die deutsche Delegation ohne Zweifel von vornherein beabsichtigt. Die Rede des Reichstagspräsidenten Loebe hat die Franzosen und Belgier nicht daran verhindert, ihre Vorwürfe gegen Deutschland vor die Versammlung zu tragen. Der auch von der französischen Linkspresse in letzter Zeit mehrfach ausgesprochene Wunsch, die Vergangenheit ruhen zu lassen, der das Leitmotiv der Loebeschen Ausführungen bildete, ist völlig unbeachtet verhallt, und wir stehen vor der Tatsache, daß man in Frankreich und Belgien eine sehr viel schärfere Tonart Deutschland gegenüber anschlägt, als dies seit Jahren der Fall war. Sicherlich sind dies nicht allzu günstige Auspicien für die Genfer Verhandlungen über die Reduktion der Rheinlandtruppen.

Wer Gelegenheit gehabt hat, die Genfer Rats- und Vollversammlungen an Ort und Stelle mitzumachen, der wird über den wenig parlamentarischen Ton, den die Parlamentarier der Interparlamentarischen Union im Verkehr miteinander zu gebrauchen belieben, erstaunt sein. In Genf, wo verantwortliche Regierungsvertreter einander gegenübertreten, ist stets die internationale Höflichkeit gewahrt worden. In Paris ist dies leider nicht der Fall gewesen. Doch ein Gutes haben die Pariser Beratungen immerhin für sich anzuführen: man wird wenigstens heute in Deutschland wissen, woran man ist, und wenn die Erkenntnis auch bitter sein mag, mit völliger Klarheit feststellen können, daß die öffentliche Stimmung in Frankreich jeder Versöhnungspolitik mit Deutschland immer noch abgeneigt ist, solange Deutschland den Anspruch erhebt, ein selbständiger Faktor im internationalen Leben der Völker zu sein.

Die Sitzungen der Interparlamentarischen Union boten aber gleichzeitig die Möglichkeit, über die Stimmung der übrigen Völker, soweit sie Deutschland und Frankreich betrifft, klar zu sehen. Als Poincaré nach seiner recht inhaltslosen Begrüßungsansprache die Tribüne verließ, waren es nur die Deutschen, Oesterreicher und Ungarn, die ihm keinen Beifall zollten und auf ihren Bänken sitzen blieben, zur außerordentlichen Empörung der gesamten französischen Presse. Die Ausführungen Loebes wurden etwa von einem Drittel der Versammlung mit Beifall begleitet, unter anderem von den Vertretern der skandinavischen Staaten, den Schweizern, der deutschen Delegierten der Tschechoslowakei, den Oesterreichern und Ungarn; die übrige Versammlung schwieg. De Jouvenel hatte nach seiner Rede den Beifall der anderen zwei Drittel der Versammlung für sich. Diese Gegenüberstellung scheint insofern nicht ohne Interesse zu sein, weil sie den Beweis dafür erbringt, daß Frankreich trotz seiner unversöhnlichen Politik immer noch die Sympathien weitaus des größten Teils der Welt für sich hat. Ein erfreuliches Zeichen ist in der Stellungnahme der englischen Delegation zu erblicken, deren Wortführer Edwards mit großem Ernst und Nachdruck darauf hinwies, daß der deutsch-französische Gegensatz den Frieden Europas dauernd gefährde und wie ein Alp auch auf den übrigen Nationen laste. Man darf der Ueberzeugung sein, daß so wie Edwards auch viele der anwesenden Parlamentarier empfinden, vielleicht mehr, als es äußerlich den Anschein hatte. Doch sind sie einerseits zu stark gebunden, um persönlichen Empfindungen und Sympathien Ausdruck zu verleihen, andererseits aber stets bereit, in einem Streit zwischen Deutschland und Frankreich, Frankreichs Partei zu ergreifen.

Man möchte den deutschen Parlamentariern wünschen, daß sie recht häufig Gelegenheit haben mögen,

Westfalen als Notstandsgebiet?

Die durch den Regen gefährdete Ernte.

Bielefeld, 30. Aug.

Die hier zu einer Tagung zusammengetretenen Kreisvereinsvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei Westfalen-Ost und Lippe haben eine Entschließung gefaßt, in der unter Hinweis auf die infolge der anhaltenden Regengüsse der letzten Wochen stark gefährdete Ernte in Westdeutschland die deutschnationalen Abgeordneten aus dem betreffenden Wahlkreise gebeten werden, für die Erklärung der gefährdeten Erntegebiete Westdeutschlands zum Notstandsgebiet einzutreten. Die Finanzminister des Reiches und Preußens und der Reichswehrminister sollen gebeten werden, Steuerstundungen und Steuernachlässe zu gewähren bezw. die Truppenteile anzuweisen, zur Rettung der Ernte in Notfällen Mannschaften und Pferde schleunigst zur Verfügung zu stellen.

Wie wir erfahren, werden die Anträge Mecklenburgs und der Provinz Pommern auf Erklärung des Notstandes wegen der durch Hochwasser gefährdeten Ernte in den Landes- bezw. Reichsministerien beschleunigt behandelt.

sich von der wahren Stimmung im Auslande zu überzeugen, die sicherlich selten so klar und deutlich, wie in diesen Tagen in Paris, zum Ausdruck kommt. Pressestimmen, persönliche Unterhaltungen und Erzählungen Dritter geben so oft einen falschen Eindruck. Die deutschen Parlamentarier, die nach Paris kamen, werden hoffentlich in Zukunft Bescheid wissen, wie es um die versöhnliche Stimmung in Frankreich steht. Denn das Eintreten de Jouvenels für die polnischen Wünsche auf dauernde Sicherstellung ihrer Grenzen, geschah sicherlich nicht den polnischen Freunden zuliebe, sondern um dem völlig unbegründeten Wunsch auf weitere Fortdauer der rheinischen Besatzung das Mäntelchen der Nächstenliebe umzuhängen; ebenso wie die Franzosen behaupten, daß sie für Belgien den Weltkrieg geführt haben.

Deutschenmord durch Lamas.

Der deutsche Forscher Filchner getötet.

London, 30. Aug.

„Times" berichtet aus Peking: Einem Telegramm des britischen Residenten in Sikhim zufolge ist eine Reisegesellschaft von drei oder vier Ausländern von Lamas in West-Szechwan ermordet worden. Dieser Bericht erinnert an die Tatsache, daß letzten Juni eine Gesellschaft von drei Männern in West-Kansu den Rat erhielt, sich zurückzuziehen und, weil sie nicht wußte, ob sie die Küste in östlicher Richtung erreichen könne, beschloß, über Ost-Tibet nach Indien zu gehen. Soweit bekannt, bestand diese Gesellschaft aus einem Engländer, einem Amerikaner und einem deutschen Gelehrten mit Namen Filchner. Von dieser Reisegesellschaft wurde seit ihrer Abreise nichts mehr gehört, und es wird befürchtet, daß es sich bei dem oben gemeldeten Verbrechen um die Mitglieder dieser Gesellschaft handelt.

„Times" meldet weiter, daß Banditen einen Zug der chinesischen Ostbahn angriffen und die Wachen überwältigten, von denen verschiedene verwundet wurden. Der Zug wurde zum Entgleisen gebracht. 50 chinesische Passagiere wurden gefangen weggeführt und die ausländischen Passagiere beraubt. Von den letzteren wurde jedoch niemand gefangengenommen oder verletzt.

Filchner, der am 13. September 1877 in München geboren war, wurde anfangs Offizier. Schon 1900 unternahm er eine Forschungsreise nach dem Pamir. 1903 leitete er die deutsche China-Tibet-Expedition, die eine ungeheuere wissenschaftliche Ausbeute mit nach Haus brachte. 1910 machte er eine Forschungsreise nach der Südpolarzone. Während dieser Expedition, die drei Jahre dauerte, entdeckte er die südwestliche Fortsetzung von Cooksland, sowie die anschließende große Barriere. Auch hier war die wissenschaftliche Ausbeute wiederum eine äußerst wertvolle. 1913 wurde er von Amundsen für dessen Nordpolexpedition verpflichtet. Die Teilnahme wurde jedoch durch den Kriegsausbruch unmöglich gemacht. Sofort nach dem Kriege, den er als Major im Felde mitmachte, bereitete er eine zweite Forschungsreise nach Zentralasien vor, um hauptsächlich geodätische und erdmagnetische Forschungen zu machen. Im Frühjahr 1926 verließ er Europa und drang in das Innere Asiens vor, wo er nunmehr anscheinend den Tod gefunden hat.

Die Herbstmanöver in Frage gestellt? Stettin, 30. Aug. Der Hilferuf der pommerschen Landwirtschaft an das Wehrkreiskommando Stettin, das Militär zur Einbringung der durch das Unwetter gefährdeten Ernte heranzuziehen, hat die Militärbehörden veranlaßt, bei durch die Landräte bescheinigtem Notstand Mannschaften und Pferde zur Verfügung zu stellen. Die Notlage der pommerschen Landwirtschaft kann unter Umständen dazu führen, daß die für den 12. bis 20. September auf Rügen und in Vorpommern angesetzten Manöver abgesagt werden. Die Entscheidung darüber wird aber erst in einigen Tagen fallen können.

Graf Brockdorff bei Tschitscherin. Riga, 30. Aug. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat Tschitscherin in Anwesenheit Krestinskis den deutschen Botschafter Grafen Brockdorff-Rantzau empfangen. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß Graf Brockdorff die Versicherung abgegeben habe, daß Deutschland auf der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes seine Politik gegenüber der Sowjetunion nicht aufgeben werde.

Diplomatenempfang bei Briand. Paris, 30. Aug. Außenminister Briand empfing heute vormittag den polnischen Geschäftsträger Arciszewski, den französischen Botschafter in Warschau, Laroche, und den spanischen Botschafter Quinones de Leon.

Warum Levine aus Paris floh.

„Unter französ. Kontrolle". — Noch kein Start Könnekes. — „Stolz von Detroit" in Belgrad.

London, 30. Aug.

Levine ist auf dem ihm gehörenden Flugzeug „Miß Columbia" auf dem Flugplatz in Croydon in einer Weise angekommen, die das Erstaunen aller Berufsflieger erregte. Levine entging nur mit knapper Not dem Tode, u. a. flog er nur wenige Fuß an einem Beobachtungsturm vorbei. Schließlich stieg ein Berufsflieger in das Flugzeug und brachte es nach dem Flugplatz. Auf die Frage, warum er diesen Flug unternommen habe, erklärte Levine, da sein Pilot ihn nicht habe nach London bringen wollen, habe er sich entschlossen, selbst zu fliegen. Er bemerkte noch, er wolle selbständig über den Ozean fliegen. Er glaube, er sei hierzu befähigt. Levine gab der Presse Aufschlüsse über seinen unerwarteten Flug nach London. Er sagte: Ich brachte die „Miß Columbia" nach England, weil ich der Ansicht war, daß dies im besten Interesse des Fluges (nach Amerika) liegt. Ich sah keine unmittelbare Aussicht, von Paris wegzukommen. Immer, wenn Berichte, die ich von britischen oder amerikanischen meteorologischen Stationen erhielt, zeigten, daß die Bedingungen gut waren, schlug ich Drouhin vor, zu starten. Er lehnte es jedoch ab mit der Begründung, die Berichte der französischen Wetterbüros zeigten, daß die Wetterlage ungünstig sei. Levine erklärte, Drouhin werde jeden Pfennig erhalten, der ihm unter ihrem Kontrakt zustehe und bemerkte weiter: Während ich in Frankreich war, wurde mir jedes mögliche Hindernis in den Weg gelegt. Alles, was ich unternahm, wurde dauernd in der Presse und anderswo kritisiert. Ich sah, daß mein Flug aus Paris so gut wie

unter französischer Kontrolle

stehen würde, und dies schien mir nicht gerecht zu sein. Schließlich, als ich keinen anderen Ausweg sah, beschloß ich, das Flugzeug nach England zu bringen und von hier zu starten. Levine schloß, er wolle entweder einen amerikanischen oder einen britischen Flugzeugführer zu bekommen suchen. Auf die Frage, ob er einen Flugschein besitze, schüttelte Levine lachend den Kopf und fügte hinzu, das Luftfahrtministerium habe ihn gebeten, nicht mehr zu fliegen, bevor er einen solchen Schein besitze. Levine erklärte weiter, daß er nicht nach Paris zurückkehren werde. Seine Frau und Tochter würden zu ihm nach London kommen, wo er bis zum Antritt des zweiten Transozeanfluges bleiben werde.

Wie der „Temps" meldet, hat Frau Levine heute vormittag bei ihrem Advokaten Drouhin die Konventionalstrafe von 100000 Franken abzüglich der bereits erhaltenen Vorschüsse in Höhe von 20 000 Franken ausgezahlt, da Levine von dem mit Drouhin geschlossenen Vertrag zurücktrete. Frau Levine ist darauf nach London abgereist. Levine hat für den Ozeanflug nach Amerika die Führung seines Flugzeuges „Miß Columbia" dem englischen Kapitän Hinchliffe übertragen.

*

Köln, 30. Aug.

Koennecke hat nach dem Studium der eingegangenen Wetterberichte den Flugplatz wieder verlassen. Von beteiligter Seite wird erklärt, daß Koennecke an seiner ursprünglichen Absicht, am frühen Morgen zu starten, festhalte. Somit kommt ein Start für heute nicht in Frage.

Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat der Telegraphensekretär Johannes vom Telegraphenamt in Koblenz, der sich unter den Bewerbern zur Begleitung von Koennecke auf den Ozean befand, telephonisch von Koennecke Anweisung erhalten, unverzüglich nach Köln zu kommen, um über die

Teilnahme am Ozeanflug

zu diskutieren. Auf die Frage Johannes, ob eine Beteiligung ernstlich in Frage komme, teilte Koennecke mit, daß auf Grund veränderter Verhältnisse seine Aussichten nicht ungünstig seien. Er möge seine notwendigen Sachen gleich mitbringen.

Wie wir hierzu weiter erfahren, ist der in Aussicht genommene Funker Wall zurückgetreten. Die Gründe hierfür sind darin zu suchen, daß Koennecke es abgelehnt hat, den Funker Wall finanziell sicherzustellen. Diese Ablehnung soll vor allem darauf zurückzuführen sein, daß Walls Forderungen in einer Koennecke verletzenden Form vorgebracht worden waren.

Ueber dem Atlantischen Ozean herrscht nach wie vor ungünstiges Wetter für die Flieger. Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, wird die Wetterlage von einem Sturmwirbel beherrscht, dessen Kern mit einem Barometerstand von nur 740 Millimeter auf 58 Grad nördlicher Breite und 30 Grad westlicher Länge liegt. Ein Ausläufer dieses Tiefs reicht südostwärts bis in das Gebiet zwischen den Azoren und der iberischen Halbinsel. Unter seinem Einfluß herrschen noch immer starke und teils stürmische südwestliche bis nordwestliche Winde, die erst westlich vom 40. Längengrad abflauen, da sich dort ein umfangreiches Hochdruckgebiet hält. Im Gebiet der nordamerikanischen Seen liegt ein weiteres Tiefdruckgebiet.

*

Das Flugzeug „Stolz von Detroit" ist mit den beiden Fliegern Schlee und Brock an Bord heute früh um 6.35 Uhr in München zum Weiterflug nach Konstantinopel gestartet. Bei dem Abflug fand eine besondere offizielle Verabschiedung nicht statt. Die Flieger dankten vor ihrem Weiterflug für den ihnen in München bereiteten Empfang. Nach dem Start zog der Eindecker noch einige Kreise über dem Flugplatz. Wenige Minuten später entschwand er in östlicher Richtung. Das amerikanische Flugzeug traf in Belgrad um 12 Uhr mittags ein.

*

Der Tempelhofer Flugplatz erhielt gestern nachmittag den Besuch einer Reihe ausländischer Luftpostbeamten, die sich auf dem Wege nach dem Haag befinden, wo am 1. Sept. der erste internationale Luftpostkongreß stattfindet. Der stellvertretende Generalpostmeister der Vereinigten Staaten, W. Irving Glover, und der Chef des amerikanischen Auslandspostdienstes, E. R. White, besichtigten, der „Voss. Ztg." zufolge, die ausgedehnten Fluggelände, nachdem sie vorher dem Staatssekretär im Reichspostministerium, Sautter, ihre Aufwartung gemacht hatten. Nach ihnen trafen die russischen Vertreter der Chef des Postflugdienstes, Hirschfeld, und der Chef des zivilen Flugwesens, Alkanis, auf dem Flughafen ein, die sich besonders für die Abfertigung der Passagiere und der Post für die nach Rußland gehenden Flugzeuge interessierten.

Abschluß der Europatagung.

Die Auslandsdeutschen auf der Messe.

Leipzig, 30. Aug.

In Leipzig fand heute die letzte Arbeitstagung der hier anwesenden Gäste zur Europatagung der deutschen Vereine und Verbände des europäischen Auslandes statt. Neben Paß- und Visafragen, der Besteuerung der Deutschen im Ausland mit Aufenthaltsgebühren, standen im Brennpunkte der Erörterung insbesondere Fragen der Organisation und des Zusammenschlusses der Reichsdeutschen in den deutschen Handels- und Gewerbeniederlassungen im Ausland und des Einwanderungsdeutschtums. Insbesondere wurde der Bund der Auslandsdeutschen beauftragt, mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß die Erfahrungen und Kenntnisse der Auslandsdeutschen durch die Einräumung einer Vertretung im Reichswirtschaftsrat der Gesamtheit nutzbar gemacht werde.

Am Nachmittag besichtigten die Auslandsdeutschen die technische Messe. Im Anschluß an die Besichtigung waren sie Gäste der Leipziger Messe- und Ausstellungsaktiengesellschaft.

Den Abschluß der Europa-Tagung der Auslandsdeutschen bildete heute abend ein gemeinsam mit dem deutsch-asiatischen Klub veranstalteter Abend in der Harmonie. Im Verlaufe des Abends hielt das geschäftsführende Präsidialmitglied des Bundes der Auslandsdeutschen, Geheimer Regierungsrat Ernst Große, einen Vortrag über die Wirtschaftsverhältnisse im alten und neuen China.

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtags tritt erst am 26. September zusammen. Berlin, 30. Aug. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtags hat seine ursprünglich auf den 19. September anberaumte Sitzung auf den 26. September vertagt. Auf der Tagesordnung steht bekanntlich die Aussprache über die Grundgedanken des vom Reichsfinanzminister vorgelegten Steuervereinheitlichungsgesetzes.

Der Vertrag mit Frankreich.

Inkrafttreten am 6. September.

Berlin, 30. Aug.

Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages gab zunächst einer Verordnung der Reichsregierung über die vorläufige Anwendung der Vereinbarung mit Norwegen über die Einführung eines Vertragszollsatzes für gewisse norwegische Fischkonserven in Tomaten seine Zustimmung. Es folgte die Beratung des deutsch-französischen Handelsvertrages. Zunächst gab Ministerialdirektor Dr. Ritter vom Auswärtigen Amt hierzu eine umfassende Darstellung. Bezüglich Marokkos ist es nur gelungen, die deutschen Wünsche hinsichtlich des Warenverkehrs und der Schiffahrt durchzusetzen. Dagegen konnte es nicht erreicht werden, auch die Anerkennung des deutschen Niederlassungsrechts in Marokko zu erhalten. Wenn die deutsche Regierung diese Differenzierung schließlich hingenommen hat, so hat sie dies nur getan, weil sie im letzten Augenblick den Eindruck gewonnen hatte, daß daran das Zustandekommen des Vertrages scheitern würde und weil auch die französische Regierung auf anderen Gebieten sichtbare Beweise des Verständigungswillens gezeigt hat. Die deutsche Regierung kann aber diese Schlechterstellung deutscher Staatsangehöriger nicht hinnehmen ohne Verwahrung gegen diese durch nichts gerechtfertigte Zurücksetzung Deutschlands zu erheben. Es ist für die deutsche Regierung eine Selbstverständlichkeit, daß sie, wenn in Zukunft wieder Verhandlungen über die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen stattfinden sollten, die Beseitigung dieser Schlechterstellung als erste und unverzichtbare Forderung erheben wird, und sie gibt der Erwartung Ausdruck, daß die französische Regierung auch schon vorher bereit sein wird, diese jetzt offen gebliebenen Angelegenheiten zu bereinigen.

In der Aussprache betonte Abg. Koenen (Kom.) den großen kapitalistischen Charakter des Handelsvertrages. Abg. Dr. Reichert (D. N.) erklärte, die Deutschnationalen träten auch dem neuen Abkommen kritisch gegenüber. Die Abmachungen bildeten für das deutsche Ausfuhrgewerbe keinen Anlaß, damit zufrieden zu sein, aber der neue Vertrag bedeute doch gegenüber den bisherigen vorläufigen Abkommen einen gewissen Fortschritt, der zu seiner Annahme berechtige. Abg. Dr. Dessauer (Ztr.) erklärte, die Zustimmung des Zentrums gelte der Tatsache, dieses Vertrages, die politisch und wirtschaftlich von sehr großer Bedeutung sei.

Abg. Dr. Hoff (D. V.) gab seinem Bedauern Ausdruck, daß der sofortige Eintritt der Meistbegünstigung nicht für das Gesamtgebiet des deutschen Ausfuhrinteresses erreicht worden sei. Dem Vertrage wolle er trotz der starken Bedenken zustimmen, da der Vertrag als Ganzes noch einen erheblichen Schritt nach vorwärts auf dem Wege bedeute, der von der Genfer Wirtschaftskonferenz und letzthin wieder von der Interparlamentarischen Union vorgezeichnet worden sei. Abg. Wissel (Soz.) war der Ansicht, daß vom Standpunkt der Entwicklung der deutschen Wirtschaft der deutsch-französische Handelsvertrag eine Förderung bedeute. Abg. von Richthofen (Dem.) begrüßt den Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages. Allerdings schmerze es, daß vom nationalen Standpunkt verschiedenes nicht zu erreichen gewesen sei, insbesondere sei die Verweigerung des deutschen Niederlassungsrechtes in Marokko außerordentlich zu bedauern.

Angenommen wurde dann eine Entschließung des Abg. Haag (D.-N.), die die Reichsregierung ersucht, im Benehmen mit den Landesbehörden Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, die eingerissene Umgehung der Keltertraubenzollsätze durch gewerbsmäßiges Vermosten von als Tafeltrauben erzeugten Weintrauben zu verhindern.

In der Abstimmung wurde schließlich der deutsch-französische Handelsvertrag mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten angenommen. — Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

Nach Artikel 48 des Handelsabkommens ist der Zeitpunkt, von dem an das Handelsabkommen anzuwenden ist, zwischen der deutschen und der französischen Regierung zu vereinbaren. Die beiden Regierungen haben demgemäß vereinbart, daß das Handelsabkommen im ganzen vom 6. September ab, die Vereinbarung der Meistbegünstigung für die Position 45 des deutschen Zolltarifes (Weintrauben) in Leste E zum Handelsabkommen schon vom 2. September ab anzuwenden ist.

J. H. van t'Hoff.

Zu seinem 75. Geburtstag am 30. Aug.

Die beiden großen Chemiker, die in den Jahrzehnten vor dem Kriege den Ruhm der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin und der Königlichen Akademie der Wissenschaften bildeten, Emil Fischer und Henrikus van t'Hoff, waren beide rheinfränkischen Stammes, der erste in Euskirchen am Nordrande der Eifel geboren, der zweite in Rotterdam an der Mündung des Rheines. Ein seltsamer Zufall bedingt es, daß auch ihr Leben in vielen Dingen in auffallender Aehnlichkeit sich gestaltete; beide waren in demselben Jahre geboren, beide hatten in ihrem Werdegang eine merkwürdige Gleichheit, beide waren in ihren Zielen von der gleichen philosophischen, auf die letzten Weltprobleme gerichteten Tiefe, beide erhielten auch in zwei aufeinander folgenden Jahren als äußere Anerkennung ihrer Bedeutung den Nobelpreis, und wenn Henrikus van t'Hoff acht Jahre vor seinem Mitkämpfer starb, so war es, weil er vielleicht noch rücksichtsloser seine Kraft einsetzte, um seine wissenschaftlichen Aufgaben zu lösen.

Jakobus Henrikus van t'Hoff wurde am 30. August 1852 in Rotterdam geboren, er würde also in diesem Jahre seinen 75. Geburtstag feiern können. Sein Vater, ein bekannter Arzt, sorgte in vorbildlicher Weise für eine vorzügliche Erziehung, wiewohl sie, da der Knabe anscheinend in technischer Beziehung besonders begabt schien, nicht humanistisch gerichtet war. So studierte Henrikus zunächst auch praktische Technologie, erkannte dann aber in der Chemie seine Zukunft und empfing in Leyden, Bonn und Paris die für sein Leben entscheidenden Eindrücke. In Bonn war es besonders Kekule, und als eine Fortbildung von dessen genialer Annahme einer ringförmigen Lagerung der Atome im Benzol entstand bei van t'Hoff der Gedanke, daß die Atome auch im Raume verschiedenartige Lagerung haben konnten, woraus sich jene Vorstellungen entwickelten, die in Verbindung mit den Arbeiten anderer Forscher zu dem Ausbau des Wissensgebietes führten, das wir Stereochemie nennen. Nachdem er 1875 sein in dieser Hinsicht entscheidendes Werk „Die Lagerung der Atome im Raume" veröffentlicht hatte, wurde er im darauffolgenden Jahre Lehrer an der Tierarzneischule in Utrecht, und zwei Jahre später erhielt er einen Lehrauftrag als Professor an der Universität in Amsterdam. Nachdem Emil Fischer 1892 nach Berlin berufen worden war, erhielt auch Henrikus van t'Hoff 1896 den Ruf an die Friedrich-Wilhelm-Universität. Hier wandte er sich zunächst mit großem Erfolge einem Studiengebiete zu, für das auch der Staat ein gewisses Interesse hatte, und legte seine Ergebnisse bald in einem Werke „Untersuchungen über die Bildungsverhältnisse der ozeanischen Salzablagerungen, insbesondere des Staßfurter Salzlagers" vor. Schon vorher hatte er bahnbrechende Untersuchungen über das Wesen des chemischen Gleichgewichts und der Dissoziation, des Zerfalles chemischer Verbindungen, geliefert. Es ist nicht möglich, an dieser Stelle auf die Einzelheiten seiner Arbeiten einzugehen, weil uns diese Erörterungen zu tief in ein Dickicht von Fachausdrücken und Fachvorstellungen führen würden. Vor allem aber widmete sich van t'Hoff in Berlin seiner Lehraufgabe und war einem großen und begeisterten Kreise von Schülern ein aufopfernder Lehrer. Seine Vorlesungen über die theoretische und physikalische Chemie" erschienen um die Jahrhundertwende auch als Lehrbuch.

Die letzte Arbeit, an der van t'Hoff schuf, hatte im Ziel wieder eine gewisse Aehnlichkeit mit der letzten Aufgabe, die sich Emil Fischer gestellt hatte. Während Fischer bestrebt war, den Aufbau des tierischen Eiweißmoleküles aufzuklären, arbeitete van t'Hoff an einer Erklärung des pflanzlichen Lebens, insbesondere versuchte er die chemischen Vorgänge, den Haushalt im Chlorophyllmolekül, das bekanntlich Träger des pflanzlichen Werdens und Wachsens ist, kennen zu lernen. Ueber diesen Studien erreichte den Forscher, der immer gewohnt war, die eigene Gesundheit aufzuopfern, wenn es sich um die Erreichung wissenschaftlicher Ziele handelte, der unerbittliche Tod. Es ist aber bedeutsam, daß die beiden Chemiker, Henrikus van t'Hoff sowohl als auch Emil Fischer, ihre letzte Kraft der chemischen Arbeit an der Stelle widmeten, wo sie Weltanschauung wird und Weltbegreifen fördern kann.

Dr. F. Ernst.

Ein indisches Urvolk entdeckt.

Neue Ergebnisse der deutschen Indien-Expedition.

Die Expedition zur Erforschung der indischen Urvölker, die 1926 vom Staatlichen Forschungsinstitut für Völkerkunde ausgesandt wurde, hat jetzt das Bergvolk der Sora aufgesucht, nachdem auf Ceylon die vollständige anthropologisch-ethnographische Aufnahme der letzten Reste der Wedda, über die bereits berichtet wurde, beendet worden war. Nach den vorläufigen Mitteilungen des Expeditionsleiters, des Münchener Anthropologen Dr. Freiherr von Eickstedt, ist es gelungen, in diesen Sora die Ueberreste eines vorgeschichtlichen Mongolen-Volkes festzustellen, das zu der indischen Urbevölkerung gehört. Der Stamm lebt in schwer zugänglichen und sehr ungesunden Dschungelgebieten im Distrikt Ganjam, der zur Präsidentschaft Madras gehört, und steht nur in einem lockeren Abhängigkeitsverhältnis zur britischen Regierung, die sich im wesentlichen damit begnügt, die Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten und Raubzüge zu unterdrücken.

Die eigentlichen Herren im Lande sind Adlige aus Orissa, die vor etwa 200 Jahren die einzelnen Dorfhäuptlinge unterwarfen. Diesen modernen „Markgrafen" und ihren groben Knechten allein zollen die Sora einen gewissen Gehorsam, der aber in den abliegenden Berggebieten nur sehr bedingt ist. Von den deutschen Forschern, die überhaupt zum ersten Mal die Lösung der noch so ungeklärten indischen Rasseprobleme unternommen haben, werden auch die Sora zum ersten Mal wissenschaftlich erforscht. Sie sind im Typus wie Sitten von den umwohnenden Völkern völlig verschieden. Ihre Sprache ist ein Munda-Dialekt. Ihre Religion ist ein vom gröbsten Aberglauben durchsetzter Ahnenkult, der von besonderen Priestern gepflegt wird; diese haben mehr Macht als die Dorfhäuptlinge, denen nur ein geringer Einfluß eingeräumt wird. Ihre erblichen Aerzte, neben denen auch Hebammen vorkommen, kennen ausgezeichnete Mittel zur Heilung von Wunden und gegen Schlangenbisse, halten ihr Wissen aber streng geheim; Außenstehenden, selbst Bewohnern der Nachbardörfer, wird keinerlei Hilfe geleistet. Die Wohlhabenderen haben mehrere Weiber.

Das Haupt der Familie und der Besitzer allen Eigentums ist der Vater, der jedoch keinerlei Bestimmungsrecht auf die Gattenwahl seiner Söhne und Töchter besitzt. Die Sora sind sehr geschickt im Bebauen der Reisfelder, die sie im Dschungel anlegen. Ihre Lieblingswaffen, eine schön geschweifte Art und der Bambusbogen, von denen sich die Männer früher nie trennten, werden in neuerer Zeit bezeichnender Weise durch den europäischen Regenschirm verdrängt; übrigens fehlen auch in keinem Bergdorf die überall in Indien verbreiteten Windlaternen deutscher Herkunft. Schmuck ist sehr beliebt; man belädt sich mit Ketten aus Messing und roten Glasperlen; die Frauen tragen dazu brust- und kniefreie Röckchen, haben oft Bubikopf mit Stirnreif und rauchen lange dicke Zigarren. Ueberhaupt ist die Vorliebe für Tabak und Palmwein allgemein verbreitet; in jedem Dorf sind die Männer abends betrunken, und das erhöht ihre an sich schon ausgeprägte Tanzlust, ihre Fröhlichkeit und Streitsucht. Missionsversuche sind bei diesen wilden und störrischen Menschen ganz erfolglos geblieben; dagegen schreitet die Hinduisierung rasch vorwärts, die von den Indern mit Eifer betrieben wird.

Die wissenschaftlichen Arbeiten der Expedition wurden durch den mißtrauischen Charakter und die geringe Intelligenz der Sora sehr erschwert und konnten nur mit großer Geduld durchgeführt werden. Das Ergebnis aber ist für die Anthropologie und die Urgeschichte Indiens von großer Bedeutung: es konnte einwandfrei festgestellt werden, daß es sich hier um Abkömmlinge einer Mongolenrasse handelt. Die Sora dürften also den Rest kriegerischer ostasiatischer Völker darstellen, die in vorgeschichtlicher Zeit auf ihren Eroberungszügen bis ins Herz Indiens gelangten. Ihre somatischen Spuren sind bis tief hinein in das Telugugebiet erkennbar. Den großen arischen Einwanderungswellen nach Indien von Westen her stehen also kleinere Vorstöße mongolischen Ursprungs von Osten her gegenüber. Es ist wahrscheinlich, daß die Sora, im Sanskrit Savara genannt, die heute noch 300- bis 400 000 Seelen zählen, zu den schon von Plinius und Ptolomaeus als Sabarae bezeichneten Völkern des inneren Indiens gehören. Bei einem zweimonatlichen Aufenthalt unter den Sora brachte die Expedition 1000 photographische Aufnahmen, etwa 250 Proportionsmessungen an Männern und Frauen und über 280 ethnographische Gegenstände zusammen, außerdem noch umfangreiches Beobachtungs- und Erkundungsmaterial. Die Verarbeitung dieses Stoffes dürfte noch weitere Klärung über die anthropologische und geschichtliche Stellung des eigenartigen Volkes bringen.

** **Anno dazumal** — so nennt Eberhard Buchner seine in zwei Bänden in der Deutschen Buchgemeinschaft erschienene Sammlung von Anekdoten, Berichten, Zeitungsartikeln, Erlassen und Briefen. Der erste Band umfaßt die Zeit von Luthers Tod (1546) bis zum Regierungsantritt Friedrichs d. Gr.; der zweite geht von 1740 bis 1848. Im Untertitel nennt der Verfasser die Sammlung „Versuch einer Kulturgeschichte", und wenn ihn auch die Anlage des Werkes zwingt, darauf zu verzichten, das, was er selbst als die wesentlichste Aufgabe einer Kulturgeschichte bezeichnet: „Zusammenhänge aufzuzeigen, Entwicklungslinien nachzuziehen", so besteht der Nebentitel doch zu Recht. Dieses Werk, aus zeitgenössischen Dokumenten geschöpft, vermittelt gerade durch seine Buntheit ein getreues Bild vergangener Epochen. Es ist ein eigener Reiz, in diesen Büchern zu blättern, in denen die Jahrhunderte selbst mit ihrer eigenen Sprache, ihrem eigenen Urteil zu Worte kommen. Selbstbiographien, Erlasse, Zeitungsnotizen, von Buchners spürendem Sinn aus ihrer Verschollenheit ausgegraben und in das Licht unserer Tage gestellt, zeigen das geistige Gesicht jener Menschen, ihre Einrichtungen, die Mentalität, Sitten und Anschauungen jener Zeiten in ihrem wahren Ausdruck, ohne bewußte oder unbewußte Retusche. Der Verfasser überläßt dem Leser die reizvolle Aufgabe, der kulturgeschichtlichen Entwicklungsgeschichte selbst nachzuspüren und aus dem blendenden Vielerlei des Materials, das er vor ihm ausbreitet, aus diesen Mosaiksteinchen die vergangene Welt sich aufzubauen. Kein Lebensgebiet hat Buchner unberücksichtigt gelassen, sondern Zeugnisse dafür gesammelt, daß „Anno dazumal", in den von uns so gern „gute, alte Zeit" genannten Zeitläuften die Menschen und ihr Tun nicht besser und gemütvoller, höchstens etwas verwunderlicher gewesen sind als die Gegenwart. Ein Urteil, das eine spätere Zeit auch über uns fällen wird, wenn ein ebenso kenntnisreicher und künstlerisch feinfühliger Sammler wie Buchner unser Zeitgeschehen im Prisma eines solchen Werkes aufsprühen läßt.

Neues aus aller Welt.

Die Wundmale der Neumann.

Das Rätsel von Konnersreuth. — Ein gleicher Fall.

Fast über Nacht hat Konnersreuth, der kleine Ort in der Oberpfalz, Weltruf erhalten. Tausende von Pilgern strömen dort zusammen, um Zeugen des Mirakels zu werden, das Bauernmädchen Therese Neumann zu sehen, das die Leiden Christi mit solcher Gefühlsintensität nacherlebt, daß die sichtbaren Stigmate des Gekreuzigten an ihrem eigenen Leib aufbrachen und bluten. Jeden Freitag, am Todestag des Herrn, verfällt die Neumann in ekstatische Zustände. Unempfindlich füür ihre Umgebung, erblickt sie visionell die Vorgänge, die fast zwei Jahrtausende zurückliegen. Sie sieht das Leiden auf Golgatha. Sie lebt es mit. Die Schmerzen Christi werden zu ihren eigenen Qualen. Blutige Tränen fließen aus ihren Augen, Blut tropft auch aus Malen an Händen, Füßen, Haupt und Herzen. Staunend vernimmt man, daß die Stigmatisierte

seit drei Jahren keine festen Speisen

mehr zu sich genommen hat; daß sie seit 1926 nur noch von Wasser und Hostie lebt. Die Kraft ihres Gebetes soll Kranke gesund gemacht haben. Man kommt, um ihre Fürsprache zu erbitten. Man kommt auch aus anderen Motiven. Skeptiker wollen der Sache auf den Grund gehen, Sensationslustige ihre Neugier befriedigen. Erklärungen werden gesucht, gefunden und wieder verworfen. Schlagwörter sollen das Wesen des Mirakels treffen. Hysterie, Wunder, Schwindel: Jede Ansicht findet ihre Anhänger. Der Fall Therese Neumann beginnt zur „Neumann-Frage" auszuwachsen. Noch hat man zu wenig objektivierende Distance, um zu einem festen Urteil zu kommen. Alle Stimmen Für und Wider sind verfrüht, solange nicht mehr authentisches Material zusammengetragen ist. Aehnliche Fälle müssen herangezogen werden, um Vergleichsmöglichkeiten zu schaffen.

Fälle von Stigmatisierten sind nicht unbekannt in der Geschichte. Doch liegen die meisten zu weit zurück, als daß man mit einer Mystifizierung den eigentlichen Kern herausschälen könnte. Ein Fall jedoch ist bedeutungsvoll, der erst etwa hundert Jahre vor unserer Zeit liegt: der der stigmatisierten Nonne Anna Katharina Emmerich. Katharina entstammte einer armen, kinderreichen Familie. Als Kind mußte sie das Vieh ihrer Eltern hüten. Nur vier Monate besuchte sie eine Dorfschule, der ein alter Bauer vorstand. Ein starkes religiöses Gefühl prägte sie in ihrem Wunsch aus, in ein Kloster eintreten zu dürfen. Erst nach langem Zögern gaben die Eltern ihre Zustimmung. Durch harte Arbeit versuchte Katharina Ersparnisse zu sammeln, um sich den Eintritt zu ermöglichen. Da ihre Aufnahmegesuch jedoch verschiedentlich abgelehnt wurde, nahm sie die Stelle einer Magd im Haus eines Küsters an, in der Hoffnung, von hier aus ans Ziel zu gelangen. Sie verstand, die Tochter des Küsters für ihre Pläne zu gewinnen und gemeinsam mit ihr nahm sie den Schleier im Kloster Dülmen. Ein hartes Leben voller Entbehrungen begann, denn man ließ Katharina fühlen, daß man sie nur ungern aufgenommen hatte. Die niedrigsten Arbeiten wurden ihr übertragen, mit demütiger Freude aber erledigte die junge Nonne ihre Aufgaben und versicherte, nie glücklicher gewesen zu sein. Infolge der anhaltenden Entbehrungen verfiel sie jedoch in eine schwere Krankheit. Als 1812 das Kloster von den Franzosen säkularisiert und alle Nonnen ohne Pension verjagt wurden, gelang es Katharina, eine Stellung als Haushälterin bei einem Geistlichen zu finden. Nach einem Jahr schon wurde sie wieder hinfällig. Alle Versuche, sie zu kräftigen, blieben ohne Erfolg. Vom März 1813 an konnte sie nur noch kaltes Brunnenwasser und kleine Stücke Bratäpfel zu sich nehmen. Am 23. August 1813 begann die Reihe ihrer Stigmatisationen. Alle Nachmittage zwischen 3 und 5 Uhr bluteten

Wundmale an Händen und Füßen.

Eine Wunde am Brustbein in der Form eines doppelten Kreuzes blutete Mittwochs, Male, die sich kranzförmig um das Haupt wanden, nur Freitags. Kurz vor dem Eintritt der Blutungen entstand ein roter Hof um die Wundstellen. Eine Flüssigkeit entquoll, die sich tiefer und tiefer verfärbte, so daß schließlich purpurrote schwere Blutstropfen über die Haut rannen. Jahrelang hielten die Blutungen an. Sie wechselten oder verbanden sich mit Zuständen höchster Ekstase. Oft lag die Nonne unbeweglich, steif wie eine Bildsäule da, dann wieder glich ihr Zustand einer Geistesabwesenheit, in der alle Glieder gelöst und locker waren. Sie hatte Visionen vom Leben des Herrn, sah ihn wirken, hörte seine Worte, erlebte sie die Kreuzigung mit, so litt sie furchtbare Qualen. Vor Angst und Entsetzen perlten ihr Blutstropfen auf der Stirn. Elf Jahre lang hatte Katharina ihren Leidensweg zu gehen: am 9. Februar 1824 setzte der Tod ihren Schmerzen ein Ende. Das Krankenlager der Emmerich war stets von Besuchern und Beobachtern umringt. Selbst die Behörde nahm Stellung in dem Streit, um die Echtheit der Wunden und Visionen. Eine gerichtsärztliche Untersuchung verlief ohne greifbare Ergebnisse. Zu den nahen Freunden und Besuchern der Nonne gehörten vor allem Graf Friedrich-Leopold Stollberg, Luise Hensel und der Dichter Clemens Brentano.

Hochwasser in Mecklenburg.

Ein Dorf zur Insel geworden.

In den späten Abendstunden kamen aus der Umgebung von Güstrow alarmierende Meldungen über die verheerenden Wirkungen des Hochwassers, das die ungeheuren Regenmassen der letzten Woche gebracht haben. Die Nebel, ein Nebenfluß der Warnow, ist plötzlich über die Ufer getreten. Dadurch entstand eine furchtbare Katastrophe. In einem zunächst noch nicht abzuschätzenden Umkreis ist hauptsächlich die südliche Umgegend vom Hochwasser überschwemmt und gleicht einem riesigen Wassermeer. Das Vieh mußte schnell in die Ställe genommen werden. Ob auch Opfer an Menschen und Vieh zu beklagen sind, ist noch nicht abzusehen. Die Ernte, von der etwa nur ein Sechstel geborgen ist, ist vollständig vernichtet. Die Landstraßen sind überschwemmt und vollständig unpassierbar geworden. Warum, das einige Kilometer von Güstrow entfernt etwas hochgelegen ist, ist plötzlich zur Insel geworden. Das Wasser reicht nach den bisher in Schwerin vorliegenden Meldungen bis zu Dörfern, die etwa sieben Kilometer südlich von Güstrow liegen. Die Bahndämme sind durch das Hochwasser arg gefährdet, weil sie infolge des andringenden Wassers vollständig durchweichen. In Güstrow selbst ist der Lindengarten und die Zugangsstraßen zu diesem ebenfalls überschwemmt. Weitere Einzelheiten sind bis zur Stunde noch nicht bekannt.

Spanien — Südamerika.

Dr. Eckener über den Zukunfts-Zeppelinverkehr.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Hamburg hat sich Dr. Eckener, der aus Argentinien eingetroffen ist einem Pressevertreter gegenüber zu dem Projekt des Luftschiffverkehrs Spanien—Südamerika geäußert, daß das Resultat seiner Besprechungen mit der argentinischen Sonderkommission dahingehe, daß diese Kommission der Regierung und dem Kongreß empfehlen werde, die eingegangenen deutsch-spanischen Vorschläge gut zu heißen, und den Bau der nötigen Anlagen anzuordnen. Danach soll bei Buenos-Aires ein großer Luftschiffhafen mit Halle und Ankerturm und allen sonstigen Nebeneinrichtungen angelegt werden, sodaß bodenorganisatorisch alles vorbereitet wird, wenn zum ersten Male der neue Zeppelin seine große Fahrt antritt. Da auch Spanien bereits mit dem Bau solcher Anlagen begänne, soll die Aufnahme des Verkehrs Europa—Südamerika nur noch von der Fertigstellung und dem Ergebnis der Probefahrten des Luftschiffes selbst abhängen.

Die bunte Zeitung.

Ein schlagfertiger Minister.

König Georg II. von England war einst in Verlegenheit, wen er zum Vizekönig von Irland ernennen sollte. Gern hätte er dem Herzog von Dorset diese Würde übertragen; aber seine Minister drangen hartnäckig darauf, dem Lord Harrington den Vorzug zu geben. Den König verdroß dieser Widerspruch dermaßen, daß er während des Ministerrates urplötzlich aufsprang und sich voll zornigen Schweigens in sein Arbeitszimmer zurückzog, ohne eine Entscheidung zu treffen. Die Minister blieben in peinlicher Verlegenheit zurück. Dann aber ermannte sich Lord Chesterfield: behutsam öffnete er die Tür zum Arbeitszimmer des Königs und näherte sich ihm unter ehrfurchtsvollen Verbeugungen: „Sire, der Ministerrat beauftragt mich, zu vernehmen, welchen Namen Ew. Majestät in das Patent aufzunehmen befehlen." — Zornig rief der König: „Meinetwegen den Teufel." — „Aber, Sire," erwiderte Chesterfield, „im Patent wird der Vizekönig als getreuer und geliebter Vetter Ew. Majestät genannt." — Da löste sich des Königs Zorn in ein befreiendes Lachen auf, und es kam nun bald zu einer Einigung.

Ein fideles Asyl.

In einem Londoner Heim für alleinstehende Greisinnen brach kürzlich eine richtige Revolution aus. Es handelte sich da um Forderungen der alten Damen — sie haben sämtlich das sechzigste Lebensjahr hinter sich! —, welche die Leitung des Hauses nicht erfüllen wollte. Man verlangte nämlich, erst freundlich, später ganz kategorisch, daß der Besuch von Tanzveranstaltungen eingeführt, daß die neuesten Modetänze im Hause gelehrt, daß Grammophonplatten mit den letzten Schlagern der Jazz- und Charleston-Kapellen angeschafft werden sollten! Darüber hinaus wollte man auch sonst „up to date" sein —: ein Friseur sollte den Damen Bubiköpfe schneiden, das Tragen kurzer und ausgeschnittener Kleider sollte eine Selbstverständlichkeit sein! Die Leitung des Asyls verweigerte aus begreiflichen Gründen die Erfüllung dieser Wünsche und blieb allen Drohungen gegenüber hartnäckig. Was geschah? Nach berühmten Mustern traten die resoluten Greisinnen durchweg in einen Hungerstreik ein. Man konnte bereits die schlimmsten Folgen voraussehen — als sich endlich tatsächlich die Leitung erweichen ließ und den Forderungen nachgab. Die alten Damen hatten alles, aber auch restlos alles, durchgesetzt! Vielleicht ist diese kleine Revolution eine moderne Form des bekannten Märchens von der Altweibermühle?!

Die Scheidung des Henkers.

Frau Malinowski, die Gattin des polnischen ersten Scharfrichters, hat eine Scheidungsklage eingereicht. Wie poln. Blätter berichten, erklärte sie vor Gericht, sie beantrage die Scheidung, weil ihr Mann ihr nicht genug Geld zum Leben gebe. Der als Zeuge vernommene Henker konnte das nicht leugnen, führte aber zu seiner Entschuldigung an: „Wenn der Präsident der Republik nicht bei jeder Gelegenheit von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch machen würde, so würde bei mir zu Hause keine Not herrschen und meine Frau würde mich nicht verlassen." „Denn müssen Sie sich eben eine andere Arbeit suchen," riet ihm der Richter. Aber der Henker entgegnete stolz: „Ich bin Beamter und darf nichts anderes tun." Was dem einen sin Uhl, ist dem andern sin Nachtigall, sagt bekanntlich Reuter. So hat die Milde, die das polnische Oberhaupt walten läßt, das Eheglück des Henkers zerstört.

Don Quichotte in Szegedin.

Ein Geschäftsmann in Szegedin beabsichtigt, in Kürze nicht weniger als 25 Duelle mit Klubkameraden einer Segelgesellschaft seiner Heimatstadt auszufechten. Wer wird hierbei nicht lebhaft an die kühnen Heldentaten des seligen Don Quichotte erinnert, der bekanntlich alle Männer, die Donna Dulcinea nicht für die schönste und tugendhafteste Dame der Welt erklärten, vor sein gewaltiges Ritterschwert forderte? Die Duelle des oben erwähnten Geschäftsmannes sollen deshalb stattfinden, weil die Damen des Klubs daran Anstoß genommen haben, daß die junge Frau des Beleidigten bei den Ausfahrten der Mitglieder in recht luftiger Kleidung erschienen war. Man denke: sie trug einige Male sogar einen Badeanzug! Wutentbrannt haben die übrigen Damen ihre Männer solange bearbeitet, bis ein Ultimatum an das junge Paar erging: Verzicht auf den Badeanzug bei Segelpartien oder Ausschluß aus dem Klub. Darauf antwortete der beleidigte Ehegatte mit besagten 25 Forderungen. Allgemeine Ratlosigkeit in Szegedin! Dieselben Damen beschwören ihre Männer jetzt, Sanftmut, Milde und Versöhnlichkeit walten zu lassen. Ob jedoch der wackere „Ritter ohne Furcht und Tadel" zu einem gütlichen Vergleich bereit sein wird, seitdem die Herzen von 25 Klubdamen hastiger zu klopfen beginnen, bleibt abzuwarten.

Sie scheuen die Heirat!

Es scheint an der Zeit zu sein, einmal die Legende der restlos glücklichen Dollarprinzessinnen zu zerstören. Sie haben es wahrlich nicht leicht, diese armen reichen Mädchen! So berichtet eine amerikanische Zeitung, daß es allein in Chicago derzeitig 155 junge Geschöpfe gibt, die über ein Vermögen von mindestens einer Million Dollar frei verfügen können. Dennoch sind von diesen Begehrenswerten nur fünfundvierzig verheiratet. Die Damen haben nämlich nichts übrig für Mitgiftjäger und sind auf Grund vieler Erfahrungen, die Schicksalsgenossinnen gemacht haben, sehr gewitzt und vorsichtig geworden. Nie können sie wissen, ob die Schwüre, deren sie allzu viele zu hören bekommen, ehrlich gemeint sind oder nur auf ihr Vermögen abzielen. Gerade bei den genannten Chicagoer Damen scheint die Ehescheu, die aus diesem Mißtrauen heraus geboren wurde, endgültig und definitiv zu sein. Eine betrübliche Tatsache für die Männerwelt, die sich letzten Endes diese Entschlüsse selbst zuzuschreiben hat!

Eine Bar für Kühe.

Die neue Farm des Prinzen von Wales in der Nähe von Nottingham wird, wie die Blätter berichten, ein Wunderwerk elektrischer Einrichtungen. In den Kuhställen, Speichern, Scheunen wird eine große Anzahl elektrischer Lampen angebracht, und der Clou des ganzen Betriebes wird eine von den Kühen selbst zu betreibende Tränkvorrichtung. Der Wasserbehälter enthält 30 000 Liter Wasser. Wenn eine Kuh etwas zu trinken haben will, dann drückt sie mit der Nase in den Trog, in dem sich eine kleine Menge Wasser auf dem Boden befindet. Dieser Druck löst einen Frischwasserstrom aus, der sofort aufhört, sowie das Tier seine Nase wieder hochhebt. Es ist noch nicht ausgemacht, ob die Kühe diese neue Funktion mit dem Ausruf „Prost" begleiten werden. Auf alle Fälle stellt die Einrichtung eine Annäherung an eine American Bar dar.

Ein anspruchsvoller Zuhörer.

Ein bekannter Londoner Gelehrter hatte vor kurzem in einer mittleren Stadt Schottlands eine Reihe von Vorträgen zu halten. Am ersten der hierfür angesetzten Abende herrschte nun ein solches Unwetter, daß, als der Vortrag beginnen sollte, nur ein einziger Zuhörer im Saale anwesend war. Der Gelehrte hatte begreiflicherweise keine Meinung, für diesen einsamen Gast allein zu lesen, und fragte daher, ob er nicht damit einverstanden sei, den Vortrag zu verschieben. Wider Erwarten bestand dieser aber darauf, die angesagte Vorlesung auf der Stelle zu hören, so daß dem rücksichtsvollen Gelehrten nichts übrig blieb, als wohl oder übel jenem Wunsche zu willfahren. Am Schlusse fragte er seinen so interessierten Zuhörer, ob er zufrieden gestellt sei. „Im großen und ganzen wohl," entgegnete dieser, „nur den und den Punkt hätten Sie wohl noch ausführlicher behandeln können." Damit verabschiedete er sich. „Wer war denn dieser Herr?" erkundigte sich der Londoner Gelehrte bei dem Saalwärter und erhielt die ihn einigermaßen verblüffende Antwort: „Ach, das war nur ein ganz harmloser Kranker aus der hiesigen — Irrenanstalt!"

Chamonix und Sevenock.

Die Ursachen der beiden Eisenbahnunfälle.

Nach Blättermeldungen aus Paris hat die Untersuchung der Katastrophe von Chamonix ergeben, daß das Verschulden allein dem getöteten Lokomotivführer Liard zufällt, der zu schnell angefahren ist, wodurch die Lokomotive in ein übermäßig rasches Tempo kam, sodaß die Bremsen unwirksam wurden. Außerdem hatte sich die Verbindung mit den Zahnrädern gelöst, und die Lokomotive geriet ins Gleiten.

Durch den Verlauf der amtlichen Untersuchung über das Eisenbahnunglück bei Sevenock werden die bisherigen Theorien über die Ursachen des Unglücks umgestoßen. Die Feststellungen haben nunmehr ergeben, daß die zwei Räder der Lokomotive bereits etwa 400 Meter vor der Unglücksstelle die Schienen verlassen hatten. Die heute angeschnittene Frage, ob die Lokomotiven dieses Typs, eine der modernsten und schwersten Maschinen, die in England verwandt werden, von einer gewissen Geschwindigkeit aufwärts die Schienen verlassen, bedarf noch der weiteren Aufklärung. Die Eisenbahngesellschaft hat inzwischen sämtliche 20 Lokomotiven des beteiligten Typs zurückgezogen.

Der Taifun breitet sich aus.

Ueber 200 Tote in Ostasien.

Aus Tokio wird gemeldet, daß der Taifun aus Osaka nach Nordchina übergegriffen hat. Auch Sachalin ist stark beschädigt. Es sind über 500 Häuser zerstört. Ueber 200 Menschenopfer werden beklagt. Bei Sachalin sind 80 Schiffe im Sturm untergegangen. Drei Walfischfänger werden zurzeit noch vermißt. Die japanischen Erdbebenanlagen auf Sachalin sind stark beschädigt.

Banditenunwesen in Japan.

Ein Zug überfallen, 50 Reisende verschleppt.

Wie aus Tokio gemeldet wird, wurde während des Wochenends ein Personenzug östlich von Tokio von Banditen angehalten. Führer und Begleitmannschaft des Zuges, sowie alle Reisenden, die Widerstand zu leisten versuchten, wurden erschossen. 50 Passagiere wurden von den Banditen verschleppt und werden nur gegen Lösegeld wieder freigelassen. Die Regierung hat Truppen in einem Sonderzug nach dem Schauplatz des Ueberfalls entsandt.

Ein Auto in den Fluß gestürzt. Bei Erlach im Kanton Bern stürzte ein mit 5 Personen besetztes Automobil in die Zihl hinunter. Der Autolenker wurde getötet, während die anderen Insassen von zwei Männern, die in die hochgehende Zihl hinausschwammen, im verletzten Zustande gerettet werden konnten.

Kriminaloberwachtmeister Dettmann gestorben. Wie die Blätter melden, ist am Samstag der Inhaber eines Detektivbüros, Kriminaloberwachtmeister Albert Dettmann, gestorben. Dettmann war ein Beamter, der bei der Verbrecherwelt gefürchtet und beliebt war. Er war sehr scharf hinter den Leuten her, die er suchte, aber er hat auch in vielen Fällen nach Verbüßung der Strafe seinen „Klienten" den Weg in die Bürgerlichkeit wieder gewiesen. Er setzte sich besonders für den von ihm unschädlich gemachten Einbrecherkönig Emil Strauß ein.

18 Tote des Kaserneneinsturzes in Livorno. Wie die Morgenblätter aus Mailand melden, ist die Zahl der Todesopfer des Kaserneneinsturzes in Livorno auf 18 gestiegen, die der Verletzten auf 32. Der rechte Flügel der Kaserne ist mit Ausnahme der Grundmauern ganz eingestürzt. Die Soldaten wurden von dem Einsturz im Schlafe überrascht.

Stürmische Ueberfahrt. Sechs Ozeandampfer sind infolge schwerer Stürme um 24 Stunden auf der Ueberfahrt aufgehalten worden. Die Schiffe, die bereits am Montag fällig waren, haben durch Radio gemeldet, daß sie nicht vor Dienstag den Hafen erreichen können.

Schwere Pilzvergiftungen, mehrere Tote. Wie aus Bad Ustron gemeldet wird, sind in den letzten Tagen schwere Pilzvergiftungen festgestellt worden, die mehrere Todesopfer forderten. Man spricht von sieben bis acht Opfern. Unter diesen befinden sich die Frau und der Sohn des deutsch-sozialistischen Abgeordneten Buchwald, sowie dessen Schwiegervater.

Ein schwarzer Tag der englischen Rundreisewagen. Bei Swanley stürzte ein vollbesetzter Rundreisewagen um, wobei eine Person getötet und 11 weitere verletzt wurden. Der Führer des Wagens hatte einem gestürzten Motorradfahrer auszuweichen versucht, dessen Sturz dadurch verursacht worden war, daß er einer über den Weg laufenden Katze ausweichen wollte. Ein anderes Unglück ereignete sich zwischen Ashby und Colleville in Leicester, wo sich gleichfalls ein Rundreisewagen überschlug. Dabei wurden 11 Personen verletzt, davon zwei schwer.

Festnahme Kauffmanns. Wie die B. Z. meldet, ist der Kaufmann Adolf Kauffmann, der sich sechs Jahre lang geweigert hatte, seine Geschäftsräume in einem Industriehaus zu räumen, gestern bei der Exmission durch den Gerichtsvollzieher festgenommen worden. Er wird heute dem zuständigen Richter vorgeführt werden. Man legt Kauffmann neuerdings noch zur Last, daß er sich des Konkursvergehens schuldig gemacht hat.

Ein Auto durch einen Erdrutsch verschüttet. Wie Havas aus Annecy meldet, hat am Sonntag auf der Straße von Abondance ein Erdrutsch, durch den 600 Kubikmeter Gestein auf die Straße rollten, ein mit fünf Personen besetztes Auto verschüttet. Sämtliche Insassen kamen ums Leben.

Acht Verletzte bei einem Gerüsteinsturz. Bei den Richten der katholischen Liebfrauen-Kirche in Danzig brach das Gerüst zusammen. Die acht auf dem Gerüst befindlichen Personen stürzten in die Tiefe. Unter ihnen befand sich der Architekt, der schwer verletzt wurde; auch die anderen Personen trugen mehr oder minder schwere Verletzungen davon.

Drei Kinder im Sand erstickt. Nach einer Blättermeldung aus Boulogne sur Mer wurden in einem Badeort Berck-Plage vier Kinder beim Bau von Sandburgen verschüttet. Drei von ihnen sind erstickt.

Ein weiteres Todesopfer des Unglücks bei Chamonix. Wie dem „Matin" aus Annecy gemeldet wird, ist noch eine der bei dem Zahnradbahnunglück am Mont Blanc verunglückten Personen ihren Verletzungen erlegen

Letzte Drahtmeldungen.

Sechsmal zum Tode verurteilt.

Graudenz, 31. Aug.

Gestern abend wurde von der zweiten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts das Urteil im Prozeß gegen den Massenmörder Leo Lewandowski gefällt, der im Februar dieses Jahres seine Eltern und vier Geschwister ermordet hat. Lewandowski wurde sechsmal zum Tode verurteilt.

Höhenweltrekord von 13 000 Metern.

Berlin, 31. Aug.

Wie die Abendblätter aus Paris melden, hat der französische Flieger Callizo gestern nachmittag seinen eigenen Höhenrekord von 12 442 Metern geschlagen, indem er eine Höhe von 13 000 Metern erreichte. Bei der Landung wurde das Flugzeug stark beschädigt.

Bekenntnis eines Gattenmörders.

Budapest, 31. Aug.

Der der Ermordung seiner Gattin überführte Unternehmer Dr. Bela Erdelyi hat heute nachmittag bei der Polizei in der Affäre der Wechselfälschung ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er gibt zu, Wechsel im Betrage von 40 000 Pengö gefälscht zu haben, die am 23. August, gerade am Todestage seiner Frau, fällig wurden. Er verständigte an diesem Tage telegraphisch die Versicherungsgesellschaft und telegraphierte gleichzeitig den Geldgebern, daß er die Wechsel in wenigen Tagen einlösen werde.

Explosion eines Naphtha-Kahnes.

Straßburg, 31. Aug.

Aus bisher noch unbekannter Ursache ist in Lauterberg ein mit Naphtha beladener Kahn explodiert. Der Schiffer und seine Frau sind ums Leben gekommen. Der Schaden an den Hafenanlagen von Lauterberg ist beträchtlich. Man vermutet, daß die Explosion durch Unvorsichtigkeit herbeigeführt worden ist.

Die „Göben" gehoben.

Konstantinopel, 31. Aug.

Der seinerzeit im Marmara-Meer auf Grund gelaufene und halbversackte türkische Kreuzer „Sultan Yawus Selem", der frühere deutsche Panzerkreuzer „Göben", ist jetzt gehoben worden. Er wurde in einem von der Lübecker Werft fertiggestellten Schwimmdock eingedockt.

*

Starke Zunahme der französischen Einfuhr nach Deutschland. Paris, 30. Aug. Wie „Journal Industrielle" mitteilt, betrug die deutsche Ausfuhr nach Frankreich in der Zeit vom Januar bis Juli (einschließlich Reparationslieferungen) im Jahre 1927 2,5 Milliarden Franken, gegen 2,4 Milliarden Franken im Jahre 1926. Die französische Ausfuhr nach Deutschland betrug in dem gleichen Zeitraum im Jahre 1927 3,4 Milliarden gegen 1,9 Milliarden im Jahre 1926.

Die Reparationslieferungen im Juli. Berlin, 30. Aug. Für Frankreich sind im Juli einschl. der Zusatzverträge 537 Sachlieferungsverträge (ohne Kohle- und Farbstofflieferungen) im Werte von 15,8 Mill. RM. genehmigt worden. Der Wert aller seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes bis zum 31. Juli 1927 für Frankreich genehmigten Sachlieferungsverträge (außer Kohle- und Farbstoff) beträgt 511,6 Mill. RM. Für Belgien sind im Berichtsmonat 138 Verträge (einschl. der Zusatzverträge) im Werte von 3,4 Mill. RM. genehmigt worden. Damit stellt sich der Gesamtwert aller seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes bis zum 31. Juli 1927 genehmigten belgischen Verträge auf 110,8 Mill. RM.

Letzte Sportnachrichten.

Deutscher Sieg im Zukunftsrennen.

Leichter Sieg von Contessa Maddalena.

Baden-Baden, 30. Aug.

Auch der heutige Baden-Badener Renntag stand seinem Vorgänger, dem Sonntag, in nichts nach. Tribünen und Promenaden boten kein freies Plätzchen mehr und die elegante Welt gab sich hier vollständig ein Stelldichein. Mit fieberhafter Spannung sah man der Entscheidung im Zukunftsrennen entgegen, das einen Aufschluß der deutschen zur französischen Vollblutzucht geben sollte. Am Ablauf versammelten sich nur vier Zweijährige, unter ihnen den zur ersten französischen Klasse zählenden Mondavi. Neben Otis, Lykaste ging deutscherseits noch die Haniel'sche Stute Contessa Maddalena an den Start. Nach gutem Ablauf führte zunächst Lykaste vor Otis, der dichtfolgenden Contessa Maddalena und dem Franzosen. In dieser Reihenfolge blieb das Feld bis zum Knie, wo der Reiter von Contessa Maddalena seinem Pferde den Kopf freigab. Sofort schoß die Stute nach vorn und hatte im Nu einen Vorsprung von vier Längen, den sie bis ins Ziel auch hielt. Die Zeit von 1:17 Minuten ist zwar mäßig, muß aber auf das zum Teil noch immer klebrige Geläuf zurückgeführt werden.

1. Rennen: 1. M. Friedigers Waldmeister (K. Narr). 2. Teutone, 3. Feenkönigin. Tot.: 135, 24, 17, 14:10.

2. Rennen: 1. Stall Hönwalds Eisenkanzler (O. Schmidt), 2. Roland, 3. Linz. Tot.: 25, 16, 23:10.

3. Rennen: 1. A. Schumanns Geranium (E. Grabsch), 2. Rosanera, 3. Kairos. Tot.: 39, 16, 13:10.

4. Rennen: 1. Stall Haniels Contessa Maddalena (F. Williams), 2. Mondovi, 3. Otis. Tot.: 14, 11, 12:10.

5. Rennen: 1. Stall Mimis Borgia (R. Müller), 2. Siesse, 3. Suba. Tot.: 68, 17, 12, 15:10.

6. Rennen: 1. A. Jankes Vögelchen (Edler), 2. Parados, 3. Horuler. Tot.: 76, 29, 31, 26:10.



Beginn: Heute früh 8½ Uhr!

Nutzen Sie die Gelegenheit:

„Gute Waren wirklich billig zu erstehen."

Nur Qualitätsware ist wirklich billig!

WEISSWAREN

Hemdennessel 78/80 cm breit, gute westfälische Ware . . . Meter 55 ₰, 45 ₰, **39 ₰**

Bettuch-Nessel ca. 160 cm breit, nur gute Gebrauchsqualitäten . . . . Meter 1.45, 1.10, **88 ₰**

Hemdentuch 80 cm breit, solide Wäsche-Qualitäten . . . . . Meter 85 ₰, 68 ₰, **45 ₰**

Bett-Damast Streifen- und Blumenmuster, 160 cm breit — Mtr. 2,45, 1.65, ... 130 cm breit — Meter 1.65, **1.25**

Hemdenbiber 75/80 cm breit, gebleicht Meter 95 ₰, 65 ₰, . . . ungebleicht Meter 78 ₰, **55 ₰**

BUNTWAREN

Schürzensiamosen ca. 120 cm breit, bekannte Qualität, Meter 1.28, **95 ₰**

Fancybiber in grau, braun und mode . . . . . Meter 78, **58 ₰**

Unterrockbiber gestreift und zweiseitig . . . . . Meter 1.25, **85 ₰**

Bettuchbiber 140/150 cm breit, weiß und bunt . . . . Meter 1.65, **1.38**

Schlafdecke 140/190 cm, enorm billig . . . . . Stück 3.70, **1.45**

BETTWÄSCHE

Kissenbezug 80/80 cm groß, aus gutem Nessel . . . . . 88, **68 ₰**

Kissenbezug 80/80 cm groß, aus Hemdentuch . . . . 1.15, **85 ₰**

Kissenbezug 80/80 cm, festoniert, 1- und 3 Zack 1.95, **1.45**

Kissenbezug 80/80 cm, mit Klöppeleinsatz u. Fältchen, griffiges Hemdentuch 2.35, **1.65**

Kissenbezug 80/80 cm, mit hübscher Hohlsaumgarnitur oder gestickter Ecke 1.95, **1.75**

Kissenbezug 80/80 cm, mit Feston-Einsatz und Fältchen, solides Wäschetuch 2.75, **1.95**

Parade-Kissen 80/80 cm, mit sol. Klöppel-Einsatz u. 3 seitig. Klöppelspitze od. Festongarnit. 3.50, **2.95**

Bettbezug 140/200 cm groß, solide Nessel-Qualität . . . 3.95, **3.45**

Bettbezug 160/200 cm groß, aus Ia. Damast 10.50, **6.90**

Bettbezug aus schwerem Hemdentuch festoniert, 160/200 cm groß **10.50,** 130/200 cm groß, **7.95**

Bettuch 160/225 cm groß, gute Nessel-Qualität 2.75, **2.10**

TASCHENTUCHER

Damentuch festoniert oder Hohlsaum, mit gestickter Ecke . . . . . Stück 18, **12 ₰**

Damentuch mit farbigem kochechtem Zephyrrand und Hohlsaum . . . . . Stück 35, **25 ₰**

Herrentuch weiß, oder mit farbigem kochechtem Rand . . . . . Stück 25, **18 ₰**

Herrentuch weiß, 39 cm groß, Reinleinen . . . . . Stück **50 ₰**

Schweizer Batist-Tücher mit kleinen Schönheitsfehlern . . . . 3 Stück **40 ₰**

Schweizer Batist-Tücher enorm vorteilhaft . . . . . 3 Stück **1.00**

DAMEN-WÄSCHE

Damenhemd Trägerform, vollweit, mit Hohlsaum . . . . . 1.25, **88 ₰**

Damenhemd Trägerform, gutes Wäschetuch, mit Hohlsaum und Feston-Motiv 1.85, **1.45**

Damen-Beinkleid offene Kniefform, mit Zwirnspitze . . . . . 95, **85 ₰**

Damen-Beinkleid geschlossene Kniefform, mit Hohlsaum oder Festonspitze 1.75, **1.45**

Damen-Hemdhose Windelform, gut. Wäschetuch, mit Feston- oder Klöppelspitze . 2.75, **2.25**

Damen-Prinzeßrock Trägerform, reich mit Klöppel- oder Festonspitze garniert 2.75, **2.25**

Damen-Prinzeßrock Trägerform, solider Wäschebatist, mit Valenciennspitze und Einsatz. . . 4.90, **3.50**

Damen-Nachthemd moderne Schlupfform, mit Hohlsaum 2.95, **2.25**

Damen-Nachthemd eleg. Ausführung, mit solider Festonspitze 4.95, **3.95**

Herren-Nachthemd 115 cm lang, mit und ohne Kragen und farbigen kochechten Besätzen, 3.95, **2.95**

SEIDENTRIKOT-WÄSCHE

Damen-Unterkleid Seidentrikot, alle modernen Farben 2.50, **2.45**

Damen-Unterkleid Seidentrikot, gestreift, alle Modefarben **5.50**

Backfisch-Unterkleid Seidentrikot, mit Valenciennesspitze **1.45**

Damen-Hemdhose Seidentrikot, mit Valenciennespitzen, in schönen Farben **2.50**

Damen-Schlupfhose Seidentrikot, in allen modernen Farben 1.95, **1.45**

Damen-Schlupfhose Seidentrikot, gestreift, extra schwer **4.25**

FROTTIER-WÄSCHE

Frottier-Handtuch 45/90 cm, farbig kariert oder gestreift . . . . . 78 ₰, **48 ₰**

Frottier-Handtuch 48/100 cm, weiß und farbig kariert, schwere Qualität . . . . 1.25, **95 ₰**

Frottier-Handtuch 50/100 cm, gestreift oder kariert 1.65, **1.45**

Kinder-Badetuch 80/100 cm, weiß schwer Kräuselstoff . . . . . Stück 2.50, **1.95**

Badetuch 125/160 cm, farbig, kariert oder gestreift, gute weiche Ware . . . . . Stück 6.90, **5.75**

Badetuch farbig kariert, schwere Qualität, 145/200 cm: 10.90; 145/180 cm: **8.90**

TISCHWÄSCHE

Tischtuch 110/150 cm groß, enorm preiswert . . . . . Stück 2.45, **1.95**

Tischtuch 120/150 cm groß, aus Halbleinen-Drell . . . . . Stück **2.95**

Servietten 34/34 cm, schlesische Ware . . . . . 6 Stück **1.65**

Handtuch 46/100 cm, gesäumt und gebändert . . . . Stück **45 ₰**

Handtuch 48/100 cm, weiß, gesäumt und gebändert . . . . . Stück **59 ₰**

KLEIDERSTOFFE

Hauskleiderstoffe solide Ware . . . . . Meter 1.25, **95 ₰**

Schotten und Streifen haltbare Qualität, schöne, dunkle Muster, Mtr. 95, **75 ₰**

Schotten doppeltbreit, neue Herbst-Dessins . . . . Meter 1.45, **1.25**

Popeline reine Wolle, doppeltbreit, unsere bekannte Qualitäten . . . . . Meter 2.45, **1.95**

Popeline 100 cm breit, reine Wolle, in vielen Farben . . . . . Meter **2.95**

Ripo-Rips 130 cm breit, reine Wolle, großes Farbsortiment 4.95, **2.95**

Edel-Rips 130 cm breit, für Mäntel und Kleider . . . . . Meter 7.90, **5.90**

Schatten-Rips mit Velour-Abseite, 130 cm breit, für Mäntel, in allen neuen Farben 10.90, **8.90**

SEIDENSTOFFE

Crêpe de chine-Druck 100 cm br., reine Seide, **Ausnahme-Angebot** . . . Meter **6.90**

Crêpe de chine 100 cm breit, reine Seide, alle Farben . Mtr. 7.90, **5.90**

Eolienne Wolle mit Seide, 100 cm breit, solide Qualität . . . . . Meter 5.90, **4.95**

Veloutine Wolle mit Seide, moderne Farbtöne . Meter 10.90, **9.80**

Waschsamt unsere bekannt gute Ware, großes Farbensortiment . . . . . Meter 2.40, **1.95**

Lindener Köpersamt-Reste 70 cm breit, ... **Ausnahmepreis** **3.90**

Damassé in neuen Musterungen . . . . . Meter 2.45, **1.95**

WOLLWAREN

Kinder-Westen reine Wolle, sehr preiswert **2.45**

Kinder-Westen schwere, solide Qualität . . . . . Größe 1 **2.95**

Kinder-Westen schwere Qualität, mit Kragen . . . . . Größe 1 **3.25**

Kinder-Pullover reine Wolle, in modernen Farben . . . . Größe 1 **2.65**

Kinder-Strick-Anzüge strapazierfähige Qualität . . . . . Größe 1 **4.95**

Kinder-Anzüge solide Qualität, mit mod. bunten Kragen und Aufschlägen . . . . Größe 1 **6.75**

Damen-Westen reine Wolle, besonders preiswertes Angebot . . . **3.95**

Damen-Westen feste, solide Qualität, reine Wolle **6.75**

Damen-Pullover in schönen Dessins, sehr vorteilhaft **2.95**

Herren-Westen u. -Pullover schwere, reinwollene Qualität **9.75**

SCHURZEN

Jumperschürzen aus gutem Zephir, extra billiges Angebot . . . . . **65 ₰**

Jumperschürzen Siamosen, solide Ware . . . . . **95 ₰**

Jumperschürzen indanthrenfarbig, in schönen Mustern **1.45**

Jumperschürzen aus Druck, Siamosen und Indanthren, extra weite Formen **1.95**

Jumperschürzen blau Alpakka, extra preiswerte Gelegenheit **2.45**

Jumperschürzen weiss Linon, mit Hohlsaum . . . . . **95 ₰**

Servierschürzen weiss, in aparten Machart **1.25**

Knabenschürzen solide Zephir-Qual., (jede weitere Gr. 10 ₰ mehr) 40 cm lang 55 ₰ **35 ₰**

Mädchenschürzen solide Zephir-Qualität . . . . . 50 cm lang **55 ₰**
Jede weitere Größe 15 ₰ mehr

Mädchenschürzen aus gutem Siamosen, mit 2 Taschen . . . . . 50 cm lang **95 ₰**

Zephir-Kleid vollgross, solide Qualität, enorm vorteilhaft **1.45**

BETTWAREN

Graue Feder für Unterbetten und Kissen . . Pfund 1.95, 1.35, **80 ₰**

Halbweiße Feder für Oberbetten, gute Füllkraft . . . . . Pfund 4.50, 3.50, **2.60**

Weiße Halbdaune für bessere Betten, besonders gute Füllkraft . . . . Pfund 7.90, 6.90, **5.90**

Bett-Inlett echt und federdicht, 160 cm breit, Meter **4.90, 3.95. 2.85,** . . . . . 130 cm breit, Meter 3.75, 2.95, **2.45**

TRIKOTAGEN

Kinder-Schlüpfer solide Qualität . . . . . Größe 1 **48 ₰**
Jede weitere Größe 10 ₰ mehr.

Damen-Schlüpfer in modernen Farben, solide Qualität . . . 95 ₰, **75 ₰**

Damen-Schlüpfer schwere, mollige Winterware **1.95**

Damen-Hemdhose Windelform, sehr vorteilhaft . . . . . **95 ₰**

Korsettschoner solide Qualität, besonders preiswert . . . . . **58 ₰**

HERREN-ARTIKEL

Oberhemd Zephir und Perkal, moderne Muster, mit 1 Kragen, alle Größen, sehr billig . . **2.90**

Oberhemd feinfädiger, guter Perkal, hübsche Streifen und Karos **3.90**

Oberhemd feine, vorzügliche Ware, vornehme Dessins, Ia Verarbeitung **5.90**

Selbstbinder große Farbsortimente . . . . . Stück 1.25, 80, **45 ₰**

Reinseidener Foulardbinder der elegante Binder für den Herbst 2.40, **1.95**

Stehumlegekragen 4 fach Makko, Reklame-Qualitäten . . . Stück 65, **48 ₰**

Hosenträger feste Gummi-Qualität, gute Lederpatten . . . . . 1.50, 95, **75 ₰**

Herren-Sporthemd prima Zephir, moderne Muster **2.45**

Herren-Makko-Garnitur (Jacke und Hose) festes Gewebe **2.85**

Herren-Makko-Einsatzhemd extra feine Ware **1.75**

Herr.-Chiffon-Einsatzhemd mit schönen Perkal-Einsätzen **3.75**

Herren-Nessel-Einsatzhemd unsere bekannte Qualität, mit karierten und gestreiften Einsätzen **2.75**

Herren-Chiffonhemd solide Ware, mit Faltenbrust **2.95**

Herren-Nessel-Hemd volle Größe, bekannte Qualität **1.95**

Herren-Makko-Hose imit., feste Ware, sehr preiswert **1.65**

Herren-Biberhemd gestreift, mollige Ware, volle Grösse **2.45**

Herren-Biberhemd gebleicht, mit Faltenbrust, besonders vorteilhaft **2.95**

STRUMPFE

Damenstrümpfe mit Doppelsohle u. Hochferse, schwarz u. farbig, Ia B'wolle . . 85 ₰, **68 ₰**

Damenstrümpfe waschbare K'seide und Seidenflor, mit Naht, Doppelsohle und Hochferse . . **1.10**

Damenstrümpfe künstl. Waschseide, unsere bekannte Qualität, in mod. Farben . . Paar **1.45**

Damenstrümpfe prima Seidenflor, feinfädige Qualität, in schwarz und farbig . . . . Paar **1.95**

Waschseid. Damenstrümpfe feinmaschiges, klares Gewebe, in mod. Farben Paar **2.65**

Waschseid. Damenstrümpfe unsere bekannte Qual., Liwetta, in schönen Farben **3.25**

Grubensocken kräftige, gestrickte Qualität . . . . . Paar **48 ₰**

Herren-Fantasie-Socken moderne Dessins . . . . . Reklamepreis 95 ₰ **75 ₰**

Herren-Fantasie-Socken K'seide, plattiert, hübsche neue Muster . . Paar 1.65 **1.45**

Herren-Fantasie-Socken solide Qualität . . . . . Paar **1.25**

Herren-Fantasie-Socken K'-Seide mit Flor, enorm billig **1.95**

GARDINEN

Stores Etamine und Tüll, sehr preiswert . . . 1.95, 1.45, **78 ₰**

Stores gute Qualitäten in größter Auswahl . . 4.75, 3.95, **2.95**

Spannstoffe ca 130 cm breit, schöne Dessins . Meter 1.75, 1.25, **88 ₰**

Landhaus-Gardinen die große Neuheit . . . . . Meter 1.45. 1.25, **98 ₰**

Madras-Garnituren 3teilig, indanthrenfarbig 3.95, 2.95, **1.95**

Dekorations-Rips ca 130 cm breit, indanthrenfarbig, in allen Farben vorrätig. 3.75, 2.95, **2.45**

Madras dunkelgrundig, ca 130 cm breit, indanthrenfarbig . . . . . Meter 2.95, 1.75, **1.25**

Bettvorlagen ca. 50/100 cm breit, solide Qualitäten . . . . . 2.65, 1.75, **95 ₰**

Tapestry-Läufer ca. 67 cm breit dauerhafte Ware . . . . . Meter 3.50, 2.95, **2.45**

Haargarn-Läufer ca. 67 cm breit viele, schöne Muster . . . . . Meter 5.90, 4.95, **3.95**

Mengenabgabe vorbehalten. An Wiederverkäufer wird keine Ware abgegeben.

Borgzinner
BOCHUM

Nr. 203 Zweites Blatt **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch, 31. August 1927

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 31. Aug.

Mackensens Dank.

Generalfeldmarschall v. Mackensen hat sich in einem längeren Schreiben dahin geäußert, daß er nicht genug danken könne für die inhaltvollen unvergeßlichen Tage in Hattingen und Bochum. Die Tage hätten ihn einen Blick tun lassen in die Seele der Bevölkerung an der Ruhr und auch auf ein Feld heißer Arbeit, wie es der Osten Deutschlands nicht biete. Das Wissen und Können, der Fleiß, der sich ihm in den Hattinger und Bochumer Großindustrie-Werken offenbart habe, habe auf ihn tiefen Eindruck gemacht. Er sei aber auch freudig bewegt von der gezeigten vaterländischen Stimmung. Sein Glaube an die Wiederaufrichtung Deutschlands, aber auch an die Möglichkeit der Ueberbrückung der sozialen Klüfte habe eine neue Stärkung erfahren. Der Feldmarschall bittet, seinen warmen Dank allen Bevölkerungsschichten zu übermitteln, die seiner so warm und herzlich gedachten und ihn so ehrend begrüßten.

Das Polizeibeamtengesetz.

Eine vorläufige Durchführungsverordnung.

Nachdem das Polizeibeamtengesetz vom 31. Juli 1927 rückwirkend mit dem 1. Juli in Kraft getreten ist, ist eine vorläufige Durchführungsverordnung des Ministers des Innern erschienen, die bis zum Erlaß der umfangreichen Ausführungsbestimmungen die notwendigsten Regelungen trifft. Die Anwendung des neuen Gesetzes ist, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, zunächst nur für alle Beamten des Polizeiverwaltungsdienstes, der Landjägerei und Kriminalpolizei sowie für die seit dem 1. April 1926 in die Schutzpolizei eingestellten Anwärter vorgesehen. In welchem Umfange und zu welchem Zeitpunkte die übrigen Schutzpolizeibeamten einschließlich der Polizeioffiziere unter die Bestimmungen des neuen Gesetzes treten, muß den Ausführungsbestimmungen vorbehalten bleiben. Die Durchführungsverordnung bestimmt, daß zunächst bei allen Vorschriften, die nicht wesentliche Neuerungen enthalten, in sinngemäßer Anwendung der bisherigen Verwaltungspraxis zu verfahren sei. Die Durchführung der den Gemeinden auferlegten Verpflichtungen ist zunächst aufzuschieben, ebenso die Versetzung in den Ruhestand auf Grund der Erreichung der neu vorgesehenen Höchstaltersgrenze von 60 Lebensjahren. Die Bestimmung, nach der eine Genehmigung zur Eheschließung künftig bereits nach sechs Dienstjahren nicht mehr erforderlich ist, während die Heiratsbeschränkung bisher bis zum siebenten Dienstjahr und 27. Lebensalter reichte, ist sogleich in Kraft gesetzt worden. Auch sind die nötigen Anordnungen getroffen, um die neu geregelte Unfallversorgung der Beamtenschaft zugute kommen zu lassen. Die Ausführungsbestimmungen werden, wie der Amtliche Preußische Pressedienst erfährt, mit möglichster Beschleunigung bearbeitet und dem Staatsrate zur Genehmigung vorgelegt werden.

Wann kommt das Ruhr-Arbeitsamt?

Entscheidung am 6. September.

Wie die Telegraphen-Union von gut unterrichteter Seite erfährt, tritt der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung am 6. September zusammen, um über die Abgrenzung der Bezirke der Landesarbeitsämter zu beraten und zu beschließen.

Unbestellte Warensendungen.

Wie verhält sich der Empfänger?

Das Publikum wird heute vielfach mit unbestellten Warensendungen überschwemmt. Die Preislisten sind meist so geschickt aufgestellt, daß der unbefangene Käufer den Eindruck gewinnt, als ob er vorteilhaft kaufe, wenn er die unbestellte Warensendung behält. Demgegenüber kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß sich die Käufer regelmäßig einer Täuschung hingeben, die zu ihrem eigenen Nachteil ausfällt. Erst in den letzten Tagen konnte man wiederum feststellen, daß die sehr häufig zum Versand gelangenden Päckchen mit Taschentüchern im Preise mindestens 20 Prozent höher lagen als in den hiesigen Geschäften. Dazu kommen dann noch die Portokosten, die dem Käufer ebenfalls noch in Rechnung gesetzt werden. An diesem Sachverhalt ändert es auch nichts, wenn die betreffenden Firmen geschickt aufgemachte Preisverzeichnisse beifügen und den Eindruck zu erwecken suchen, als ob sie billiger seien. Ebenso wie bei den unbestellten Taschentüchern liegen auch die Verhältnisse bei anderen Artikeln, z. B. Zahnbürsten, Bestecken usw. Bei näherer Ueberlegung wird auch jeder Käufer feststellen müssen, daß die Preise unbestellter Warensendungen höher liegen als in den einschlägigen Spezialgeschäften am Orte selbst. Im Versandgeschäft wird mit hohen Verlusten gerechnet, die dadurch entstehen, daß unbestellte Warensendungen weder bezahlt noch zurückgesandt werden. Da viele Empfänger derartiger unbestellter Warensendungen nicht wissen, wie sie sich zu verhalten haben, sei kurz auf folgendes aufmerksam gemacht: Der Empfänger ist weder verpflichtet, die Waren zu bezahlen noch zurückzusenden, wenn er sie nicht behalten will. Er hat lediglich die Verpflichtung, die Waren ordnungsgemäß aufzubewahren und zur Abholung bereitzuhalten. Geschieht dies nicht innerhalb zwei Jahren, so kann die Firma nicht einmal mehr mit Erfolg einen klagbaren Anspruch auf Herausgabe erheben, wenn die Einrede der Verjährung erhoben wird. Klagt die Firma innerhalb der zwei Jahre, so soll sich der Empfänger dadurch keineswegs beeinflussen lassen und sofort einen Anwalt mit seiner Vertretung beauftragen, falls — was regelmäßig der Fall ist — die Ladung zum Gerichte am Orte der Versandfirma erfolgt. Die Versandfirma wird in derartigen Fällen regelmäßig den Prozeß verlieren und die Kosten tragen müssen.

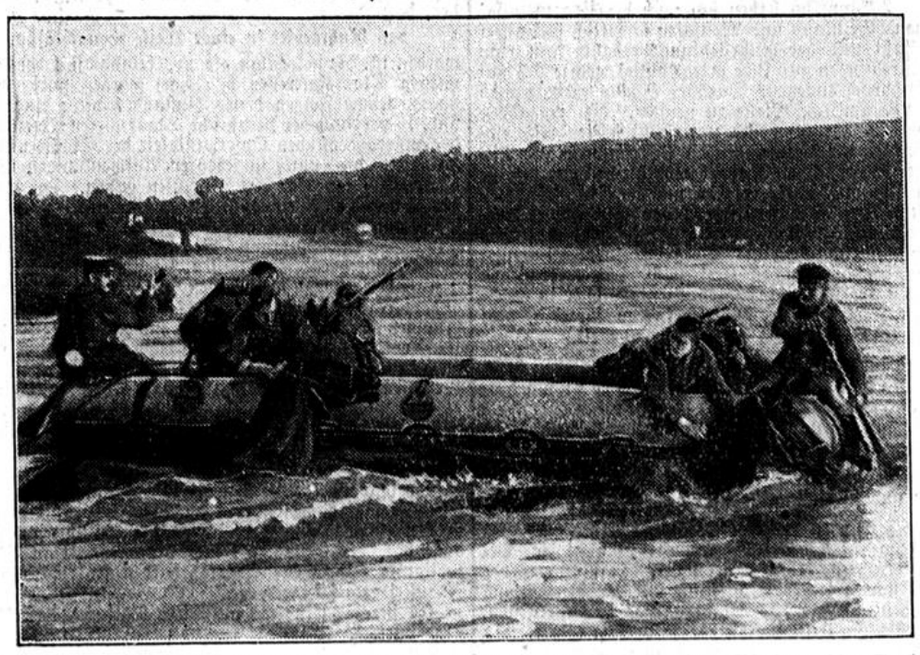
Es bleibt heiter.

Das festländische Hochdruckgebiet hat von den Azoren her erneut Zuwachs und Verstärkung erhalten. Es erstreckt sich mit seinem Kern von der Nordsee nach Rußland. Infolgedessen bleibt die Wetterlage beständig. In Deutschland herrschte gestern morgen bei schwacher Luftbewegung meist heiteres Wetter mit Temperaturen zwischen dreizehn und neunzehn Grad.

Vorhersage bis Donnerstag: Trocken, vielfach heiter, nur in den Vormittagsstunden teilweise neblig oder dunstig, tagsüber warm.

=bt= **70. Geburtstag.** Im Kreise seiner Familie konnte Herr Friedrich Ebert, Henningfeldstraße, vor einigen Tagen seinen 70 jährigen Geburtstag bei voller Gesundheit begehen. Er ist seit langen Jahren treuer Leser des „Märkischen Sprecher".

Vom Reichswehrmanöver an der Saale.



Soldaten durchqueren auf einem Gummiboot, begleitet von schwimmenden Pferden, die Saale.

§ **Kinderrückkehr aus Wittlich.** Die im Kriegerwaisenhaus zu Wittlich untergebrachten Kinder trafen am Freitag, 2. September, nachm. 15 Uhr (3 Uhr 10 Min.), am Hauptbahnhof hierselbst ein. Sämtliche Kinder sind wohl und munter und haben sich gut erholt. Die Eltern können die Kinder am Bahnhof abholen.

× **Sonderzug nach Scheveningen.** Trotzdem im September wegen des Ferienrückverkehrs und sonstiger großer Verkehrsaufgaben die Betriebslage der Reichsbahn sehr angespannt ist, konnte nach vielen Bemühungen noch für den 4. September ein Sonderzug nach Scheveningen ermöglicht werden. Aus obigen Gründen kann die Reichsbahn jedoch nur einen Zug mit höchstens 600 Sitzplätzen stellen. Da die bisherigen Züge mit weit größerer Achsenzahl stets frühzeitig ausverkauft waren, wird es empfehlenswert sein, sich baldmöglichst einen Platz im obigen Sonderzug zu sichern, da keinesfalls mehr als 600 Karten ausgegeben werden können. Auf Grund der bei den letzten Zügen gesammelten Erfahrungen verkehrt der letzte Zug statt über Wanne—Altenessen—Oberhausen von Bochum-Hbf. über Essen-Hbf.—Mülheim-Ruhr—Oberhausen, da die ersteren Bahnhöfe wegen der früheren Abfahrtszeit sehr schlecht mit der Straßenbahn für den allergrößten Teil der Reisenden zu erreichen waren. Die Züge verkehren:

4,46	ab Bochum-Hbf.	an	0,37
5,05	ab Essen-Hbf.	an	0,08
5,21	ab Mülheim-Ruhr	an	23,55
10,09	an den Haag	ab	19,40

Die Preise sind wieder äußerst billig gestellt, da die Holländische Staatsbahn eine, sogar die Preisermäßigung der deutschen Reichsbahn weit überschreitende Ermäßigung gewährt. Ab Bochum betragen die Preise für Hin- und Rückfahrt 2. Klasse Mk. 19,20. 3. Klasse Mk. 12,90. Ferner verbilligte Preise für Auto-Rundfahrt den Haag-Scheveningen Mk. 2,50, sowie ein Mittagessen in Scheveningen Mk. 2,50. Es ist Vorsorge getroffen, daß die Züge genau wie Schnellzüge, in Holland sogar mit einer Höchstgeschwindigkeit von 90 Kilometern in der Stunde, abgefertigt werden. Kartenverkauf beim Verkehrsverein, Bochum, Markt 1.

× **Nachschulungslehrgang für Wohlfahrtsbeamte.** Der Lehrplan des in Bochum auf Grund des Erlasses des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrtspflege vom 4. April 1927 einzurichtenden Nachschulungslehrgangs für Wohlfahrtspfleger (Fürsorger, Sozialbeamte) umfaßt folgende Fächer: 1. Wohlfahrtspflege, 2. Psychologie und Pädagogik, 3. Rechtskunde, 4. Verwaltungsrecht und Verwaltungskunde, 5. Volkswirtschaftslehre, 6. Sozialpolitik, 7. Sozialversicherung, 8. Sozialhygiene, 9. Arbeitslosenversicherung, 10. Arbeitsmarktfragen, 11. Berufsberatung. Er wird in einem 3 Monate dauernden Lehrgang abgewickelt werden. In diesem sollen außerdem durch erste Sachkenner Kolloquien über besonders interessierende aktuelle Fragen aus der Wohlfahrtspflege sowie Besichtigungen von Anstalten der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege veranstaltet werden. Außerdem ist geplant, den Teilnehmern Gelegenheit zu einer etwa 2 Wochen dauernden informatorischen Beschäftigung in einer geschlossenen Anstalt zu geben. Voraussichtlich wird der Lehrgang am 1. Dezember 1927 beginnen. Ueber die für ihn bestimmten Zulassungsbedingungen wird demnächst nähere Bekanntmachung erfolgen. Auskünfte jeder Art können in der Geschäftsstelle der Westfälischen Verwaltungsakademie, Abteilung Industriebezirk, Bochum, Mühlenstraße 21, eingeholt werden.

= **Neueinrichtungen im Stadttheater.** Während der Ferienwochen ist man im Stadttheater nicht müßig gewesen. Durch mannigfache Umbauten im Bühnenhaus und Abtransport zahlreicher plastischer Versatzstücke in das städtische Gebäude an der Trankgasse wurde der notwendige Platz für Büro- und Magazinzwecke geschaffen. Beträchtlichen Raum gewann man auch durch die Aufteilung des alten Rottreppenhauses an der Fürstenstraßenseite. Die Anstreicher haben den Bühnenhaus-Garderoben und Wandelgängen des Zuschauerhauses ein freundlicheres Gesicht gegeben. Eine automatische Fernsprechanlage wird den starken Fernsprechverkehr im Hause bedeutend erleichtern, und das Publikum dürfte mit Interesse davon Kenntnis nehmen, daß im Vestibül des Theaters endlich die langersehnte öffentliche Fernsprechstelle eingerichtet wird. Zu Aufführungen, die Orgelbenutzung erfordern, wird man künftig nicht mehr auf das viel zu klangschwache Harmonium zurückzugreifen brauchen, da die Ludwigsburger Firma Walcker jetzt ein modernes Orgelwerk einbaut, dessen Spieltisch durch Kabelverbindung auch vom Orchesterraum bedient werden kann. Sonach werden Schauspiel, Oper und Sinfoniekonzert gleichen Nutzen von der „Königin der Instrumente" ziehen. Mit umso größerer Spannung dürfte man jetzt den Erstaufführungen des „Palestrina" von Pfitzner und den neuinszenierten Goetheschen „Faust" entgegensehen.

Q **Die beste Blindenhündin von Rheinland und Westfalen.** Es mehren sich im Industriebezirk die Fälle, daß Blindenhunde in den Straßen der Großstädte von rasenden Autos überfahren werden. Im Verlaufe einiger Wochen wurden in Bochum zwei wertvolle Blindenhunde, die Blinde durch die Straßen führten, von Autos überfahren und getötet. Die Blindenhündin Freya, welche in Hundesportkreisen als die beste Blindenhündin Rheinlands und Westfalens bewertet wurde, wurde vor einiger Zeit auf der Straße von einem Auto überfahren. Die Hündin erkannte die Gefahr und sprang dem Bürgersteig zu, wurde aber vom Rade des Autos an der Rute erfaßt und in hohem Bogen beiseite geschleudert. Das Auto entkam unerkannt. An den Folgen der Verletzung ist das Tier, welches jahrelang seine erblindete Besitzerin Fräulein Hermann getreu geführt hat, verendet. Die Hündin wurde so ein Opfer ihres edlen Berufes. Sie war treu und unbestechlich. Wenn sie ihr Geschirr anhatte, verschmähte sie stets ihre Lieblingsspeisen und Leckerbissen, sogar, wenn sie die Herrin reichte. Frl. Hermann bewegte sich in der lebhaften Großstadt mit ihren Gefahren ganz allein mit Freya durch den stärkeren Ver-

Die eigene Frau erschossen.

Das Hantieren mit der Schußwaffe die Ursache.

Am 29. 8. 1927, gegen 17 Uhr, hat der Bergmann G. in seiner in der Marktstraße in Weitmar gelegenen Wohnung seine Frau mit einer Pistole erschossen. Er hatte die Waffe, die er noch aus seiner Militärdienstzeit besitzen will, aus dem Versteck hervorgeholt, um sie einem bei ihm weilenden Freunde zu zeigen. Nachdem er den Patronenrahmen entnommen hatte, legte er im Scherze zuerst auf seine bei ihm zu Besuch weilende Schwägerin und dann auf seine Frau an. Plötzlich löste sich ein Schuß und, in die Schläfe getroffen, brach seine Frau tot zusammen. G. hat sich darauf freiwillig der Polizei gestellt. Nach den bisherigen Ermittelungen liegt lediglich ein Unglücksfall vor, doch hat G. leichtsinnig gehandelt, zumal er als Soldat wissen mußte, daß man niemals mit einer Waffe, auch nicht mit einer ungeladenen, auf Menschen zielen soll.

MÄRTYRER DER LIEBE

Roman von J. Schneider-Förstl.

(Nachdruck verboten.)

2) „Wo wollen wir uns trauen lassen? Und wann? Ich meine, an welchem Wochentage? Willst du verreisen, oder wollen wir unsere Flitterzeit in meinem Heim verbringen? Oder hier? Sprich, Elisabeth!"

Sie war ganz verwirrt durch die Menge und die Hast seiner Fragen. Das ging doch nicht, daß sie so Knall und Fall seine Frau wurde. Das hatte sie nicht in Rechnung gezogen. Sie hatte ja noch keine Aussteuer. Nichts, gar nichts. So konnte man doch nicht in die Ehe gehen. Wie sollte sie ihm das nur sagen? Ein Mann begriff manchmal so schwer. Und Georg war so rasch gekränkt. Stockend brachte sie ihre Bedenken vor.

Er wickelte gemächlich eine Locke, die ihr in die Stirne gefallen war, um seinen Mittelfinger und hörte geduldig, was sie sprach.

„Aussteuer!" sagte er geringschätzig. „Was brauchst du wohl? Ich habe ein Wohnzimmer und eines zum Schlafen — wenn wir noch ein Bett hineinstellen — Platz hat es — dann ist alles erledigt. Wohn- und Schlafzimmer denke ich, genügt vorläufig. Später machen wir uns dann breiter. Hat gnädigste Baronesse irgend etwas daran auszusetzen an dem, wie es ist?" scherzte er.

Sie schwieg. Sie hatte es ja gewußt, er begriff nicht. Das war alles sein Eigentum. Nicht das ihre. Eine Frau, die kam und nichts besaß als das, was sie am Leibe trug, war nicht vollwertig. Es war ihr jedoch innerhalb vierzehn Tagen ganz unmöglich, so viel Barmittel zu beschaffen, um eine, wenn auch ganz bescheidene Aussteuer kaufen zu können.

„Ich schäme mich," gestand sie, „wenn ich so mit ganz leeren Händen zu dir kommen soll. Wie lange wirst du fortbleiben?"

„Ein Jahr," klang es kühl und ruhig.

Sie fröstelte dabei.

„Im Verlaufe eines Jahres würde es mir vielleicht möglich sein, meine . . ."

„Ich begreife," unterbrach er sie und ließ ihre Hände los, „du willst mit Glanz und Pomp in irgendeine Villa draußen am Südgürtel Eisenachs einziehen. Nicht in meine simple Doktorwohnung. — Gut. — Ueberlege dir noch einmal, was ich dir gesagt habe. Ich spreche dieser Tage wieder vor."

Erschrocken sah sie zu ihm auf, sah die tiefen Falten auf seiner Stirne, das Abweisende in seinen Augen, fühlte die Kühle, die von ihm ausströmte, ihre Hände griffen bittend nach den seinen.

„Ich habe ja nur gemeint, Georg," sagte sie schüchtern. „Es ist mir ja alles recht, wie du es für gut findest."

„Schön! — Soll ich mit deinem Vater sprechen? Sprichst du mit ihm? Wir werden aufeinanderprallen, wie immer. Er wird dich nicht hergeben wollen. Hat aber nichts zu sagen! — Volljährig bist du ja!"

„Ich werde Vater selbst davon unterrichten, Georg! Ich glaube nicht, daß er etwas dagegen einzuwenden hat!"

Schweigend gingen sie miteinander den schattigen Weg, der zum Herrenhause führte. Plötzlich schluchzte Elisabeth lautlos auf.

„Was ist?" frug der Doktor verwundert. „Hast du Angst vor deinem Vater? — Ja? — O, du dummes kleines Kücken! Oder nein! O, du armes Kücken, muß ich sagen. Fürchtest dich vor ihm und fürchtest dich vor mir! Er ein Riese und ich auch. Und du, Schmetterlingsseelchen, mitten zwischen drinnen. Hättest einen Liebsten gebraucht, der fein ist und zart wie du. Aber ein solcher könnte dich auch nicht tragen wie ich. Nun sei gescheit, mein kleines Häschen, und weine nicht mehr! Es wird sich schon alles regeln. Ich komme morgen wieder. Gib mir noch schnell einen Kuß! — So, und noch einen! Ich danke dir!"

Der Motor — von Reichmann in Gang gesetzt — begann zu prusten. Der Doktor schloß hastig seinen hellen Staubmantel, übersah einen Knopf, riß ihn nochmals auf und knöpfte von neuem.

„Zum Teufel auch! Nichts als Knöpfe!" schalt er.

Elisabeth lächelte schmerzlich. Sie bat ihn, vorsichtig zu fahren, sich nicht zu spät heimzubegeben und nicht bis morgen wachzubleiben und zu arbeiten.

„Sonst noch etwas?" Er hatte die Hand schon am Rade. Einen warmen Blick tauchten seine Augen in die der Braut. Ein Lächeln lief über sein Gesicht, als er den sehnsüchtigen Ausdruck in Elisabeths Sternen gewahrte. „In vierzehn Tagen, mein Häschen! Ja?" sagte er zärtlich leise.

Eine flammende Lohe rannte ihre Wangen hinauf. Sie mußte die Hand aus der seinen ziehen, damit er nicht merkte, wie sie zitterte. Im nächsten Augenblick machte der Wagen einen kräftigen Ruck, Reichmanns Linke hob sich an die Mütze. Er wandte sich noch einmal mit einem kurzen Nicken Elisabeth zu und verschwand dann in einer dicken, atembeengenden Wolke von Benzingeruch.

Elisabeth stand mit hängenden Armen. Ihr war, als hätte jemand ihr ganzes Glück auf die Schulter genommen und sei damit weggelaufen. Leer die Welt, leer das Sein ohne ihn. Einen Menschen so zu lieben! Sie begriff, daß das Weib — jedes Weib — Vater und Mutter verließ, um dem Manne seiner Liebe zu folgen, gleichviel, wohin.

Wie eine blutgefüllte Schale glitt die Sonne hinter den Bäumen des Parkes hinab. Die mächtigen Tannen warfen einen riesenhaften Schatten über den kurzgeschnittenen Rasenplatz vor dem Herrenhaus in Ludwigstal. Märchenstill lag das massive Gebäude und streckte seinen Stumpfturm in den Abendhimmel. Der ganze Bau entlud sich in die Breite. Die Höhe maß ein gutes Stockwerk. Ein Teil der farblosen, regenverwaschenen Fensterläden war geschlossen. Einzelne davon hingen ganz besorgniserregend nur mehr am morschen Haken und blinzelten mit halboffenen Lidern in das weiche Grün. Das Eigentümlichste am ganzen Ludwigstaler Herrenhause waren die blauen Fensterscheiben. Nicht weiß, wie sonst üblich, zogen sie unwillkürlich die Aufmerksamkeit jedes Besuchers auf sich. Das schwere, steingemauerte Portal, zu dem nur von links und rechts je sechs Stufen hinaufführten, zeigte die Jahreszahl 1418, und darüber einen Totenkopf, aus dessen leeren Augenhöhlen je vier Eichenzweige in die Höhe strebten. Vor zwei Jahrhunderten hatte nämlich das Geschlecht der Freiherrn von Merken nur mehr auf zwei Augen gestanden. Dieser letzte Merken aber hatte vier Söhne und vier Töchter gezeugt, und der Stamm blühte reicher und herrlicher als zuvor. Mit dem jetzigen Träger erlosch das Geschlecht derer von Merken im Mannesstamm, sofern dieser nicht etwa noch eine neue Ehe einging. Seine erste Frau, Elisabeths Mutter, hatte ihm nur diese eine Tochter geschenkt. Weitere Kinder bekamen sie nicht. Vor zehn Jahren war diese nach nur kurzem, kaum besorgniserregendem Krankenlager verschieden, ihrem Gatten die damals etwa achtjährige Elisabeth als kostbarstes Vermächtnis hinterlassend.

Mit ihrem Scheiden verschwand das Glück vom Ludwigstaler Herrenhaus. Der Besitz zerbröckelte Eduard von Merken zwischen den Fingern. Er nannte kaum mehr das Bett, in dem er schlief, sein eigen.

Solange er in Glanz und Ueberfluß gelebt hatte, waren es der Freunde und Schmeichler gar viele gewesen, die sich um ihn gedrängt hatten. Sie trugen zumeist die Schuld, daß es so rasch mit ihm abwärts ging. Unaufhaltsam! Nicht ruckweise, nein, im Galopp. Erst als diese Sorte von Leuten ausblieb, sah Merken den Abgrund gähnen. Und dieser Abgrund war schauerlich. Er warf alles hinein, was ihm einigermaßen entbehrlich schien: Wälder und Wiesen, Jagdgründe und wogende Weizenfelder, Renn- und Reitpferde, kostbare Gobelins, welche die Zimmer des Herrenhauses schmückten, wertvolle Bilder und Kupferstiche, die ganze Bibliothek mit über zehntausend Bänden, die seit Jahrhunderten der Stolz der Merken gewesen war und nun in die Hände von Liebhabern und Gelehrten wanderte. Die Rechenbacher Glashütte war der letzte Wurf, mit welchem er den Abgrund auszufüllen hoffte. Sie verschwand spurlos darinnen. Nun hatte er nichts mehr! Nichts! Nur Elisabeth war ihm noch geblieben, und er sträubte sich mit Händen und Füßen, sie an Doktor Reichmann zu geben. Nicht, daß er eine andere Partie für sie im Auge gehabt hätte, dieser Reichmann sollte nur eben warten, bis es ihm, dem Vater, paßte, die Tochter wegzugeben. Was verschlug es dem Doktor, wenn er noch fünf oder sechs Jahre warten tete! Und die Liesl mit ihren zwanzig Jahren vertrug es auch — das Warten. Er wollte die Tochter nicht lassen, er fühlte, was ihm mit ihr verlorenging.

Elisabeth wußte das nur zu gut. Daher die Furcht, ihm mitzuteilen, daß sie in vierzehn Tagen Reichmanns Frau werden sollte. Ihre Augen blickten noch immer nach der Richtung, welche das Auto genommen hatte. Wie sollte sie es dem Vater beibringen? Und doch war es besser, sie sprach mit ihm, als der Liebste. Sie war doch das Kind und würde rascher verzeihen und vergessen, wenn harte Worte fielen.

(Fortsetzung folgt.)

kehr zur Arbeitsstelle, mit einer Sicherheit und Ruhe, die staunenswert war. Auch für die Mitglieder des Vereins für deutsche Spitze bedeutet der Tod dieser Hündin einen großen Verlust, denn sie war der Stolz und die Hoffnung des Verbandes in der Blindenhundsache. Die Mahnung an Autofahrer und Fuhrleute, auf die Blindenhunde in den Straßen zu achten, muß angesichts dieses Vorkommnisses besonders ernstlich erhoben werden.

§ **Städtisches Orchester.** Noch waren der eigentlichen Sommertage nur wenige uns beschert, und schon sendet der in wenigen Wochen beginnende Theater- und Konzertwinter seine Vorboten aus. Die Herren des Städtischen Orchesters haben bereits ihren Urlaub, den sie diesmal nach anstrengender aber auch erfolgreicher Saisontätigkeit als frisch gebackene „Kammermusiker" antreten konnten, beendet und nahmen mit einem Parkhauskonzert am gestrigen Abend den Dienst wieder auf. Das wundervoll milde Wetter nach langen Regenwochen hatte, wie zu erwarten stand, eine erfreuliche Gästezahl zum Abendkonzert in den herrlichen Park gelockt, wenn man auch dem Orchester zu seiner ersten Veranstaltung des neuen Abschnitts einen stärkeren Zuhörerkreis gewünscht hätte. Unter der gewandten und feinsinnigen Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann wurde ein nicht zu schweres, aber geschmackvolles Programm von Konzert- und Opernmusik in sauberster Wiedergabe abgewickelt. Mit frischer Elastizität widmete sich die erholte Künstlerschar ihrer Aufgabe, und wie schon stets war es wiederum zu beobachten, mit welchem künstlerischen Ernst und sorgfältigster Akkuratesse das Orchester auch diese „Gartenmusik" in vorbildlicher Form wiederzugeben bestrebt ist. Das gilt sowohl vom einleitenden Tannhäuser-Einzugsmarsch, von den schwungvollen Straußschen Waggern, wie von Liszts symphonischer Dichtung „Les préludes", die als besonders gehaltvolle Gabe die Vortragsfolge beschloß. Hoffentlich bleibt das köstliche Wetter den weiteren Veranstaltungen noch günstig, und hoffen wir, daß auch ein lebhafterer Besuch die guten Leistungen des Orchesters würdigt.

× **Vom zweigleisigen Ausbau der Straßenbahnen.** Der zweigleisige Ausbau der Straßenbahn sieht seinem Ende entgegen. Zurzeit sind die Arbeiten zur Befestigung des Fahrdammes schon soweit gediehen, daß fast die gesamte Strecke der Bochumer Straße von Herne bis zum Röhrenwerk Kuntze Kleinschlagunterbau erhalten hat, der zur Hauptsache durch die Dampfwalze geebnet ist. Teilweise wird das zweite Gleis bereits befahren, sodaß man bis kurz vor die Gießerei Herne ohne nennenswerten Aufenthalt fährt.

=a= **Vertretertag des Verbandes evang. Gesellenvereine.** Am Sonntag versammelten sich die Vertreter der Evang. Gesellenvereine in Elberfeld. Nachdem der 1. Verbandsvorsitzende Pfarrer Goldberg-Dortmund die Tagung mit dem Gruß „Gott segne das ehrbare Handwerk" eröffnet hatte, führte er folgendes aus: Wir müssen besonderen Wert auf die Erziehung unserer jungen Handwerker legen. Diejenigen, die sich selbständig machen wollen, laßt uns mit allen Kräften unterstützen und ihr Fortkommen fördern helfen, denn der evang. Meister ist eine starke Stütze in der Gemeinde. Laßt uns danach streben, wieder ein Stand zu werden, ein gleichwertiger Stand innerhalb anderer Stände zu bleiben. Voraussetzung ist die Mitarbeit aller auf kulturellem, wirtschaftlichem und politischem Gebiete. — Herr Haftpflicht wurde in den Hauptvorstand gewählt. Ein Antrag des Hauptvorstandes, die Beiträge monatlich um 5 Pfg. zu erhöhen, wurde einstimmig angenommen. Einen Preis für den Sportwettkampf zu stiften, ausgetragen innerhalb der Evang. Gesellenvereine in Berlin, wurde einstimmig zugesagt. Am Schluß wurde folgende Entschließung angenommen: „Die am Sonntag, 28. Aug., in Elberfeld versammelten Vertreter des Verbandes der evang. Gesellenvereine nahmen Stellung zum Entwurf eines Reichsschulgesetzes. Sie glauben, daß der Entwurf den Wünschen der christlichen Elternschaft gerecht wird, ohne dabei die Belange anders gerichteter Kreise zu vernachlässigen. Das Handwerk hält daran fest, daß der Religionsunterricht in allen Schulen kein Anhängsel, sondern ein Hauptfach sein muß. Ebenso tritt er nachdrücklichst für die Einführung des Religionsunterrichts in den Berufsschulen ein. Wir erwarten, daß der Reichstag die Wünsche der christlichen Elternschaft bei Beratung dieses Gesetzentwurfes berücksichtigt und das Gesetz recht bald verabschiedet." Die nächste Tagung findet in Bochum statt.

= **Evangel. Altstadtgemeinde Bochum.** Die nächste Versammlung des Gustav-Adolf-Frauenvereins ist am Donnerstag dieser Woche, 1. September. Der in Aussicht genommene Ausflug soll, wenn möglich, schon in nächster Woche erfolgen, um das schöne Wetter auszunutzen. Deshalb ist allseitiges Erscheinen dringend erwünscht. Es müssen die Einzelheiten noch besprochen und beschlossen werden.

× **Schwerer Verkehrsunfall.** Gegen 20 Uhr wurde auf der Wittener Straße der Anstreicher K. aus Altenbochum von einem Personenkraftwagen überfahren. Er trug eine schwere Gehirnerschütterung, Quetschungen an Hals und Brustkorb und Hautabschürfungen davon. Er wurde von dem Führer des Kraftwagens in das Elisabethhospital gebracht, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt, wenn auch Lebensgefahr zurzeit nicht besteht. Den Wagenführer soll nach Zeugenaussagen keine Schuld treffen.

× **Enthüllung eines Kriegerehrenmals.** Am 4. September wird in Bergen das neuerbaute Ehrenmal der im Weltkriege gefallenen Helden enthüllt.

Was die Polizei berichtet . . .

Gegen 15,30 Uhr stieß der Personenkraftwagen IX 28 248 einer hiesigen Firma an der Kreuzung der Kanal- und Thomasstraße mit einem Fuhrwerk zusammen. Es ist nur Sachschaden entstanden.

Gestohlen wurde ein Herrenfahrrad, Marke Exquisit, Nummer unbekannt, Halbrenner. Vor dem Ankauf des Rades wird dringend gewarnt.

Einer Witwe aus der Brenscheder Straße, die in der Wirtschaft Hahnefeld an der Hermannshöhe die Waisenrente für ihre beiden Enkelkinder erhoben hatte, wurde in dem Gedränge von einem gemeinen Spitzbuben die Handtasche geöffnet und der Betrag in Höhe von 65 Mark gestohlen.

Einem Buchdrucker, der in seinem Betriebe Beiträge in Höhe von annähernd 240 Mk. kassiert hatte, wurde dieser Betrag aus einer unverschlossenen Schublade gestohlen.

Wegen Entführung einer Minderjährigen aus der Fürsorgeerziehung wurde eine Person zur Anzeige gebracht, ferner eine Person wegen Diebstahls.

Spenden für das Kriegerehrenmal

nehmen alle Banken und Sparkassen Bochums entgegen. Auch liegen Listen zum Einzeichnen bei den Vertrauensleuten auf.

Das Schreckgespenst der „Ruhrprovinz".

Die unzureichende Berücksichtigung des Industriegebiets. — Falsche Taktik.

In den letzten Jahren war immer häufiger die Rede von Bestrebungen zur Bildung einer selbständigen Ruhrprovinz. Bekanntlich haben sich auch die Provinzialbehörden von Rheinland und Westfalen öffentlich mit dieser Sache befaßt und der Ruhrsiedlungsverband, dem man solche Bestrebungen zur Last gelegt hatte, wehrte sich mit allem Nachdruck dagegen. Darüber hinaus vermag man keine einzige amtliche Stelle zu nennen, die irgendwie diese Bestrebungen öffentlich unterstützt hätte. Als einzige Unterlage für die angeblichen Bestrebungen zur Bildung einer selbständigen Ruhrprovinz bleiben nur gewisse Veröffentlichungen übrig, die da und dort in Zeitungen oder Zeitschriften erschienen sind, und vielleicht sehr flüchtige Andeutungen in Broschüren und Büchern. Man mag diese Veröffentlichungen als Ausdruck einer Stimmung betrachten, die in manchen Kreisen herrscht. Aber von tatsächlichen irgendwie faßbaren Bestrebungen in Richtung einer selbständigen Ruhrprovinz zu sprechen, geht nach unserer Beobachtung entschieden zu weit.

Daß es im Ruhrgebiet nicht an Verstimmungen fehlt, die auf unzureichende Berücksichtigung der verschiedenartigen Bedürfnisse des Ruhrgebiets und seiner Bevölkerung durch Reich und Staat zurückzuführen sind, ist bekannt. Zum großen Teil ist dies zurückzuführen auf

Fehler und Versäumnisse der maßgebenden Stellen

des Staates noch in der Vorkriegszeit. Aber auch im letzten Jahrzehnt hat das Industriegebiet nicht jene Behandlung erfahren, die geeignet wäre, den Vorwurf der Vernachlässigung seiner Bedürfnisse und die Verkennung seiner Bedeutung für das Staatsganze zu entkräften. Diese Feststellung trifft für die verschiedensten Gebiete des öffentlichen Lebens zu. In den letzten Tagen ist noch bei Besprechung der künftigen Gestaltung des Arbeitsvermittlungswesens darauf hingewiesen worden, daß trotz der ungeheuer schweren Belastung, die die Wirtschaftskrise im letzten Jahre dem Ruhrgebiet gebracht hat, von den staatlichen Stellen nichts Durchgreifendes geschehen ist, um die

Arbeitsvermittlung nach Orten außerhalb des Ruhrgebiets

energisch zu betreiben, so daß einzelne Großstädte des Ruhrgebiets gezwungen waren, ständig Beamte im Reich umherzusenden, die Arbeitsstellen ausfindig machen mußten. Wie schwierig es war, von der Regierung ausreichende Mittel für Notstandsarbeiten zu erhalten, davon wissen die kommunalen Behörden des Industriegebietes mancherlei zu erzählen. Aehnlich lagen und liegen heute noch die Dinge bezüglich der Steuerüberweisungen. Um einen gerechten Ausgleich und einen halbwegs vernünftigen Verteilungsschlüssel zu bekommen, mußten die Vertreter der Kommunen ganz außerordentliche Anstrengungen unternehmen und es zeigte sich immer wieder, daß man in Berlin vollständig vergessen zu haben schien, in welch schwierige Verhältnisse das Ruhrgebiet durch sein zähes Festhalten am Abwehrkampfe im Interesse der deutschen Gesamtheit geraten war, ohne Anerkennung für seine Opfer durch materielle Entschädigungen in ausreichendem Maße zu finden.

Ferner ist noch daran zu erinnern, daß die Reichs- und Staatsbehörden der mittleren Instanz, denen die Betreuung des Ruhrgebiets amtsgemäß obliegt, so gut wie sämtlich außerhalb des Gebietes ihren Sitz haben, was nicht nur eine außerordentliche Erschwerung für ein Verwaltungsgebiet, in dem etwa drei Millionen Menschen wohnen, bedeutet, sondern auch naturnotwendig einen örtlichen und sachlichen Abstand von dem Objekte der Verwaltung darstellt, der nur allzu oft als gleichbedeutend mit Mangel an Verständnis und Einsicht in die Verhältnisse zu bezeichnen ist.

Auf dem Gebiete des Bildungswesens gar und der gesamten kulturellen Angelegenheiten muß festgestellt werden, daß

das Ruhrgebiet in einer Weise vernachlässigt

worden ist, die schlechthin als unvereinbar mit dem allgemeinen Staatsinteressen bezeichnet werden muß. Wenn unangenehme Folgen dieses Zustandes nicht eingetreten sind, so verdankt der preußische Staat diesen Vorteil nur der außerordentlichen Opferwilligkeit der Städte und Gemeinden, die unter ungeheuren Aufwendungen überall höhere Schulen aller Art geschaffen haben. Der Begriff des Theaters als Volksbildungsinstitut scheint für die Staatsregierung bezüglich des Landes zwischen Ruhr und Lippe ein unbekannter Begriff zu sein. Sonst dürfte sie sich nicht darauf beschränken, Staatstheater in Berlin, Wiesbaden usw. zu unterhalten, also an Stellen, wo auch andere Faktoren sich um das Theaterwesen sehr lebhaft bemühen könnten, und sie dürfte sich nicht der Verpflichtung entziehen, wenigstens Zuschüsse ins Ruhrgebiet gelangen zu lassen. Unter der Konzentrierung der öffentlichen Bildungsmittel und Kulturtätigkeit auf die Reichshauptstadt und einige andere bevorzugte Städte leidet gerade das Ruhrgebiet, dessen hauptsächlich aus Arbeitern bestehende Bevölkerung nur verhältnismäßig geringe Aufwendungen für derartige Zwecke machen kann, ganz besonders stark. Im gleichen Zusammenhang könnten wir noch hinweisen auf das Musikwesen, öffentliche Museen, Volkshochschularbeit, Hochschulen überhaupt und ähnliches. An Grund zu klagen über Mangel an Berücksichtigung seitens der Staatsbehörden fehlt es also im Industriegebiet keineswegs.

Es ist eine mehr als auffällige Tatsache, daß gegenüber allen Bestrebungen für das Ruhrgebiet zur Verbesserung seines kulturellen Zustandes, zur Errichtung von höheren Verwaltungsbehörden innerhalb seiner eigenen Grenzen und zur Erreichung ähnlicher Ziele von diesen und jenen Stellen her fast automatisch die Antwort erfolgt: Ihr wollt ja nur die Industrieprovinz vorbereiten. Für das verletzende Unrecht, das in dieser Antwort liegt, scheint man nachgerade überhaupt kein Verständnis mehr zu besitzen. Seltsamerweise zeigt man sich gegenüber ähnlichen Bestrebungen anderer Gebiete und Großstädte weit rücksichtsvoller und verständiger. Es liegt nahe, in dieser Hinsicht auf die Betätigung von Köln zu verweisen, die wahrhaftig nicht von übertriebener Bescheidenheit zeugt, und doch keineswegs den Widerständen begegnet, die allenthalben die Bevölkerung an der Ruhr feststellen muß. Diese Taktik gegenüber dem Ruhrgebiet ist nicht nur in hohem Maße verletzend und ungerecht, sie entbehrt auch durchaus der Klugheit. Wenn schon im Industriegebiet Verstimmung und Mißvergnügen über das mangelnde Entgegenkommen der Regierung herrscht, so sollte man auf der andern Seite doch alles tun, diesen Klagen den Boden zu entziehen durch möglichste Berücksichtigung der bestehenden Wünsche und Forderungen. Wenn dauernd die Erwartungen des Ruhrgebiets enttäuscht werden und es nirgend auf Gegenliebe stößt, muß doch die Stimmung außerordentlich anwachsen, die zu einer grundlegenden Aenderung der Verwaltungsverhältnisse drängt. Es ist grundverkehrt, wenn Stellen außerhalb des Ruhrgebiets immer wieder das Schreckgespenst einer selbständigen Ruhrprovinz an die Wand malen und glauben, damit die

Verpflichtungen gegen das Ruhrgebiet zurückstellen

zu können. Damit wird genau das Gegenteil von dem erreicht, was jene, die mit diesem Schreckgespenst Geschäfte zu machen hoffen, selbst erwarten. Je mehr Verständnis und Entgegenkommen für seine berechtigten Belange das Ruhrgebiet findet, umso weniger Veranlassung besteht für seine Bevölkerung, auf dem Wege über eine größere Verwaltungsselbständigkeit den unbedingt notwendigen Raum zum Leben zu gewinnen.

Der Flugtag in Langendreer.

Langendreer, 30. Aug.

Der Flugtag in Langendreer war sehr stark besucht. Die Veranstaltung wurde eingeleitet durch den Aufstieg von etwa 3000 Brieftauben, die die Brieftauben-Reisevereinigung von Langendreer und Umgegend gestellt hatte. Leider waren für die eigentliche Veranstaltung nur zwei Flugzeuge zur Stelle. Flugzeugführer Albrecht, der schon im Kriege als Kampfflieger mit Erfolg tätig war, machte mit dem Doppeldecker Sturzflüge, die allgemein mit größtem Interesse verfolgt wurden. Dann führte der Flieger Rollings und Loopings, Trudeln, Segeln und „Tanzen" vor. Sodann zeigten beide Flugzeuge das „Ballonrennen". Interessant war der darauf folgenden Stafettenflug. Es folgten dann die Luftspiele, in denen beide Flugzeuge eine Wiedergabe der im Weltkriege so oft mit tödlichem Ernst ausgetragenen Luftkämpfe boten. Der Fallschirmabsprung, der von dem Fallschirmpiloten Hans Geck aus Bamberg aus 500 Meter Höhe ausgeführt wurde, war ein „gruseliger" Anblick. Es klappte aber tadellos.

Im Anschluß an die Flugveranstaltung fand im Bahnhofshotel Heckert noch ein zwangloses, gemütliches Beisammensein der Mitwirkenden statt. Amtmann Jacobi betonte in einer kurzen Ansprache den verkehrswerbenden Wert der Veranstaltung. Die Fliegerei wolle die Sicherheit der Luft beweisen. Unser Wunsch sei, daß das Flugwesen weiter blühen und gedeihen möge. Sodann überreichte er die von den verschiedenen Firmen liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellten Preise an die einzelnen Flieger. Den 1. Preis erhielt für seine vorzüglichen Leistungen im Kunstflug Pilot Albrecht-Leipzig, und zwar ein Paar Lederhandschuhe, gestiftet von der Firma Esser, sowie eine Marmorstanduhr, gestiftet von der Firma Löwenthal. Der 2. Preis fiel dem Fallschirmspringer Geck aus Bamberg zu: Ein Barometer, gestiftet von der Firma Wulf; den 3. Preis erhielt Chefpilot Steinkrauß-Halberstadt: Ein Handkoffer von der Firma Kersten u. Co. Den 4. Preis erhielt der Pilot Dannemann-Halberstadt: Ein Paar Sportstiefel vom Sporthaus Cohen, während der Flugzeugphotograph Sonnenschein ein Hindenburgbild mit Widmung von der Firma Grabe erhielt. Die Flieger waren über die ihnen gezollte Anerkennung offensichtlich erfreut. Dem gab Chefpilot Steinkrauß auch Ausdruck. Seine eindrucksvollen Worte über Wesen und Zweck der Fliegerei gipfelten in herzlichem Dank für die bewiesene Unterstützung an Amtmann und Mitarbeiter, in herzlichem Dank auch an die freundlichen Stifter der Preise wie an die sonstigen Gönner und Freunde und fanden mit einem frischen Glückab ihren Abschluß. Noch einige Zeit blieb man zusammen und alles schied dann in dem Bewußtsein, einen Tag von besonderem Schlag hinter sich gebracht zu haben.

Der Flugtag hat den Beweis erbracht, daß die Gemeinde Langendreer aus eigener Kraft wohl imstande ist, genügend Interessenten für einen Flugtag auf die Beine zu bringen. — Auf dem Flugplatz wurde ein Damen-Jackett gefunden. Abzuholen Amtshaus, Zimmer Nr. 6.

Wegen Urkundenfälschung und Betruges wurde ein Kaufmann festgenommen, dem es gelungen war, durch fingierte Zahlungsanweisungen das hiesige Wohlfahrtsamt um etwa 400 Mark zu schädigen.

Einem 15jährigen Burschen, der im Auftrage seiner Firma Rechnungsbeträge einziehen sollte, ist auf seinem Botengange ein Geldbeutel mit der Gesamteinnahme von ca. 165 Mk. gestohlen worden.

Aus dem Vereinsleben.

Die Kriegsbeschädigten der Kreisgruppe Bochum im Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser" zahlen auf die Eintrittskarten zum Zirkus Busch für den 2. und 3. Platz nur halbe Preise. Die Frauen der Kriegsbeschädigten haben dieselbe Ermäßigung. Ausweise sind unter Vorlegung der Mitgliedskarte eines Kriegvereins in der Geschäftsstelle, Alleestraße 27, in Empfang zu nehmen.

= **Der Verein für deutsche Schäferhunde** S. V., Sitz München e. V., Ortsgruppe Bochum und Umgegend, hielt am Sonntag im Zillertal seine Prüfungen ab. An der Zuchtprüfung nahmen 5 Hunde, an der Schutzhundprüfung 3 Hunde und an der Bewerbung um den Leistungs-Wanderpreis der Ortsgruppe 6 Hunde teil. Den Leistungs-Wanderpreis errang mit dem Prädikt „Vorzüglich" Herr G. Böhle, Bochum, mit Lorle v. d. Recke 184 466 P. H., dem außerdem noch eine Plakette übergeben wurde. Das Prädikat „Sehr gut" erhielten hierbei, bezw. bei der Schutzhundeprüfung: Herr G. Leipert, Bochum, mit Ajax v. Grumme 313 199, Herr A. Fögen, Bochum, mit Afra v. Klosterbrunnen 312 141, Herr Lehmann, Bochum, mit Adda v. Greifswalderbodden 191 592 P. H., Herr P. Priebe, Bochum, mit Lona v. d. Recke 184 465 Sch. H., Herr Fr. Fernholz, Stiepel, mit Betty v. Friedl. Nachbar 263 545, Herr P. Löckenhoff, Bochum, mit Anni v. Hannibal 307 470 P. H., Herr Th. Schiffmann, Bochum, mit Bodo v. Westfalenplatz 199 233 Sch. H. Bei der Zuchtprüfung erhielten „Sehr gut": Herr A. Birkenfeld, Bochum, mit Frido v. d. Maarbrücke 312 339, Herr H. Ruhrmann, Bochum, mit Claus v. Heidnocken 342 343, Herr W. Kümper, Mengede, mit Astor v. Quinkenstein 333 268, mit „Gut" wurden bewertet: Herrn P. Löckenhoff, Bochum, sein Alf v. Wied.-Schloß 330 126, Herrn K. Telgheder, Stipel, seine Asta v. d. Donnergrube. Ein Hund konnte wegen Unfall des Führers seine Prüfung nicht beenden. Der Verein, welcher des öfteren schon durch seine vorzüglich ausgebildeten Hunde an die Oeffentlichkeit trat, zeigte auch bei diesen Prüfungen wieder gut hervorragende Leistungen. Es war festzustellen, daß in der Ortsgruppe rege Tätigkeit in Bezug auf Ausbildung des Schäferhundes zum Gebrauchshund unter Anleitung der beiden Dressurwarte herrscht. Die Siegerverkündung fand am Abend im Vereinsheim Schützenhof statt, zu der auch die Damen recht zahlreich erschienen waren. Hiernach kam der gemütliche Teil an seine Reihe, welcher die Freunde des Hundesports mit ihren Damen noch einige Stunden beisammenhielt.

Brückeneinsturz bei Hengstey.

150 Arbeiter wie durch ein Wunder gerettet.

Hagen, 30. Aug.

my. **Die bei Hengstey am Fuße der Hohensyburg im Bau begriffene, 450 Meter lange Brücke über den Stausee und über die Ruhr, die die vom Ruhrsiedlungsverband angelegte Straße Hagen — Dortmund aufnehmen soll und nach den Beschlüssen der beteiligten Gemeinden und des Ruhrverbandes um 3 Meter erbreitert werden sollte, ist am Dienstag vormittag teilweise eingestürzt. Vier bei den Bauarbeiten beschäftigte Personen wurden schwer verletzt.**

Wie die Bauleitung in Hengstey mitteilt, ist das gesamte Leergerüst des Ruhrbogens in einer Spannweite von 70 Metern aus bisher unbekannter Ursache plötzlich zusammengestürzt. Die Konstruktionsarbeiten wurden von der Firma Holzmann-Frankfurt ausgeführt.

Da sich das Unglück gerade in der Frühstückspause ereignete, sind die bei den Bauarbeiten beschäftigten 150 Arbeiter wie durch ein Wunder einer schweren Gefahr entgangen, das Unglück hätte sonst den Umfang einer großen Katastrophe annehmen können. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus nach Böle überführt. Nach Mitteilungen des Arztes Dr. Möller geben die Verletzungen zu keinerlei Befürchtungen für das Leben der Verunglückten Anlaß.

Zu der Frage der Unglücksursache wird mitgeteilt, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Grund des Brückeneinsturzes in dem Hochwasser der vorigen Woche zu suchen ist. Durch die gewaltigen Wassermengen sind die eingerammten Pfähle gelockert worden. Es haben sich in ihren Einbuchtungen in dem felsigen Grund Kolke gebildet, deren Vorhandensein sich bis heute infolge des hohen Wassers nicht feststellen ließ. Eine Anzahl Pfähle scheinen nun durch das Ausspülen und Wühlen des Wassers zum Teil frei geworden zu sein, sodaß die Knicklinge der einzelnen Pfähle recht groß geworden sind. Diese Pfähle hatten nun einen zweifachen Druck auszuhalten, und zwar einmal durch das strömende Wasser und zum andern durch die Betonbelastung. Der Schaden beläuft sich auf rund 500 000 Mark. Es ist kaum damit zu rechnen, daß noch in diesem Jahre der Neubau des zusammengekrachten Brückenbogens erfolgen kann. Im Oktober beginnt die Ruhr wieder Hochwasser zu führen, so daß dann die Bauarbeiten kaum möglich sind. Die ins Wasser gestürzten Betonlamellen müssen auseinandergeschossen werden, um das Flußbett frei zu machen. Das Eisengestänge muß gleichfalls auseinandergesägt werden. Das Gerüst muß vollständig neu geschlagen werden. Alle diese Arbeiten werden voraussichtlich bis zum kommenden Frühjahr zurückgestellt werden.

= **Kinderspeisung im 1. Bochumer Schrebergarten-Verein Ehrenfeld.** Für Donnerstag, 1. September d. J., hat der Schrebergartenverein Ehrenfeld 100 Waisenkinder der hiesigen beiden Waisenhäuser zu sich eingeladen. Neben einer Speisung sollen den Kindern musikalische Unterhaltung, Belustigungen usw. geboten werden. Abends ist ein Feuerwerk und ein Fackelzug vorgesehen. An dieses schließt sich ein Konzert an, das als Dank für Spender und Mithelfer gedacht ist und an dem Mitglieder und Gäste bei freiem Eintritt teilnehmen können.

× **Alexanderbund.** Am 27. wurde die Gründung des Alexanderbundes Bochum und Umgegend vollzogen; nicht eines Vereins mit festen Satzungen u. dgl., sondern nur eine lose Vereinigung ehem. Angehöriger des Alexander-Regiments, mit dem Zweck, in gelegentlichen Zusammenkünften alte Erinnerungen auszutauschen und sich sonst in kameradschaftlicher Weise mit Rat und Tat zur Seite zu stehen unter Außerachtlassung jeglicher Parteipolitik. An der Weihe des Denkmals für die gefallenen Alexander am 16. Oktober nehmen 15 Personen von hier teil. Infolge der Fahrpreisermäßigung ist auch für die Angehörigen gute Gelegenheit, billig nach Deutschlands Hauptstadt zu kommen, weshalb an alle ehem. Alexander die Bitte ergeht, zur nächsten Versammlung am Sonntag, 18. Sept., vorm. 10 Uhr, im Hotel Fork in Bochum, Bahnhofstr., zu erscheinen. Auskunft erteilt Kam. Aug. Frecher, Bochum, Hugo-Schultz-Str. 37.

bt. **Der Gemischte Chor des Evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins Weimar I** hielt nach Schluß der Probe am 28. August seine Monatsversammlung ab. Diese wurde auf Wunsch der Chormitglieder vom 1. Vorsitzenden des Evangelischen Arbeitervereins eröffnet und geleitet. Es wurde besonders darauf hingewiesen, daß ein Zusammenhalten der Chormitglieder sehr vonnöten wäre. Auch den Einflüsterungen verschiedener Personen, die dem Chor jetzt schon unter dem neuen Dirigenten keine lange Lebensdauer prophezeien, solle man ja kein Gehör schenken. Es wurde dann zur Ersatzwahl des Vorsitzenden geschritten. Der bisherige 1. Vorsitzende H. Fischbach hatte sein Amt niedergelegt und es wurde an dessen Stelle Herr Bornkessel gewählt. Weiter wurde für Frl. Henny Fischbach als Notenwart Frl. H. Hackmann gewählt. An Stelle des Dirigenten Herrn Fr. Scheidt wurde Herr Paul Heeßen gewählt. Die Proben finden jeden Mittwoch von 8—10 Uhr im Lokal Schroer statt. Freunde des Gesanges sind zu den Proben herzlichst eingeladen. Der Chor wird auch am 11. September d. J. an der Familienfeier des Evangelischen Arbeitervereins teilnehmen und hier sein Können unter der neuen Leitung zu Gehör bringen.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

§ **Parkhaus-Konzert.** Bei günstigem Wetter findet heute nachmittag um 4 Uhr ein Parkhaus-Konzert, das vom Städtischen Orchester ausgeführt wird, statt. Es kommen Werke von C. Kreutzer, R. Wagner, G. Bizet, G. Verdi, A. Thomas, Joh. Strauß und J. Sibelius zur Aufführung.

Jahre Familie ein Eigenheim

Über 16½ Millionen Mk.

billiges Baugeld zu nur 5% Zins

wurden von der Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde, Luftkurort Wüstenrot, in knapp zwei Jahren an 1022 Bausparer zum Bau von Eigenheimen und gemeinnützigen Bauten vergeben. Wer nach einem Eigenheim strebt, verlange alle Unterlagen. Sofortige Darlehen werden nicht gegeben. Diesbezügliche Anfragen zwecklos. Die Gemeinschaft der Freunde ist die erste, älteste, leistungsfähigste und kapitalkräftigste Bausparkasse Deutschlands

„Das Leben gilt nichts ohne die Treue".

Bei Ausübung seines schweren Berufes verunglückte am Montag morgen um ½9 Uhr mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bergmann

Otto Herber

im soeben vollendeten 52. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Herber geb. Rüter
Otto Herber
Sophie Herber geb. Schiereck
Günter Herber als Enkel.

Laer, Witten, Varl b. Rahden, Langendreer, u. Frotheim, den 30. August 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 2. September, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Laer, Schützenstr. 36, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Allen seinen zahlreichen Freunden und Bekannten, die aus Versehen keine besondere Todesanzeige erhalten haben, möge diese Anzeige genügen.

Sanitätsrat
Dr. Görtz
Kortumstr. 8
Fernspr. 1040
von der Reise zurück.

Lauten- und Gitarren-Unterricht
Rob. Vieten
Anmeldungen für Klosterstr. 5, 1. Etg. Montags und Donnerstags nachm., für Volmestr. 33 täglich.
(Auf Wunsch Unterricht im Hause.)

Wer Anzug- u. Paletot-Stoff hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Mass. Beste Zutaten, gute Verarbtg. Aufbügeln u. Reparaturen in eig. Werkstatt
Dorstener Straße 11

Auch wenn das Wetter schlecht ist,
können Sie photographieren. Wir haben stets höchst empfindliche Platten der besten Marken frisch am Lager, ebenso wie die neuesten Kameramodelle mit lichtstarker Optik schon zu unglaublich niedrigen Preisen. Lassen Sie sich nicht mehr abhalten, Ihren Wunsch in die Tat umzusetzen und lassen Sie sich unverbindlich im Photofachgeschäft von Wegener & Hamer, Kortumstrasse 8 beraten.



Der Duft frischer Milch, das zarte Aroma von Molkereibutter sind die appetitanregenden Eigenheiten der Rama Margarine.

Aber Rama befriedigt auch den einmal rege gewordenen Appetit: sie hat denselben Fettgehalt und Nährwert wie Butter. Sie bräunt in der Pfanne vom leichten Hellgelb bis zum tiefen Braun, ohne zu spritzen.

Kurzum, Rama Margarine unterscheidet sich von Butter nur durch den billigen Preis. Für 1 Mark erhalten Sie ein Pfund

Rama MARGARINE butterfein

Die meistgekaufte Margarine-Marke Deutschlands.

Der Wahrheit eine off'ne Tür,
Gut ist und bleibt „Victoria-Bier"



VICTORIA-BRAUEREI
AKTIENGESELLSCHAFT
BOCHUM

Führend

auf dem Gebiete erstklassiger, neuzeitlicher

Wohnungs-Einrichtungen



Prickel & Heidemeyer
Spezialhaus für moderne Raumkunst
Bochum, Brückstraße 59
Straßenbahnlinie 2 und 6, Haltestelle Kortländer.

Zurück!

Dr. Fabri
Zahnarzt, Rottstraße 17
Fernruf 4949.

Eisvertriebs-Gesellschaft M.B.H. Bochum



Rottstr. 52 Fernspr. 116

Wir liefern Eis

in jeder Menge an Gewerbetreibende und Private.

Eisschränke
In Ia. Ausführung von Mark **60.–** an auf Lager

Neu! Arbeitsfreudige, zielbewußte

Vertreter

(nur solche) finden an allen Plätzen
Existenz durch seltene Verdienstmöglichkeit
in der neuen Organisation altbekannter Nähmaschinenfabrik.

Unübertroffenes Fabrikat, konkurrenzlose Zahlungserleichterung. Sofortige unwiderrufliche Auszahlung der hohen Provision!

Angebote, möglichst mit Lichtbild, erbeten unter Nr. 51429 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bis 10 Monate Ziel

und länger. Die Lieferung erfolgt evtl. auch ohne Anzahlg. Frauen, **Kampmann's Patent-Waschmaschinen** u. **Patent-Wassermotore, Marke Niedacht** sind die besten der Welt. Die Maschine Nr. 2b ist die vollkommenste. Niedrigste Preise. Reparaturen aller Art. Wenn Sie alle Einzelheiten berücksichtigen, kaufen Sie nur bei Kampmann. Der Verkauf der rühmlichst bekannten **Waschmaschinen** für Hand-, Wasser- und Elektromotorbetrieb, **Wringmaschinen, Mangelmaschinen, Wassermotore** u. **Staubsauger** findet nur in eigenen Fabrikniederlagen statt. Achten Sie auf den Namen **Kampmann**, die Straße und Nummer. Größtes Spezial-Fabrikgeschäft der Branche. In **Bochum**, Marienstraße 2.



Während der Sommerferien

können Sie auch auswärts Ihre gewohnte Tageszeitung, den **„Märkischen Sprecher"** täglich lesen. Geben Sie der Geschäftsstelle rechtzeitig Ihre Adresse an. Der Versand erfolgt täglich frühzeitig.

Eintragungen

in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

Am 4. August 1927.

a) Bei der Firma **Wilhelm Brockmeier, Kunstmarmorwerk** in Bochum: Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1968.

b) Bei der Firma **Schunke u. Co.** in Bochum: Ein Gesellschafter ist als Kommanditist in das Handelsgeschäft eingetreten. Kommanditgesellschaft seit 20. Juli 1927. H. R. A. 1367.

Am 5. August 1927.

Bei der Firma **Bergbau Aktiengesellschaft Lothringen, Abtl. Bochum** in Bochum: Die Prokura des Direktors Ferdinand Notthoff und des Kaufmanns Hans Krause sind erloschen. H. R. B. 560.

Am 12. August 1927.

a) Bei der Firma **Zentral-Lesezirkel Paul Schaub** in Bochum: Die Firma ist erloschen. H. R. A. 2112.

b) Bei der Firma **Gebr. Brombach, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Bochum. Die Firma ist erloschen. H. R. B. 196.

c) Bei der Firma **Radiatoren- und Kesselverkaufsvereinigung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Bochum: Durch Beschluß der Generalversammlungen vom 23. April und 9. Juli 1927 ist das Stammkapital um 15 000 R.M auf 25 000 R.M erhöht worden. Dieselben Versammlungen haben die §§ 4 (Stimmrecht), 6 (Stammkapital, 16 (Strafen) und 17 (Prüfung) des Gesellschaftsvertrages geändert. Direktor Gustav Winkelmann ist durch Tod als Geschäftsführer ausgeschieden und an seiner Stelle Direktor Otto Pfeiffer zum Geschäftsführer bestellt. H. R. B. 364.

Am 15. August 1927.

a) Bei der Firma **Leven und Redeker, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Ledergroßhandlung** in Bochum: Kaufmann Alfred Redeker ist als Geschäftsführer ausgeschieden und an seiner Stelle Kaufmann Albert Leven zum Geschäftsführer bestellt. H. R. B. 549.

b) Bei der Firma **C. Blankenagel u. Söhne, Baugesellschaft mit beschränkter Haftung** in Bochum: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 15. Juli 1927 ist § 10 des Gesellschaftsvertrages geändert. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einem Prokuristen vertreten; bei einem Werte bis zu 10 000 M geschieht jedoch die Vertretung durch einen Geschäftsführer allein. Bauunternehmer Carl Blankenagel senior ist durch Tod als Geschäftsführer ausgeschieden und an seiner Stelle sind Architekt Otto Blankenagel, Bauingenieur Hugo Blankenagel und Kaufmann Paul Blankenagel zu Geschäftsführern bestellt. Die Prokura des Kaufmanns Paul Blankenagel in Duisburg ist erloschen. H. R. B. 557.

c) Bei der Firma **Emil Knauf u. Co.** in Bochum: Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1314.

d) Bei der Firma **Hellinghausen u. Co.**, Bochum: Die Prokura des Kaufmanns August Schreckhaas in Bochum ist erloschen. Dem Kaufmann Norbert Schunck in Bochum ist Prokura erteilt. H. R. A. 2058.

e) Bei der Firma **Bochumer Maschinenfabrik Schneider u. Brune** in Bochum: Dem Betriebsleiter Albin Schneider in Bochum-Weitmar und dem Buchhalter Gustav Werner in Bochum ist Prokura mit der Maßgabe erteilt, daß sie die Firma in Gemeinschaft mit einem der Gesellschafter oder einem anderen Prokuristen vertreten können. H. R. A. 1427.

Am 16. August 1927.

Bei der Firma **Johann Heinrich Bankauf vorm. C. Mönnigfeld** zu Bochum: Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Otto Ebner ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst. H. R. A. 1199.

Am 17. August 1927.

a) Bei der Firma **Edmund Wilms** in Bochum: Dem Buchhalter Anton Birwer in Dortmund ist Prokura erteilt. H. R. A. 1319.

b) Die Firma **Fritz Jansen, Tabakwaren-Großhandlung** in Bochum und als deren Inhaber Kaufmann Fritz Jansen in Bochum. Der Ehefrau Fritz Jansen, Herta geb. Schiller in Bochum ist Prokura erteilt. H. R. A. 2237.

Am 19. August 1927.

a) Die Firma **Fernheizgesellschaft Bochum-Ehrenfeld, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung an öffentlichen und privaten Gebäuden mit Wärme durch Fernheizungsanlagen, sowie der Betrieb aller Geschäfte, die mit der Errichtung und der Verwaltung von Fernheizungswerken, dem Verlegen von Leitungen usw. irgendwie zusammenhängen. Das Stammkapital beträgt 20 000 M. Geschäftsführer sind: Stadtrat Direktor Wilhelm Krüsmann, Bochum, Bergassessor a. D. Fritz Baum, Duisburg. Dem Stadtingenieur Erich Mansch in Bochum und dem Dr. Fritz Gummert in Essen ist Prokura erteilt. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. August 1927 festgestellt. Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. H. R. B. 619.

b) Bei der Firma **Benzol-Verband, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Bochum: Dem Hans Oskar von Kretschmann in Bochum ist derart Gesamtprokura erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer, einem stellvertretenden Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist. H. R. B. 231.

Verdingung.

Für den Um- und Erweiterungsbau der evgl. Volksschule Wittener Straße 61 zur Verwaltungsakademie soll die Eisenbinderkonstruktion über dem großen Hörsaal vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf Zimmer 61 des Stadtbauamtes, Hochbauabteilung I, Trankgasse 7, Eingang B, zur Einsicht auf und können, solange der Vorrat reicht, zum Preise von 3,— RM von dort bezogen werden.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote, sind bis Donnerstag, den 8. September ds. Js. vormittags 11 Uhr, an die Hochbauabteilung I des Stadtbauamtes einzureichen, woselbst um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt.

Bochum, den 30. August 1927.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Hellweg im Gemeindebezirk Werne wird vom 1. September ds. Js. auf die Dauer von 6 Wochen für den Durchgangsverkehr Bochum-Dortmund und umgekehrt gesperrt. Umfahrt von Dortmund aus über Gerthe bezw. Witten, von Bochum aus über Witten.

Werne, den 29. August 1927.

Die Polizeiverwaltung.
J. V.: Der Beigeordnete Schulz.

Bekanntmachung.

Die Freiligrathstraße in der Gemeinde Gerthe wird ab 5. September d. J. auf 4 Wochen für den durchgehenden Fuhrwerks- und Autoverkehr gesperrt.

Gerthe, den 29. August 1927.

Die Polizei-Verwaltung.

Gerahmte Bilder
kaufen Sie im Laden um die Hälfte billiger als beim Hausierer. Grösste Auswahl, gediegene Rahmung, keine Kolportageleisten.
Mummelthey's Zentralbuchhandlung
Bochum, Ob. Marktstr. 31
Tel. 3968 Gegr. 1872

Gr. transportabler brauner
Kachelofen
2 Jahre alt, umzugshalber zu verkaufen.
Steinstraße 11.
Besichtigung 7,20 abds.

Komplex
an der Hauptstraße gelegen, zu verkaufen.
Off. unt. **H. B. 900** a. d. Gesch. d. Ztg.

Gut erhaltene
Nähmaschine
zu verkaufen.
Wilhelm Bury, Eppendorf, Schützenstraße 35.

Bauplatz
f. Einfamilienhaus im Ehrenfeld zu kaufen gesucht.
Angebote evtl. mit Bauvorschlägen unter Nr. **51276** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stimmungen u. Reparaturen
an Ihrem
Piano, Flügel oder Harmonium
lassen Sie im Interesse Ihres Instrumentes am besten durch das erste Fachgeschäft am Platze
Pianohaus J. Marks
Kaiser Wilhelm-Strasse, Tel. 575 vornehmen.

Schöne abgeschlossene
3- oder 4-Zimmer-Wohnung
für sofort oder später zu mieten gesucht.
Näheres an Franz Mettner G. m. b. H., Bochum, Hochstraße 14.

Besserer Herr sucht zum 1. Oktober oder früher in nur guter Wohnlage, möglichst Nähe Brückstraße, elegant

möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer

Zimmer mit fließendem Wasser bevorzugt.
Elofferten unter **A. K. 10852** an die **Ann.-Exped. Schatz in Duisburg.**

Größeres Hüttenwerk sucht für die Abteilung **Einkauf** für sofort einen

kaufmänn. Beamten.

Bedingung: Genaue Kenntnisse des Werkzeugfaches. Flotter Stenograf und Maschinenschreiber.

Ausführliche Angebote unter Beifügung eines Lebenslaufes, Lichtbildes, Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten unter Kennwort **„Einkauf" an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen.**

Zwangs-Versteigerung.

Am **1. Sept. 1927,** vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1.
1 Sofa, 1 Schreibtisch
2.
Div. Korbflaschen versch. Essenzen
3.
1 Schreibmaschine
4.
1 Flachwagen
1 Pferd
5.
1 Vertikow
6.
1 Bücherschrank
1 Schreibtisch, 1 Tisch,
1 Schreibmaschine, Gewehre
1 Küchenschrank
7.
1 Mantel
1 Jakettanzug
8.
1 Theke
2 Ausstellschränke
6 Tische m. Marmor
9.
6 Marmortische
10.
div. Waschgeschirre
Bowlen
Kaffeemühlen
Küchengarnituren
Tassen, Teller, Töpfe,
Aluminiumgeschirre
Schüsseln
Haushaltswagen
Nachtgeschirre
u. v. a. m.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf zum großen Teil bestimmt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld in Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, 30. Aug. 1927.

C. Clausen
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Klosterstraße 16 II.

Billige Lebensmitteltage bei
HILL

HILLS KAFFEE
ist der Beste!

Sorte 1 ¼ Pfd. RM. 1.05
Sorte 2 ¼ Pfd. RM. 0.95
Sorte 3 ¼ Pfd. RM. 0.85
Hierzu 1 Riegel Schokolade gratis.

Margarine	**Pfd.**	**von 45 Pfg. an**	
Cleverstolz hochfein im Geschmack	**Pfd.**	**nur 95 Pfg.**	
Meine Hausmarke	„	„ 60	„
Cocosfett in Tafeln		„ 51	„
do. Hillco „ „		„ 60	„
Blasenschmalz	„	„ 80	„
Speck, fett, ges.	„	„ 85	„
Speck, hies., durchw.	„	„ 115	„
Helles Salatöl	**Ltr.**	„ 80	„
Plockwurst schnittfest	**Pfd.**	„ 160	„
Holländer Käse 20%	„	„ 75	„
Holländer Käse 40%	„	„ 108	„
Edamer Käse	„	„ 75 u. 110	
Schweizer Käse	„	„ 150 u. 2.-	
Allg. Stangenkäse in Stanniol	„	„ 60 Pfg.	

Feinste Molkerei-Tafelbutter in Paketen nur 2.10

Zucker per Pfd. nur 30 Pfg.

Spargelkonserven neuer Ernte eingetroffen.

Bücklinge jede Woche Donnerstag frisch, direkt von der Küste.

Täglich Eingang von Obst u. Frisch-Gemüse.

Neues, Ia Delikateß-Sauerkraut Pfd. nur 12 Pfg.
Halberstädter Würstchen .... 1 Paar 25 Pfg.
Halberstädter Würstchen 3-Paar-Dose 85 Pfg.

Kennen Sie meine neue Verkaufsstelle schon ?
Rott- u. Kaiserstr.-Ecke

Heinr. Hill
Bochum
bekannte Verkaufsstellen

Wenn ein **PIANO**
Flügel oder Harmonium
in Ihrem Hause noch fehlt, wenden Sie sich wegen Katalog und Bedingungen direkt an

Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i.W. 126**

Bequeme Monatsraten, Lieferung frei Haus, langjähr. Garantie
Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise.

MARKS



PIANOS FLÜGEL
von Bechstein, Grotrian-Steinweg, Ibach + Feurich, Baldur und anderen deutschen Weltfirmen kaufen Sie vorteilhaft gegen erleichterte Zahlungsweise
BOCHUM
Kaiser-Wilhelm-strasse ★ Ruf 575

Billige
Tapeten
Ehe Sie kaufen, besichtigen Sie meine Auslagen.
Moderne neue Muster in grosser Auswahl
Carl Jansen
Bochum
Brückstrasse 48
Fernruf 4802

Möllmann
Gartenmöbel
Korbmöbel
Liegestühle
Hängematten
Reisetaschen
echt Japan
Grösste Auswahl zu billigsten Preisen.
Möllmann
Mühlenstraße 6
gegenüber dem Rathaus
Tel. 2113 Gegr. 1855

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro
Luisenstraße 6 I.
Telefon 1464.



W. Ruelius
Bochum
Hattingerstraße 50.
Qualitäts-Kinderwagen
Korbmöbel
Reisetaschen
Reisekörbe
billigst! billigst!

Gelegenheitskauf
Ein gut erhaltener
Herd
billig zu verkaufen.
Hüttenstr. 7.



Kammgarn-Anzug
reine Wolle
68.00

Franz Mettner
G M B H
Bochum, Hochstr. 14
Spezialgeschäft für mod. Herren-, Burschen- und Knaben-Kleidung.

Anfertigung moderner
Kleider-Stickereien
in
Kurbel-, Ketten- und Flachstich
sowie sämtliche Handarbeiten
Plissee und Hohlsaum
Schettel & Rabanus
Bochum, Luisenstr. 15

Der Blinden-Fürsorge-Verein

erbittet Aufträge für Blinde auf Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlflechten und Klavierstimmen an die Adresse:

Hoffmann, Bochum
Westfälischestraße 19 / Fernsprecher 4413

Kaufm. Privatschule
M. Pyra
Tages- und Abendkurse
Zu beachten: Anmeldungen
nur Rottstraße Nr. 37
am Bahnübergang.
Gegr. 1894 -- Fernspr. 1364

KAYSER
BEWÄHRTE DEUTSCHE MARKE

Kayser-Nähmaschinen
Deutsche Qualitätsmarke
kaufen Sie billigst in Wochenraten von
Mk. 5.00 bei
A. Wolters, Friedrichstr. 17

REPARATUREN
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern u. Grammophonen werden billigst und bestens ausgeführt bei
A. WOLTERS
Bochum, Friedrichstraße 9

Unsere Leistungsfähigkeit

beruht auf großer Auswahl, Qualitätsware und außerordentlich billiger Preisstellung.
Der stetig wachsende Kundenkreis ist der beste Beweis.
Wir bitten um zwanglose Besichtigung.

Das führende Möbelhaus

Edelholzmöbel
Eichenmöbel
Klubmöbel
Schleiflackmöbel
Küchen

STRAUSS + BAUMGARTEN

Teppiche
Gardinen
Dekorationen
Betten
Steppdecken

BOCHUM - Ecke Brück- und Heinrichstr. - Telefon 551 u. 3758



Blinden-
rge-Verein
erbittet Aufträge für Blinde
auf Lieferung von Bürsten,
Besen und Korbwaren, auf
Stuhlflechten und Klavier-
stimmen an die Adresse
ann, Bochum
aße 19 / Fernsprecher 4415
Privatschule
Pyra
und Abendkurse
hten: Anmeldungen
ttstraße Nr. 37
ahnübergang.
4 -- Fernspr. 1364
RATUREN
lähmaschinen, Fahrrädern,
rrädern u. Grammophonen
en billigst und bestens aus-
rt bei
WOLTERS
um, Friedrichstraße 9
ung.
pfle
dinen
korationen
tten
ppdecken

Märkischen Sprecher Unterhaltungs Rundschau

3. Blatt — Nr. 203 | Bochumer Zeitung | 31. August 1927

Lebende Wünschelruten.

Die Wissenschaft von der Wünschelrute — vor noch gar nicht so langer Zeit als krasser Aberglaube, Ammenmärchen und dergleichen baß verschrien — erfreut sich in unseren Tagen gewaltig steigender Achtung, wenngleich es noch immer nicht gelungen ist, das Rätsel, mit dem der Begriff „Wünschelrute" verknüpft ist, einleuchtend und restlos zu lösen. Immerhin gibt man sich eifrige Mühe, der Aufhellung des Problems nahe zu kommen. So hat beispielsweise soeben der Verein für die öffentlichen Gewässer in Italien die Initiative zu einer Zählung der wasserforschenden Rutengänger ergriffen. Diese Zählung, die bisher einzig dasteht, bezweckt, auf die ganze unaufgeklärte Forschungsmethode ein wissenschaftliches Licht zu werfen.

Ist schon Praxis und Möglichkeit der Wünschelrute noch von Geheimnissen umwittert, so steht man schier fassungslos jenen Menschen gegenüber, die „lebende Wünschelruten" repräsentieren, das heißt Leuten, denen es, kraft ihrer mystischen Intuition, gegeben ist, ohne jegliches, noch so primitives Instrument aus reinem Ahnungsvermögen heraus, jeweils zu bestimmen, wo in der Erde verborgenes Wasser fließt, wo dieses oder jenes Metall, sei es auch noch so tief, lagert. Es ist, als vermöchte ihr Blick die Erdschollen und das Gestein wie einen hellen Kristall zu durchdringen.

Im „Mercure de France" vom Jahre 1725 erzählt ein Pater Lebrun folgende, durch den Grafen Ericeyra in Lissabon beglaubigte Tatsachen:

In Lissabon wohnt eine Frau, die wahre Luchsaugen hat. Sie hat ein so durchdringendes Sehvermögen, daß sie in die Erde hinabsehen kann, wie bedeutend auch die Tiefe sei. Was ihr besonders Ehre macht und zugleich die Wahrheit dieser Tatsache bestätigt, ist folgendes. Da der König von Portugal Wasser nötig hatte zu einem neuen Gebäude, und da man vergeblich danach gegraben hatte, so entdeckte diese Frau mehrere Quellen in seiner Gegenwart durch bloßes Schauen. — Es ist schade, daß sie die Heilkunde nicht versteht. Denn was noch auffallender ist, sie sieht auch in den menschlichen Körper hinein.

Diese letzte Tatsache wird von dem deutschen Naturforscher Lorenz Oken bestätigt. Er versichert, die Frau sei imstande, zu erschauen, ob eine schwangere Frau einen Knaben oder ein Mädchen trage . . .

Ganz und gar verblüffend und unerklärlich ist, was Johannes Kreyher in seinem Buch „Die mystischen Erscheinungen des Seelenlebens" von dem Abbé Richard erzählt, der im Jahre 1863 in Deutschland viel Aufsehen machte.

Ich selbst war in einem Falle Augenzeuge seiner Leistungen. Das große Inquisitoriat zu Breslau litt empfindlich an dem Mangel eines Brunnens. Verschiedene Bohrversuche waren bis in sehr große Tiefe vergeblich gemacht worden. Da wandte sich die Regierung an Richard. Er ging unbefangen in den weiten Höfen der Anstalt umher und bezeichnete mehrere Stellen, wo sich zwar Wasser befinde, aber ohne daß er für dessen Güte und Reichhaltigkeit garantieren könne. Er war augenscheinlich unbefriedigt, als er die Ringmauern des Gefängnisses verließ. Alsbald aber blieb er mitten auf der Straße stehen, stieß seinen Regenschirm auf den Boden und sagte: „Hier haben Sie in genau vierunddreißig Fuß Tiefe reichliches und trinkbares Wasser." Der Brunnen ward gegraben und versorgt seitdem die große Anstalt mit gutem Trinkwasser . . .

Auf einem Gute des Grafen Potocki bei Krakau befanden sich drei etwa hundert Fuß tiefe Brunnen, die sämtlich wasserleer waren. Richard bezeichnete nun inmitten der Brunnen eine Stelle, wo man genau nach seinen Angaben schon in zwölf Fuß Tiefe reichlich Wasser fand . . .

Von einem weiblichen „Rhabdomanten", wie man die Personen mit den hier geschilderten Eigenschaften zu nennen pflegt, berichtet Heinrich Zschokke, der auch heute noch leidlich bekannte Novellist, in seiner „Selbstschau" —:

Mein Suchen nach Salz- und Steinkohlenlagern brachte mich in Bekanntschaft mit einer jungen, etwa zwanzigjährigen Rhabdomantin, Katharina Beutler aus dem Thurgau. Personen mit der geheimen Naturgabe ausgestattet, unterirdische stehende oder fließende Wasser oder auch Metalle und andere Fossilien durch ein eigentümliches Empfinden in sich gewahren zu können, findet man beinahe in jedem Kanton der Schweiz. Doch jenes Frauenzimmer übertraf in dieser Hinsicht alles Dagewesene. Die junge, vollkräftige, nichts weniger als nervenschwache Person konnte mir das Eigenartige ihrer Empfindungen bei verschiedenen Fossilien mit Worten, wie natürlich, nur mangelhaft andeuten. Gips bewirkte ihr z. B. krampfhaftes Zusammenziehen der Halsmuskeln, Steinkohle eine Wärme im Innern des Leibes, Schwefel ebenso, aber andersartig Salz Schweiß der Vorderarme und Salzgeschmack, Anhydrit Stechen auf der Zunge wie vom Pfeffer, Alaun kaltes ätzendes Wasser an den oberen Zähnen, Mergel Brennen im Magen, Wasser ein säulenartiges Aufsteigen wie vom Wasser im Leibe und tropfenweises Wiederzurückfallen davon, Kupfer warmes bitteres Wasser im Munde, Eisen sehr kältendes Wasser an der Zunge, Arsenik unangenehmes starkes Schlagen im Kopf, Silber starkes Klemmen in den Eingeweiden usw.

Der bekannte Geognost Dr. Ebel in Zürich hatte mit ihr mancherlei elektrische Versuche veranstaltet; selbst einige Sterne wollte sie rhabdomantisch gewahren können, was mir von allem das Unglaublichste schien.

Auf die Gefahr hin, für getäuscht oder leichtgläubig gehalten zu werden, erzähle ich folgendes:

An einem dunklen, neblichten Abend kehrte ich in ihrer Begleitung im Pfarrhaus Birmenstorf (Aargau) ein. Hier, fremd wie im im Zimmer, draußen kein Stern sichtbar, verhüllt ich ihre Augen fest, führte sie in mancherlei Richtung her und hin und verlangte von ihr, mir des Polarsterns Stelle zu zeigen, weil ich die keines andern kannte und ohne Beihilfe eines Kompasses mich nicht einmal würde haben orientieren können. Nach einigem Suchen mit ausgestrecktem Finger zeigte sie während eines Zuckens im Arm Gegend und Stelle des Sterns.

Auf mehreren kleinen Reisen führte ich sie in Gesellschaft ihres Begleiters in ihr und ihm fremde Gegenden, deren Gebirgslager, unterirdische Salz- und Süßwasserkanäle, Grubenbaue usw. ich genau kannte. Bei keinem der Versuche, die sie ohne Wünschelrute zu bewerkstelligen pflegte, ward sie durch ihre wunderbare Empfindungsweise irregeführt. Sorgfältigste Beobachtungen zwangen mich, den hartnäckigsten Unglauben und Argwohn fahren zu lassen, und zeigten mir eine fremde Seite der Natur, obschon bloß in räthselhafter Dämmerung.

Ich würde zu weitläufig, wollte ich umständlich jedes Versuchs darüber erwähnen. Doch gedenke ich dieser Erfahrung im allgemeinen, um wenigstens anzudeuten, wodurch ich veranlaßt ward, in der Art meines Welt- und Gottschauens von Ansichten anderer zuweilen abzuweichen . . .

— Zum Schluß mag noch erwähnt werden, daß gelegentlich in früheren Zeiten eine „rhabdomantisch" veranlagte Person sogar zur Aufklärung von Verbrechen verwandt wurde. Der eklatanteste Fall in dieser Hinsicht ist die Aufhellung des sogenannten Mordes von Lyon im Jahre 1692 gewesen, bei der sich ein gewisser Jacques Aymar mit verblüffendem Erfolg betätigte. Aber diese Dinge fallen allzu sehr ins rein okkulte Gebiet und sind auch zu wenig beglaubigt, als daß eine nähere Beschäftigung mit ihnen fruchtbringend sein könnte.

Maximilian Pallanca.

Das Geheimnis des verlassenen Schiffes.

„Ein großes Meeresgeheimnis" nennt sich ein Buch von J. G. Lockhart, das soeben in London erscheint. Hier wird einer der geheimnisvollsten Vorfälle behandelt, die die Geschichte der Schiffahrt kennt, nämlich die Auffindung der Segelbrigg „Mary Celeste" am 5. Dezember 1872. Das Schiff wurde von einem anderen Fahrzeug „Dei Gratia" in voller Fahrt, die ganze Takelage vom Wind gebläht, entdeckt — ohne eine Menschenseele an Bord. Das Geheimnis des Schiffes, das sich auf der Reise von Newyork nach Gibraltar befand, ist bis auf den heutigen Tag ungelöst, denn von keiner der 10 Personen, die die Mannschaft bildeten, ist je wieder eine Spur aufgetaucht. Man hat viele Erklärungen versucht, aber erst jetzt scheint durch Lockhart, der genaue Erkundigungen bei den Eigentümern des Schiffs und der Familie des Kapitäns eingezogen hat, der richtige Weg gewiesen zu sein. Das einzige Boot, das die Brigg mit sich führte, fehlte, und eine der Luken war in die Höhe gezogen.

Des Rätsels Lösung liegt wohl in der Ladung, die aus 1700 Barrels Alkohol bestand. Eine solche Ladung ist zwar unter gewöhnlichen Umständen ganz unbedenklich, aber es kommt vor, daß unter gewissen Bedingungen Gase entwickelt werden, die Explosionen hervorrufen. Es ist anzunehmen, daß am 26. November 1872, als sich die Brigg einige Kilometer von der Insel Santa Maria in den Azoren entfernt befand, Gasgeruch bemerkt wurde und der Kapitän befahl, daß eine der Luken geöffnet werde, um Luft einzulassen und das Gas zu zerstreuen. Während die Leute die schwere Luke öffneten, muß eine Explosion erfolgt sein, die einen der Männer wahrscheinlich verletzte oder tötete. Dies läßt sich daraus schließen, daß sich Blutspuren an der aufgezogenen Luke fanden. Dadurch geriet die Mannschaft in eine Art Panik und stürzte in das Rettungsboot, das rasch herabgelassen wurde. Vielleicht ist das kleine Boot dabei umgeschlagen und alle sind ertrunken. Vielleicht aber ruderten sie auch von dem Schiff weg, um sich aus der Gefahrzone zu bringen. Sie warteten, nichts geschah, denn durch den Zutritt der frischen Luft waren die Gase beseitigt. Unterdessen aber erhob sich der Wind und entführte die Brigg mit vollen Segeln. Die Mannschaft suchte die Küste von Santa Maria zu erreichen, muß aber dabei zugrunde gegangen sein.

Die Heringe kommen!

Ein Idyll auf Island.

Von Ende September bis in den halben Juni hinein liegt Island wie im Schlafe. Träge fließt das Leben dahin, man kümmert sich ein wenig um Haus und Hof, Vieh und Land und wartet, wartet auf den Sommer, der jäh hereinbricht und keine drei Monate währt, ein Sommer, der Frühling, Sommer und Frühherbst in einem ist und genutzt werden muß, weil nur mit ihm die Heringe kommen.

Von ewiger Nacht geht es schnell über zu ewigem Tage, man weiß nicht mehr, ist es Abend ist es Morgen, man weiß nur, daß die Heringe kommen werden — und man ist auf der Hut.

Glühend rot leuchtet fern im Norden die Mitternachtssonne. Abertausende von Seeschwalben, Möven und Abertausende anderer Vögel flattern und schweben in diesem herrlichsten Lichte, gespenstischen Schatten, tanzenden Silhouetten vergleichbar. An bläulichen Eisbergen ziehen in langsamer, schwerfälliger Fahrt Dampfer, Fischkutter und Barken vorüber . . .

Im Juni landen die ersten Dampfer, die Salz, Nelken und verschiedene Gewürze bringen, die später dem fetten isländischen Sommerheringen jenen berühmten Wohlgeschmack verleihen sollen. Kisten, Fässer und Ballen stapeln sich zu kleinen Bergen. Island liegt plötzlich nicht mehr so öde, traurig und verlassen wie wenige Wochen zuvor, überall regt sich's, überall sieht man hastende Menschen. Die Hafenstädte sind belebt, aus der weiteren Umgebung strömen die Burschen und Mädchen herbei, denn hier winkt das Glück, hier winken Arbeit und Verdienst.

Die kleinen Hafenkneipen sind gefüllt; man wartet, bis die großen Heringszüge gemeldet werden; hier findet manches Mädchen den Bräutigam. Man singt, tanzt und musiziert bis in die Nacht hinein und findet kein Ende der Fröhlichkeit. Wie wäre das auch anders möglich —? wo doch die Sonne den ganzen Tag hoch am Himmel steht, wo durch nichts angedeutet wird, daß die Nacht beginnt oder der neue Tag.

Eines Morgens glänzt die weite Wasserfläche silbern — Millionen von Heringen schwimmen über den nördlichen Ozean. Die Schiffssirenen brüllen, Kanonenschüsse donnern über den Hafen, die Glocken der Kirchen läuten — die Heringe sind gekommen! Alles eilt in die Barken, Kutter und Boote —: hier winkt das Glück! Hält sich das Wetter und sind die Heringszüge umfangreich genug, dann kann man an einem Tage mehrere Male hinausfahren und schwer beladen heimkehren, dann kann man an einem Tage ein reicher Mann werden.

Der Heringsfang ist wie ein großes Los, an dem alle teilnehmen, wenn es trifft. Wochenlang wird gearbeitet, immerzu fährt man hinaus auf die See und kommt schwerbeladen heim, so lange, bis ein Heringszug vorbei ist. Dann ist für einige Tage Ruhe, man wartet auf den nächsten. In guten Jahren folgt ein Zug dem anderen, in schlechten gibt es lange Pausen.

Ein munteres Volk in bunten Kleidern belebt Hafen und Strand. Hier sitzen Dänen und Norweger neben kleinen Isländerinnen, Deutsche und Engländer trinken geschmuggelten Whisky und werfen verliebte Blicke um sich. Kräftige, abenteuerlustige Männer in bunten Kostümen spielen und tanzen in den schnell zusammengezimmerten Baracken, und mancher gute Fang wird lustig, laut und lange gefeiert, bis die Sirenen heulen, zum Zeichen, daß ein neuer Heringszug in Sicht ist.

Dann stürzt wieder alles in die Boote — Tausende kleiner Segler und Dampfer stechen in See. Die roten Segel blähen sich dick im Winde, sicher und ruhig gleiten die Boote über das Meer.

Am Strande warten Frauen, Mütter und Bräute, und die es noch werden wollen, denn der Heringsfang entscheidet über Glück und Unglück des kommenden Jahres, man lebt nur vom Ertrage des Fangs, und ein trauriges Los erwartet die Unglücklichen, deren Fahrten vergebens sind.

Die Kneipen sind leer, die Wirte stehen vor der Tür und zählen die Stunden bis zur Rückkehr der kleinen Fischerflotte. Dann kommen die Burschen jauchzend, beglückt und selig über die Ausbeute, werfen sich lachend den Mädels in die Arme, tanzen und singen — —

Bis nach Stunden oder Tagen wieder die Sirenen heulen: die Heringe sind gekommen, die Heringe sind da!

Man lernt nie aus.

(Nachdruck verboten.)

Die Newyorker rechnen mit einem jährlichen Zuwachs von 200 000 Menschen, so daß in drei oder vier Jahrzehnten die Stadt an 20 Millionen Einwohner zählen dürfte.

*

Die über den Queis auf der Strecke Sagan—Liegnitz 1874 erbaute Brücke wurde jüngst durch eine stärkere ersetzt, da sie den heutigen Anforderungen nicht mehr genügte. In der Zeit von 50 Minuten waren die natürlich auf das sorgfältigste vorbereiteten Arbeiten erledigt, so daß von einer Betriebsstörung gar keine Rede sein konnte. Insgesamt waren bei diesem Brückenbau 26 000 Eisenkonstruktionen zu transportieren gewesen.

*

Daß auf mohammedanischen Gräbern die Aloe als Wartesymbol der Geduld die Gläubigen an die lange Zeit bis zur Auferstehung gemahnen muß, erklärt man daraus, daß manche Aloearten (Agaven) 40—60 Jahre alt werden müssen, bevor sie zur Blüte gelangen.

*

Die Füße der Chinesinnen, die durch Einschnürungen von Kindheit an verkrüppelt sind, erreichen eine Größe von nur sieben bis neun Zentimeter.

*

Die nach einem Schlag oder Fall an unserem Körper auftretenden blauen Flecken, die sich dann gelb und grün verfärben, entstehen durch Umwandlung des roten, eisenhaltigen Blutfarbstoffes, der durch die beim Schlag bedingte Blutgefäßverletzung in die umgebenden Gewebe ausgetreten ist.

*

Unser Blut braucht, um vom Herzen aus den ganzen Körper bis wieder zurück zum Herzen zu durchlaufen, nur etwa 22 Sekunden. Bei den Tieren ist diese Blutumlaufzeit natürlich der Größe nach ganz verschieden: Beim Pferd beträgt sie 31, beim Hund 15, bei der Ziege 14 und beim Kaninchen 8 Sekunden.

*

Phantastische Berechnungen haben ergeben, daß die Kraft der Erdumdrehung, wenn es gelänge, diese zu fesseln, sämtliche Maschinen der Erde 8 Billionen Jahre in Betrieb halten könne.

Die Flut.

Skizze von Charlotte Dahms.

Hastig klopfte es an das niedrige Fenster der weisen Frau. „Ihr möchtet glicks zur Mutter kommen — et is all soweit!" stieß der Junge hervor.

„Auf dich hab ich schon lange gewartet —", Eyke Jansen band die schwarze Haube um und griff nach der immer bereit liegenden Wachstuchtasche — „kommen wir noch rüber?"

„Et is all noch trocken — —"

Eilig wateten sie durch den Sand des Heideweges. Vom Strand kam breitspurig der alte Hinrichs, die Netze auf dem Rücken, zeigte im Vorbeigehen mit der Pfeife über die Achsel: „In einer Stunde kommt die Flut — müßt euch bannig dazu halten."

Eyke sah einen Augenblick zurück. Das steile Rohrdach ihres Häuschens stand gerade noch über einer Bodenwelle; sie war nicht mehr die Jüngste — die weiten Wege wurden ihr jetzt oft mühsam — nun gar das Watt. Aber dann dachte sie an die Frau drüben, die es jedesmal so schwer hatte, obgleich das nun schon das Fünfte war, sah das ängstliche sommersprossige Gesicht des Jungen und strich ihm über den borstigen Flachskopf: „Komm nur, wir schaffens schon noch."

Schwärme von Möwen stoben schreiend vor ihnen auf und wirbelten wie grauweiße Papierfetzen durch die Luft. Es roch nach feuchtem Tang und toten Fischen, Quallen trockneten zwischen verfilzten Muschelnetzen. Unendlich trostlos dehnte sich die graue Schlickwüste, hell löste sich drüben der schmale Küstenstrich der winzigen Nachbarinsel mit seinen grünlichen Dünenbergen heraus. Räderspuren führten hinüber — von den Wagen war nichts mehr zu sehen. Stumm stapften sie in den Gleisen hin; es war ein beschwerliches Vorwärtskommen. Der lehmige Schlick ballte sich unter den Füßen, saugte und wich, bis an die Knöchel sanken sie ein. Eyke Jansen drang der Schweiß aus allen Poren. Sie hatte sich doch zu viel zugemutet — die alten Knochen wollten nicht mehr so wie früher, bis in den Hals hinein schlug das Herz. Breite Pfützen glänzten auf, leises Brodeln gluckste aus dem Grunde, Blasen quollen und zerplatzten. Ein Zacher Priel legte sich quer über den Weg — sie wateten hindurch — schwer und naß schlug der Rock um die Beine der Frau. Keuchend blieb sie stehen: „Kannst du noch, Junge?"

Der trottete verbissen weiter, naß bis auf die Haut. „Die Mutter —" murmelte er — „nicht stehen bleiben, sonst sackt man weg."

Mühsam zog sie die Füße aus dem Schlick — die Spuren füllten sich blitzschnell mit Wasser. Ueberall sickerte Nässe. Von der offenen See kam fernes, langgezogenes Tuten.

„Junge!" hart packte sie ihn bei der Schulter, „hast du gehört — der 6-Uhr-Dampfer — — bald sind wir eine Stunde unterwegs!"

Der zeigte bloß zurück: „Da!" — Ueberall blauten Wasserspiegel auf, kräuselten sich im Wind. Sie biß die Zähne zusammen und arbeitete sich zitterig weiter mit springenden Pulsen. Das Watt belam Leben, geriet in fließende Bewegung — kurze Wellen spülten um ihre Füße. Es schüttelte sie, eiskalt ging es ihr den Rücken hinunter — wie in jener Nacht, als ihr die junge Frau des Schmieds unter den Händen starb — der einzige Todesfall in ihrem Dienst bei den hartgewohnten Friesenfrauen.

„Geh allein weiter, Junge — du schaffst es vielleicht noch!"

Der schüttelte den Kopf. Ein Brausen war in ihren Ohren, ein leises Glucksen plätscherte heran — das Wasser kam! Mit unheimlich saugender Kraft zog es und strudelte, leckte über ihre Hüften hinauf. Weit drüben trieb ein Boot.

„Vater!" schrie der Junge gellend, „Vater!" und winkte mit taumelnden Armen — Die Flut stieg. — —

Als Eyke Jansen wieder zu sich kam, lag sie zwischen warmen Kissen; ein Geruch von Teer und Fischen hing unter der niedrigen Decke. Sie tastete benommen umher, fühlte ihr Haar feucht und strähnig, hörte neben sich unterdrücktes Wimmern. Dieser Laut — — oh, den kannte sie wie der Soldat sein Kommando. Jäh fuhr sie hoch — da ruhte die Frau wachsbleich und erschöpft, mit den angstvollen Augen eines zu Tode gehetzten Tieres.

„Diesmal übersteh ichs nicht!" ächzte sie.

Eyke taumelte aus dem Bett — noch zitterten ihr die Beine und der Kopf war dumpf mit nach langen Nachtwachen. Sie schob den ganz verstörten Mann hinaus, der sich mit den breiten Händen hilflos über die Augen fuhr.

„Ihr seid hier nur im Wege. Wo ist der Junge?"

„In der Küche bei den andern, dem hats nichts getan. Ich muß zu meinen Netzen — —", fragend sah er sie an.

„Geht nur, geht! Es kann noch lange dauern." — — — — Die ganze Nacht ging der Kampf. Aber seit Eyke Jansen da war, wurde es leichter. Sie sprach nicht, tröstete auch nicht, aber sie war da mit ihrer gleichmäßigen Ruhe, ihren leisen Bewegungen, ihren guten alten Händen.

Von der Landzunge zuckte das Blinkfeuer in regelmäßigen Abständen, es hellte die Kammer sekundenlang auf, dann war es wieder dunkel; nur das Petroleumlämpchen flackerte und malte schwimmende Lichtkreise an die verräucherte Decke.

„Vielleicht bringst du mich doch noch mal durch?" lächelte mühsam die Frau.

„Freilich. Dazu hat mich ja dein Mann aus dem Watt gezogen. — Nur Mut!" — —

Und als das erste Frührot über die heimkehrenden Segel flog, war es überstanden. Eyke weckte den Jungen: „Lauf dem Vater entgegen. Ganz leise soll er gehen. Die Mutter schläft — — ein gesunder Bub ists!"

Moderne Robinsons.

Die letzte Volkszählung im Britischen Reich zeigte eine erstaunlich große Anzahl von Menschen, die anscheinend gern nach Robinsonart auf einsamen Inseln leben. Klein Pape zum Beispiel, eine der Shetlandinseln, hat einen einzigen Bewohner, während die Insel Haverzate bei Ostfriesfolk eine Gesamtbevölkerung von zwei Menschen hat — beide Männer. Ein Ehepaar lebt allein auf Hohn of Grimbister, einer Orkneyinsel. Auf Hunde, südlich von Kirkwall, leben drei Menschen, auf Copinshai sieben. An der Westküste von Irland liegt Inishmurray, und die Bewohner dieses abgelegenen Eilands zeichnen sich dadurch aus, daß sie noch nie Steuern bezahlt haben. So gibt es männliche und weibliche Robinsons über die ganze Welt verstreut. Auf den Pilinginseln, in Straits-Settlements, in Indiens Nähe, lebt eine Handvoll Leute, die wie ihre indischen Kollegen steuerfrei leben. Als Pilling zum ersten Mal dem Steuereinnehmer Trotz bot, da versuchte man, mit Gewalt die Bezahlung zu erwirken, und das königliche Kanonenboot „Wespe" wurde ausgesandt, die Insulaner zu überreden, daß sie doch auch ihren Anteil an den Ausgaben des Britischen Reiches hergeben möchten. Aber das Boot lief auf Felsen, und alle Mann gingen unter. Seitdem ließen die Behörden den Ort in Ruhe. Die Pilingianer hatten gesiegt.

*

Im vorigen Jahr verlangte Herr Hummertime, ein Newyorker Kaufmann im Ruhestand, einen Mann, der auf einer unbewohnten Insel in einem See, in seinem Grundbesitz in Vermont, leben sollte. Die Insel diente als Brutstätte für verschiedene Arten von Möwen, und des Mannes Pflicht sollte sein, die Nester vor möglicher Räuberei durch Eingeborene zu schützen. Freies Essen und Wohnen war angeboten, aber keine Bezahlung; und dennoch liefen nicht weniger als 1600 Bewerbungen von Menschen ein, die dies einsame Leben zu führen begehrten. Es waren aber nicht, wie man denken möchte, Landstreicher und berufsmäßige Drückeberger, sondern neben ehemaligen Soldaten und Seeleuten Künstler, Anwälte und andere Akademiker.

*

Puka Puka im Pazifischen Ozean hatte vier Einwohner, als man es zuletzt besuchte. Aber da es in den letzten 70 Jahren nur fünf Schiffe berührt haben, ist eine tagesgemäße Angabe über die Bevölkerung — wenn überhaupt noch eine da ist — nicht möglich.

*

Auf einer der Crozetinseln im Antarktischen Meer lebt ein Wächter, der ein kleines Lager von Lebensmitteln und Kleidern bewacht, eingerichtet von der Neuseeländer Regierung zur Hilfe für Mannschaften von Schiffen, die in diesen Wasserwüsten untergehen. Es gibt 24 solcher Inselläger auf der Welt, und bei den meisten von ihnen ist ein Mann als Wache. Er bekommt 500 Mark jährlich, hat keine Arbeit zu verrichten, keine Steuern zu bezahlen und braucht sich nie den Kopf darüber zu zerbrechen, welchen Parlamentskandidaten er wählen soll. Niemand bewirbt sich um seine Stimme. Es ist wahrscheinlich der einsamste Beruf der Erde.

Landkreis Bochum.

Laer, 30. Aug.

ma. **Zahltermin.** Die Auszahlung der Unterstützungen für die Ortsarmen, Sozial- und Kleinrentner für den Monat September erfolgt am Donnerstag, 1. September d. Js., vormittags von 9—10 Uhr, im Sitzungszimmer des Gemeindehauses. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Auszahlung der Beträge nur an die zur Empfangnahme des Geldes berechtigten Personen erfolgt. Die vorgeschriebene Zeit ist unbedingt innezuhalten. — Säuglingsfürsorge. Die nächste Säuglingsfürsorge findet am Donnerstag, 1. September, nachm. ab 4 Uhr im Sitzungszimmer des Gemeindehauses, Bahnhofstr. 5, statt.

Werne, 30. August.

-ro- **Erweiterung der Kokereianlage.** Für die Erweiterung der großen Koksanlage an der Zeche „Heinrich Gustav" ist die Verwaltung des Harpener Bergbaues an den Gutsbesitzer Baak von hier herangetreten, um von diesem ein Gelände zwischen der Reichsbahn Langendreeer—Bochum und der Zeche zu erwerben. Die Verhandlungen stehen vor dem Abschluß; es besteht nur noch eine kleine Differenz von 10 000 RM. Die Kaufsumme soll 130 000 RM betragen. Unter Umständen sieht sich die Verwaltung veranlaßt, auch noch weiteres Gelände nördlich des Hellwegs anzukaufen. Die Neuanlage selbst wird in Angriff genommen, sobald die Arbeiten auf Zeche „Bruchstraße" beendet sind, da auch diese Arbeiten nach der von Dr. Otto erdachten Bauart, der einer der anerkanntesten Fachleute auf dem Gebiete der Kokereigewinnung ist, übertragen wurden. Die Fertigstellung des großen, gigantischen Werkes auf Bruchstraße ist auf den 1. Oktober festgesetzt.

w. **Tödlicher Grubenunfall.** Gestern kam auf Schacht III der Zeche Werne der ledige Lokomotivfahrer Franz Armsek unter Tage dadurch ums Leben, daß er mit dem Kopf zwischen Wettertürrahmen und Wettertür geriet, welche durch eine Lokomotive zugeschleudert worden war. Der Verunglückte stand im 27. Lebensjahr.

-ro- **Garten- und Felddiebstahl.** Jetzt wo die Erzeugnisse im Garten und im Felde zu reifen beginnen und der Ernte harren, mehren sich auch wieder die Klagen über die Diebstähle von solchen Elementen, die da ernten wollen, wo sie nicht gesät haben. Mit viel Fleiß hat so mancher seinen Garten hergerichtet und freut sich an dem Lohn desselben. Aber über Nacht sind gar oft die besten Früchte entwendet. Auch in der neuen Schrebergärtenanlage, die vollständig mit mehrfachem Stacheldraht umzäunt und mit großen Toren abgeschlossen ist, wird viel gestohlen, trotz des eingerichteten Nachtschutzes. Schlimm ergeht es auch den Hackfrüchten, die unmittelbar an Fuhr- und Feldwegen stehen, mehrere Meter tief sind große Lücken zu beobachten, im Vorbeigehen wird das Gestohlene mitgenommen. Diesem schändlichen Unfug muß energisch mit exemplarischen Strafen zu Leibe gegangen werden. Auch das Publikum muß mithelfen.

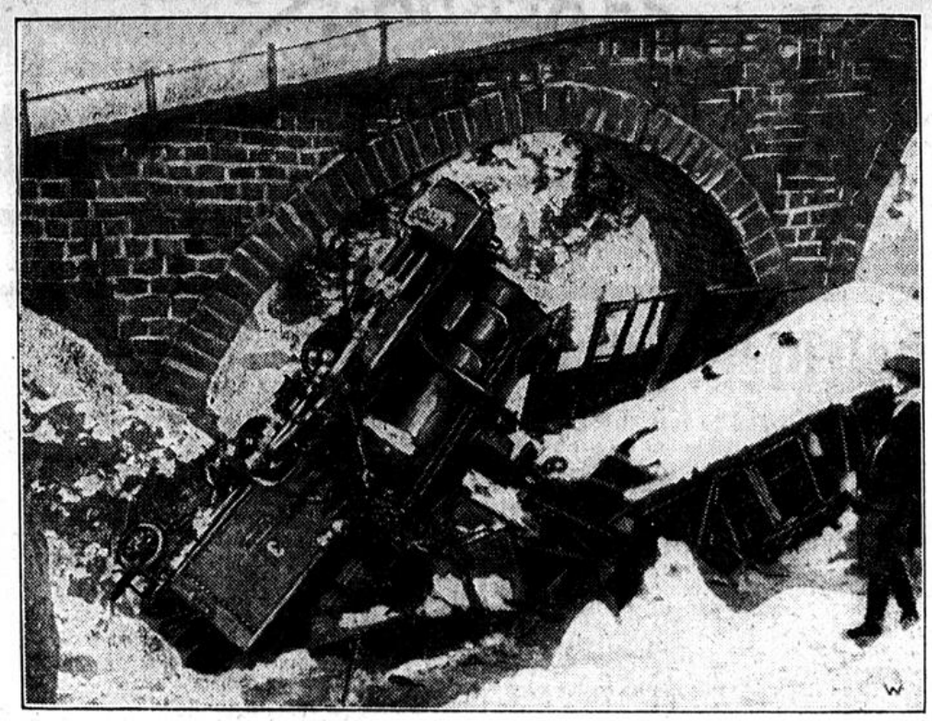
Langendreer, 30. Aug.

-ro- **Goldene Hochzeit.** Am Sonntag konnte der pensionierte Weichensteller Karl Walter mi seiner Frau, Lisette geb. Embers, Weststraße 9, das schöne und seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen. Von den 8 Kindern sind noch 5 am Leben. Zahlreiche Enkel freuen sich mit den Großeltern. Die kirchliche Feier war am Nachmittag um 3 Uhr in der Christuskirche, wo sich eine große Gemeinde versammelt hatte und eine weitere Feier vereinte die Hochzeitsteilnehmer im Wollenweber'schen Saale Dem Jubelpaare wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

× **Aenderung des Wertes der Sachbezüge.** Der Wert der Sachbezüge der versicherten Personen für den Bezirk des Landkreises Bochum hat eine Aenderung erfahren. Ab 1. September 1927 beträgt der Tagessatz für männliche Versicherte 1.80 *M*, für weibliche Versicherte und Lehrlinge aller Berufsarten 1.40 *M*, und zwar ist für Morgenkaffe ein Zwanzigstel, für Frühstück ein Zwanzigstel, für Mittagessen vier Zehntel, für Nachmittagskaffee ein Zehntel, für Abendessen drei Zehntel und für freie Wohnung einschließlich Licht und Brand ein Zehntel in Anrechnung zu bringen. Für verheiratete Personen mit eigenem Haushalt gelten mit Ausnahme der freien Wohnung diese Sätze. Der Wert der freien Wohnung wird für diese Personen von Fall zu Fall festgesetzt. Bei dem Nachweis erheblicher Mehr- oder Minderwerte in besonderen Fällen bleibt eine anderweitige Festsetzung vorbehalten. — Polizeiliches. Wegen groben Unfugs mußten mehrere Personen zur Anzeige gebracht werden. — Während des Schaufliegens auf der Wilhelmshöhe wurde eine Frau von einem Motorradfahrer angefahren. Sanitäter legten sofort einen Verband an. Glücklicherweise sind die Verletzungnen nur leichter Art. — Ein hiesiger Bergmann, der mit seiner Frau in Zwist geraten, mußte zu seiner eigenen Sicherheit in Schutzhaft genommen werden. — Von einem Arbeiter aus Werne wurden am Samstag abend auf der Hauptstraße 2 Radfahrer belästigt, einer vom Rad gestoßen und dabei beide Räder stark beschädigt. Durch ungebührliches Benehmen erschwerte er dem Beamten die Feststellung seiner Personalien, so daß er in Polizeigewahrsam gebracht werden mußte. — Zusammenstoß. Am Samstag nachmittag stießen auf der Stockumer Straße, Ecke Wittener Straße, ein Motorradfahrer aus Dortmund und eine hiesige Radfahrerin zusammen. Beide wurden von ihren Fahrzeugen geschleudert. Die Radfahrerin trug Kopfverletzungen davon und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Ihr Fahrrad wurde vollständig verbogen. Der Motorradfahrer ist mit einigen Schrammen davongekommen.

-um- **Versuchter Betrug.** Ein Kohlenhändler von hier hatte sich vor dem hiesigen Amtsgericht wegen versuchten Betruges zum Nachteile des Unternehmers Ku. zu verantworten. Ku., der eine Ziegelei betreibt, bezog von den Angeklagten Kohlen für seinen Ziegeleibetrieb. Der Angeklagte selbst wieder bezog die Kohlen von der Kohlengroßhandlung Ko. und Hi. aus Langendreer. Er ließ die Kohlen durch eigenes Gefährt und später durch Lastwagen von obiger Firma abfahren. Sämtliche Fuhren gingen zunächst über die Wage der Firma und sodann zum Lagerplatz des Angeklagten, wo sie noch einmal gewogen wurden. Bei den im April erfolgten Lieferungen hat der Angeklagte, wie er selbst zugab, statt der tatsächlich gelieferten Gesamtmenge von 949 Ctr., 1053 Ctr. dem Ku. in Rechnung gestellt. Dieses wollte er damit begründen, daß er im Interesse des Käufers auf seinem Lagerplatz einen eisernen Bestand an Kohlen ansammeln wollte, damit dieser bei eintretendem plötzlichen Bedarf stets gesichert sei. Infolge eines Versehens habe er diesen Bestand dem Ku. in Rechnung gestellt, er würde diese Kohlen aber bestimmt nachgeliefert haben. Er hat sich hierzu auch später bereit erklärt, jedoch geschah dies erst dann, als sein Verhalten dem Ku. bereits aufgefallen war und dieser bei ihm nicht mehr bestellte. Da die Merkmale des versuchten Betruges gegeben waren, erkannte das Gericht auf 60 Mark Geldstrafe.

Die Zahnradbahn-Katastrophe am Mont-Blanc.



Die abgestürzte Lokomotive über dem völlig zertrümmerten Wagen.

Gerthe-Harpen.

Gerthe-Harpen, 30. Aug.

r. **Erntewetter.** Das schöne Wetter am Sonntag war sehr günstig für unsere Ernte. Das Getreide konnte gut trocknen und infolgedessen sah man während des ganzen Tages Erntewagen fahren. Stellenweise war zu beobachten, daß z. B. der Hafer bereits infolge des Regens ausgewachsen ist, wodurch er völlig unbrauchbar für die Ernährung geworden ist. Hoffentlich hält das günstige Wetter noch eine Zeitlang an.

r. **Jugendtag in Gerthe.** Am Sonntag, 4. September, findet auf dem Sportplatz an der Elisabethstraße ein Kreis-Jugendspieltag statt, dem hoffentlich gutes Wetter beschieden ist.

i. **Unfall.** Am Dienstag nachmittag ereignete sich an dem Neubau der Tiefbaugesellschaft Gebr. Hombach an der Lothringer Straße ein Unglücksfall. Der Maurerlehrling Heinrich Br. von Harpen stürzte aus dem 3. Stockwerk, wobei er Verletzungen am Kopfe und schwere innere Verletzungen davontrug. Der Bedauernswerte mußte sofort ins hiesige Krankenhaus überführt werden.

i. **Die Hellwegstraße** ist schon jahrelang in einem wirklich reparaturbedürftigen Zustande. Bei trockenem Wetter wird der Staub durch die vorbeisausenden Autos derart in die Luf gewirbelt, daß es den Bewohnern der Straße einfach unmöglich ist, die Fenster zu öffnen, wenn der Schmutz nicht in die Wohnungen eindringen soll. An regnerischen Tagen gleicht die ganze Straße einem wahren Schlammfelde, wobei sich die Fußgänger auf den Bürgersteigen dauernd der Gefahr aussetzen, von den Schlemmspritzern der Fahrzeuge besudelt zu werden. Hoffentlich wird die seit Jahren vorgesehene Pflasterung der Straße bald Wirklichkeit.

i **Der Evang. Jungfrauenverein Hiltrop und der Gerther Jünglingsverein** besuchten am letzten Sonntage die Freilichtaufführung „Götz von Berlichingen" auf dem Hohenstein in Witten.

Aus Hiltrop.

r. **Der Schwerpunkt der Neubautätigkeit** ist von Gerthe nach Hiltrop verlegt. Nachdem die Neubauten Dehne, Wolf und Kaldewey sowie die Constantiner Häuser bezogen sind, ist jetzt auch der Häuserblock der Bergmannssiedlung an der Kettelerstraße soweit fertiggestellt, daß er in Kürze seiner Bestimmung übergeben werden kann. Die Firma Seitz u. Co. hat ihr Doppelhaus an der Schulte-Hiltrop-Straße bereits im Rohbau fertiggestellt. An der Freiligrathstraße fällt der Blick auf den mächtigen, 60 Meter breiten Neubau des katholischen Krankenhauses an der Landwehr, der nun auch unter Dach ist und neben dem sich der alte Bau sehr winzig ausnimmt. Der Erweiterungsbau des Wirtschaftsgebäudes ist bereits fertiggestellt. Neben der Freiligrathschule lassen der Bergmann Hettberg und gegenüber der Sattlermeister Partmann je ein Geschäftshaus errichten. Die Wartehalle an der Haltestelle Heinrichstraße wird geräumiger als die am Grüner Baum und ist soweit gebaut, daß sie in den nächsten Tagen gerichtet werden kann. Die Straßenbauarbeiten an der Wanner-, Dietrich-Benking- und Freiligrathstraße schreiten nur langsam vorwärts. An dem unteren Teile der Dietrich-Benking-Straße werden Straßenbahnschienen für die Linie Hiltrop-Herne gelegt, die hier den Straßenbau wohl verzögern. Es wäre zu wünschen, daß dieser wichtige Straßenzug recht bald wieder dem Verkehr übergeben werden könnte.

r. **Autobusverkehr.** Die Linie Bochum—Hiltrop—Herne—Hochlarmark hat keinen Anschluß mehr nach Bladenhorst. Der Betrieb ist auf der Linie nach Bladenhorst—Habinghorst schon am 3. August wegen zu schlechter Benutzung eingestellt worden. An dieser Stelle wurde die Linie Herne—Friedrich der Große 3=4 in Betrieb genommen.

?? **Der hiesige Artillerieverein** hielt am Sonntag im Vereinslokal Kalthof seine Monatsversammlung ab, in der u. a. beschlossen wurde, an dem am Sonntag, 4. Sept., in Bergen stattfindenden Kriegerfeste geschlossen teilzunehmen.

?? **An den Unrechten gekommen.** Ein eigenartiges Schauspiel bot sich am Sonntag den Augen einer Zuschauermenge dar. Ein kleiner Hund hatte in einem Garten ein Wiesel aufgespürt. Zwischen den beiden Tieren entspann sich ein regelrechter Kampf, wobei der Hund den kürzeren zog. Denn das Wiesel war mit einem Satz auf den Rücken des Hundes geschnellt, hatte sich in dessen Genick festgebissen, so daß der Hund jämmerlich schrie. Hilfreiche Hände befreiten ihn aus seiner Lage.

Aus Wattenscheid.

Wattenscheid, 30. Aug.

-öp- **Schrebergartenverein der Zeche Centrum-Morgensonne.** Der Schrebergartenverein der Zeche Centrum-Morgensonne hatte Sonntag vormittag im Meierschen Saale eine Versammlung, die der 1. Vorsitzende Heinrich Barmeier leitete. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er des Todes des verstorbenen Mitgliedes Löser, dessen Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Die von dem Schriftführer Grabbe verlesene Niederschrift der letzten Versammlung wurde genehmigt. Den Kassenbericht für die Zeit vom 1. November 1926 bis 31. Juli 1927 erstattete der 1. Kassierer Artelt. Der Kassenprüfer Joswig begründete die einzelnen Positionen und erstattete Bericht über das Ergebnis der Kassenprüfung. Bücher und Kasse seien in Ordnung gefunden worden, sodaß er Entlastung des Kassierers beantragt. Diese wird erteilt. Alsdann berichtete der 1. Vorsitzende über die Fertigstellung der Arbeiten an der Umzäunung. Die nächste Arbeit, die in Angriff genommen werde, sei der Anstrich der Umzäunung, um ihn gegen Witterungseinflüsse zu schützen und widerstandsfähiger zu machen. Er gab bekannt, daß die Anstreicherarbeiten in einer anschließenden Vorstandssitzung vergeben würden und daß diejenigen Invalidenmitglieder des Vereins, die an den Arbeiten interessiert seien, nach der Vorstandssitzung Bescheid erhalten. Weiter soll die Umzäunung von der Vieting- bis zur Heidestraße anstelle der morsch gewordenen Holzpfähle Eisenpfähle erhalten. Auch die Instandsetzung einer undicht gewordenen Wasserleitung im Garten soll erfolgen. Nach der Erledigung weiterer interner Angelegenheiten und Zahlung der Beiträge wurde die Versammlung geschlossen.

Aus Wanne-Eickel.

Wanne-Eickel, 30. Aug.

× **Die Arbeitsmarktlage** im Bezirk des Arbeitsamts Wanne-Eickel befindet sich in ständiger Besserung. In erster Linie ist diese erfreuliche Erscheinung auf die Bautätigkeit zurückzuführen, die die Anforderung von Facharbeitern nötig macht, da eine beträchtliche Anzahl Wohnungen zum 1. Oktober fertiggestellt und bezogen werden müssen. In der Berichtswoche vom 15. bis 20. August wurde 146 Personen Arbeit vermittelt. In der Erwerbslosenfürsorge befanden sich 741, in der Krisenfürsorge 377 Personen. Als Notstandsarbeiter wurden 165 Personen mit 95 Frauen und 162 Kindern beschäftigt. Den beim Arbeitsnachweis lohnende Arbeit Suchenden konnte in den meisten Fällen sofort Arbeit vermittelt werden. — Prähistorische Funde. Das neue Kanalbecken am Hafen fördert manche Seltenheiten zutage. Neuerdings sind bei den Ausschachtungsarbeiten einige sehr schöne prähistorische Funde gemacht worden, u. a. ist ein Mammutzahn von seltener Größe und ein Horn eines Auerochsen gefunden worden. Beide Funde sind dem Heimatmuseum überwiesen.

× **Die behördliche und private Bautätigkeit** in der Stadt Wanne-Eickel ist eine außerordentlich rege, insbesondere ist das Tiefbauamt mit Energie an die Lösung mancher Probleme herangetreten, die wegen Geldknappheit bisher zurückgestellt werden mußten. Das großzügige Projekt: Schaffung eines weiten Verkehrsplatzes am Kreuzungspunkt Herner-, Gelsenkirchener- und Hindenburgstraße geht seiner Vollendung entgegen. Der Vorplatz am Bahnhof und die Verbindung dieses Platzes mit dem bezeichneten Verkehrsplatz sind verbreitert, weite Grünanlagen und eine Allee schmücken den Weg. Der Verkehrsplatz ist mit einer Verkehrsinsel versehen und der Bahndamm von einer gefälligen Mauer, die mit den herrlichsten Blumengewächsen und mit Standbildern, die allegorisch Verkehr, Bergbau und Schiffahrt darstellen, eingefaßt. Dem Bahnhofsplatz gegenüber sind weite Geländeflächen mit vielen tausend Kubikmetern Erde angefüllt, um gärtnerische Anlagen herzustellen. An der Ecke Hindenburg- und Winterstraße erhebt sich jetzt allmählich das Sparkassengebäude, ein Bau, der ungefähr eine halbe Million kosten wird, an der Märkischen Straße das Verwaltungsgebäude der Ortskrankenkasse der gesamten Stadt, das eine Front von 20 Metern und eine Tiefe von 15 Metern erhält; die katholische Kirchengemeinde baut an der Schulstraße ein Altersheim, das einen schönen Abschluß der dort befindlichen Baulücke bildet; die evangelische Kirchengemeinde baut an der Deutschenstraße ein großes Gemeindehaus, das außer verschiedenen Sälen noch fünf Wohnungen enthalten wird. Außer diesen im Bau begriffenen Gebäuden ist es nur die Frage einer kurzen Zeit, in der das neue Rathaus und das neue Finanzamt erstehen werden. Die Baugenossenschaften, allen voran der Spar- und Bauverein, beabsichtigen in diesem Jahre rund 300 Wohnungen, zu denen 150 seitens der Stadt kommen, herzustellen.

× **Ein Schwindler** treibt in hiesiger Gegend sein Unwesen. Er sammelt in den Häusern für die evangelische Altershilfe, evangelische Kinderhilfe und evangelische Kirchengemeinde. Es wird darauf hingewiesen, daß die Kirchengemeinde nichts mit der Sache zu tun hat. Bei seinem Auftreten wolle man unverzüglich die Polizei benachrichtigen.

× **Freitod.** Im Kanal an der Brücke wurde die Leiche des Klempners Endrikat aus dem Stadtteil Holsterhausen angeschwemmt. Endrikat hatte in letzter Zeit öfters die Absicht, aus dem Leben zu scheiden, geäußert. Schwermut, häusliche und geschäftliche Sorgen sind vermutlich die Ursache des verzweifelten Schrittes gewesen. Er wurde seit acht Tagen vermißt. — Untreue. Anfangs dieses Monats stellte der Friseur Heinrich B. auf der Gelsenkirchenerstraße einen Gehilfen ein, der sich durch Fleiß und gewandtes Wesen rasch das Vertrauen seiner Herrschaft erwarb. Den Umstand benutzte er, sich von der Frau seines Meisters einen Vorschuß auf seinen Wochenlohn geben zu lassen, sich das Fahrrad seines Arbeitskollegen zu leihen, angeblich um in Bochum seine Papiere zu holen. Er fuhr dann ab und ist nicht zurückgekehrt.

Unser aller Pflicht.

Hindenburg gehört dem ganzen deutschen Volke. Ihn zu seinem 80. Geburtstage in der von ihm selbst gebilligten Weise zu ehren, ist unser aller Pflicht.

Reichskanzler Dr. Marx.

*

Vergeßt die Hindenburgspende nicht!

Annahmestellen sind alle Postanstalten, Eisenbahnschalter, Banken, Sparkassen und das Postscheckkonto Dortmund 11000, Essen 8000.

Kreis Hattingen.

Linden (Ruhr), 30. Aug.

Niedrige Hetze des „Volksblatts".

Uns wird geschrieben:

Nachdem das Kreis-Krieger-Verbandsfest am 23./24. Juli bereits den hiesigen Sozialdemokraten schwer auf die Nerven gefallen ist und die Veranstaltungen der Linken zu einem völligen Reinfall führten, hat sich das „Volksblatt" nochmals bemüßigt gefühlt, in einer Zuschrift aus Eppendorf das Kriegervereinswesen in den Schmutz zu ziehen. Als gar am Verfassungstag die Beflaggung der Geschäftshäuser ein klägliches Fiasko erlitt, glaubte das „Volksblatt" eine neue Ladung Gift und Galle verspritzen zu müssen, indem es einen niedlichen Erguß „Erlauschtes vom Kriegervereinsrummel" veröffentlichte. Wir wollen uns damit begnügen, dieses geistige Elaborat mit „Erlogenes vom Kriegerfeste" zu bezeichnen, da das Persönliche in dem finsteren Werk vollständig erlogen ist. Wir danken jedenfalls für eine Republik, wie sie den hiesigen kleinen Geistern der S. P. D. vorschwebt. Wir halten fest an einem schwarzweißroten Deutschen Reich. Wer uns regiert, ist uns gleich, wenn er nur dem Wohl des Reiches dient und nicht dem Vorteil der Parteibonzen. Unter Bekenntnis zu Schwarzweißrot legen wir in Folgendem nieder:

Das Schwarz, das ist der grimme Ernst,
Der unserm Volk im Blute sitzt,
Der auf den stolzen Stirnen thront,
Der aus den treuen Augen blitzt.

Das Weiß, das ist die reine Hand,
Die reines Schwert zum Kampf erhebt,
Für Freiheit und Gerechtigkeit,
Die reine Hand, die niemals bebt.

Das Rot, das ist das teuere Blut,
Das unser Volk im Kampf vergießt,
Das Herzblut deutscher Männer ist's,
Aus dem die Friedenssaat ersprießt.

Im Deutschen Reich, im deutschen Land,
Da sind die Dreie wohl bekannt,
Der grimme Ernst, die reine Hand,
Der Opfertod fürs Vaterland.

Aus Küche und Haus.

Gebundene Nudelsuppe mit Sauerampfer. 6 Personen. 45 Minuten. In 1½ Liter siedendes Wasser gebe man eine Messerspitze Salz und 25 g Butter und lasse darin 180 g vorher abgewällte dickere Nudeln langsam ganz weich kochen. Nach etwa 25 Minuten Kochzeit setze man 100 g in Butter gedämpften Sauerampfer hinzu und lasse ihn 10 Minuten bis zum Ende mitkochen. In einem anderen Gefäß mache in Fleischbrühe weitere 40 g feine Fadennudeln gar. Nun treibe man die mit Sauerampfer gekochten (breiteren) Nudeln durch ein Sieb, löse den Brei mit 1 Liter guter Fleischbrühe (mangels vorrätiger am einfachsten aus Maggi's Fleischbrühwürfeln bereitet) auf, lasse einmal aufkochen, ziehe die Suppe mit 2 Eidottern, die mit ½ Weinglas Sahne und 30 g Butter gut verklopft wurden, ab, schütte sie in die Terrine und gebe die inzwischen gut abgetropften Fadennudeln sowie ½ Eßlöffel fein zerpflückte Kerbelblättchen hinzu.

Schleie in Dillsoße. 6 Personen. ¾ Stunde. 3 Pfund Schleie werden ausgenommen, abgespült und in Wasser mit Salz, Gewürz und Zwiebeln beinahe gar gekocht. Die Soße wird wie folgt bereitet: Auf 3 Pfund Fische rührt man auf dem Feuer 80 g Butter mit 2—3 Eßlöffeln Mehl zusammen, fügt von der Fischbrühe, 1 Eßlöffel gehackten Dill, etwas Muskatnuß und ½ Liter süße Sahne hinzu, kocht davon unter stetem Rühren eine seimige Soße, legt die Fische hinein und läßt sie in derselben noch einige Minuten ziehen. Dann schmeckt man mit 1 Teelöffel Maggi's Würze ab und richtet die Fische an.

Kohlrabi in brauner Soße. 6 Personen. 1½—2 Stunden. 12—15 Kohlrabi werden geschält, in Scheiben geschnitten, mit Fleischbrühe aus Maggi's Fleischbrühwürfeln bedeckt und halbweich gekocht. Unterdessen brät man 100 g würfelig geschnittenen Speck aus, gießt das Fett ab, röstet in diesem Speckfett, dem man noch 30 g Butter gibt, 1 geriebene Zwiebel und 2 Eßlöffel Mehl zu schöner brauner Farbe, kocht mit der Gemüsebrühe eine gut seimige Soße, legt die halbweichen Kohlrabi wieder hinein und läßt sie halbweich kochen. Schmeckt nach Salz und Pfeffer ab, fügt eine Prise Zucker bei und richtet das Gemüse an.

Gurkengemüse mit Petersilie. 6 Personen. 2—3 Stunden 5—6 schöne Gurken werden geschält, halbiert, von Mark und Kernen befreit, in längliche Stücke geschnitten und in zerlassener Butter auf gelindem Feuer unter fleißigem Schütteln der Kasserolle bräunlich gebraten. Dann gibt man eine Obertasse kochende Fleischbrühe (aus Maggi's Fleischbrühwürfel hergestellt) dazu, ebenso 2 Eßlöffel fein gehackte Petersilie, etwas Pfeffer und Salz, läßt die Gurken weichdämpfen, schmeckt ab, würzt mit 1 Löffel mildem Essig oder Zitronensaft und 1 Teelöffel Zucker und richtet das Gemüse recht heiß an. Wenn das Gemüse nicht sämig genug ist, kann man es vor dem Anrichten mit einer hellbraunen Mehlbrenne verkochen oder mit 1 Eigelb abziehen.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; für den Unterhaltungsteil: J. V.: W. Peters; für Handel und Schlußdienst: i. V. H.-O. Reusch; für Sport und den übrigen Teil: Hanns-Otto Reusch; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Turnen Sport und Spiel

Der deutsche Skiverband tagt.

Am 9. und 10. September in Goslar.

Die alte Kaiserstadt Goslar im Oberharz wird diesmal den Deutschen Skiverband zu Gaste haben, nachdem der Verband seine vorjährige Sitzung in der Gesolei in Düsseldorf abgehalten hatte. In den Tagen vom 9. bis 11. September werden sich auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft Goslarer Skivereine zahlreiche Vertreter aus allen Skigebieten Deutschlands und Oesterreichs in Goslar zur Jahreshauptversammlung einfinden.

Gute Vorarbeit durch Aufstellung von neuer Satzung; Schiedsgerichtsordnung usw. hat der 1926 gewählte Hauptvorstand unter Oberregierungsrat Dr. Tenner-Weimar geleistet. Er beantragt u. a. auch die Errichtung einer Beratungsstelle für Sprunghügelbau. Der rührige Jugendpflegeausschuß tritt für Einführung einer Jugendwettlaufordnung, für die Erweiterung der Prüfungsbestimmungen für Kursleiter und Skilehrer, für Aufstellung von Richtlinien für Jugendleiter usw. ein.

Die Aufstellung der Kandidaten des D. S. V. für das Winterolympia 1928 in St. Moritz war bereits Nürnberg Anfang Mai erfolgt. In Goslar wird man nun noch die Vertreter für den Kongreß des Internationalen Skiverbandes in St. Moritz zu bestimmen haben, ebenso Ort und Zeit für die Deutsche Ski-Staffelmeisterschaft und die Vertreterversammlung 1928. Die Deutsche Skimeisterschaft wird man voraussichtlich auf dem Feldberg im Schwarzwald, der Wiege des Deutschen Skiverbandes, austragen. Der Skiklub Schwarzwald wird den Skikameraden aus Süd und Nord einen herzlichen Empfang zuteil werden lassen.

Die Sitzungen hält man im „Achtermann" und den Begrüßungsabend im „Kaisersaal" ab. Der Tagung werden ab Montag Wanderungen und Autorundfahrten in den Harz folgen.

Büchner gegen Lowe.

Die internationalen Abendwettkämpfe in Magdeburg.

Die internationalen Abendwettkämpfe, die Viktoria 96 Magdeburg am kommenden Donnerstag veranstaltet, haben eine ganz ausgezeichnete Besetzung erhalten. Es ist dem Veranstalter gelungen, die zurzeit in Deutschland befindliche Mannschaft des Achilles Club London zu verpflichten. Im Mittelpunkt der Geschehnisse steht der 400-Meter-Lauf, der den englischen Meister Lowe mit dem deutschen Meister Büchner zusammenbringt. Bei der guten Form, in der sich Büchner derzeit befindet und die er in Paris durch eine Zeit von 48,6 Sek. erhärtet hat, wird der Ausgang der Begegnung mit Spannung erwartet.

Peltzer — Martin — Nurmi?

Pariser Blätter bringen die Nachricht, daß Dr. Peltzer am 17. und 18. September auf der Pariser Colombes-Bahn in einem 1000-Meter-Lauf auf Martin und Nurmi, und in einem 400-Meter-Lauf auf Martin treffe. Dr. Peltzer hat, wie wir erfahren, die Absicht, eventuell in Paris an den Start zu gehen, jedoch steht keineswegs fest, ob der lange Stettiner tatsächlich der Einladung Folge leisten wird. Auch Nurmis Teilnahme ist durchaus fraglich. Befremdend wirkt es an und für sich schon, daß der Finne ausgerechnet in einem 1000-Meter-Lauf an den Start gehen soll. Auf jeden Fall tut man gut, die Nachricht von dem Zusammentreffen Peltzer — Martin — Nurmi mit Vorsicht aufzunehmen.

Peltzer beim Meeting des S. C. Charlottenburg.

Beim internationalen Abendsportfest des S. C. Charlottenburg am 3. September auf dem Platze am Funkturm dürfte der 1500-Meter-Lauf eine der Hauptattraktionen sein. Neben Böcher und seinem Pariser Bezwinger Wiriath, die sich hier im Revanchekampf gegenüberstehen, werden weitere große Könner des In- und Auslandes am Start erscheinen. Amerika wird durch seinen Meilenmeister Conger vertreten, die Däne schicken A. Larsen und aus Schweden kommt Axel Eriksson. Ferner hat auch Dr. Peltzer die Einladung des SCC. angenommen. Es ist sehr leicht möglich, daß der Stettiner die 1500-Meter-Strecke dem 400-Meter-Lauf vorzieht. Die Verhandlungen über die Teilnahme des Turnermeisters Wichmann (Karlshorst) sind noch nicht abgeschlossen. Schwierigkeiten sind ebenso wie bei Lammers (Oldenburg) durch die D. T. nicht zu erwarten.

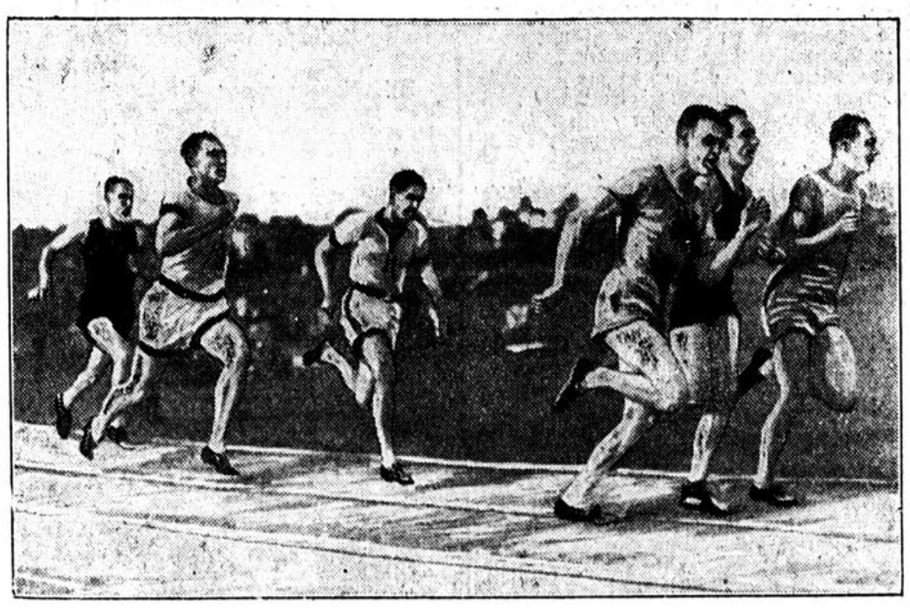
Mund bei den amerikanischen Meisterschaften?

Der Europameister im Kunstspringen, Mund (Halberstadt), der sich bekanntlich zurzeit in Amerika aufhält, beabsichtigt an den amerikanischen Schwimmeisterschaften zu Honolulu teilzunehmen.

Die Bochumer Radrennen am Sonntag.

Ueber die Besetzung der 4. internationalen Rennen in dieser Saison ist bereits kurz berichtet worden. Der sportlichen Leitung der Radrennbahn ist es in dem Bemühen stets erstklassige ausländische Kräfte heranzuziehen gelungen, den neuen italienischen Meister über 50 Kilometer Giuseppe Piano und seinen Landsmann Mario Lanzi zu verpflichten. Piano konnte auf der Bahn zu Como überlegen die Meisterschaft seines Landes an sich reißen, indem er die 50 Klm. in 1:13:144 zurücklegte. Belgischerseits starten die Gebrüder Degroote, von denen Rene der schnellere ist und beim letzten Rennen bereits den zweiten Platz im Dr. Kortumpreis belegen konnte. Erstmalig erscheint auch der holländische Meister Daan van Dijk am Start, letzterer war bereits für den Renntag am 29. Juni verpflichtet, bekam aber vom holländischen Wielerbond Startverbot für Bochum, da derselbe für Holland den Länderkampf gegen Deutschland bestreiten mußte. Diesen Ausländern tritt die gesamte westdeutsche Klasse mit dem Preußenmeister Jocsch an der Spitze gegenüber. Der Dortmunder, der am Sonntag in Frankfurt in der deutschen Meisterschaft sich hervorragend schlug dürfte im internationalen Fliegertreffen gegen die Ausländer eine sehr gute Chance haben und der beste deutsche Vertreter sein. Von den weiteren Fahrern sind Bremer, Dornbach, Kant, Emde, die Düsseldorfer Kühl, Güting, die Gebr. Salzberg und die Dortmunder Kroll und Fanning zu beachten. Das Programm sieht ein Malfahren für Bochumer Fahrer, das internationale 1000-Meter-Rennen, ein Vorgabefahren und den Großen Preis der Stadt Bochum vor, auf dessen Besetzung wir noch zurückkommen werden.

Deutsch-englische Leichtathletikkämpfe in Berlin.



Achilles-Club (London) siegte über V. S. C. und D. S. C. (Berlin). Moment aus dem 400-Meter-Lauf. Der Sieger Lowe (London), der nach 49.8 Sek. durchs Ziel ging, ist hier noch an vierter Stelle zu sehen.

Werden Anni und Hanni Europameisterinnen?

Bleibt der Europa-Pokal in Deutschland? — Die deutschen Teilnehmer und ihre Aussichten.

In den Tagen vom 31. August bis 4. September werden sich die besten europäischen Schwimmer und Schwimmerinnen wieder einmal zu den Europameisterschaften einfinden, deren Austragung in diesem Jahre in Bologna erfolgt. Zum zweiten Male seit dem Kriege ist Deutschland auch dabei, nachdem im vorigen Jahre in Budapest die deutschen Schwimmer den Löwenanteil der Siege erringen konnten und auch den Europa-Pokal für die beste Gesamtleistung an sich brachten. Die Bedeutung der diesjährigen Europameisterschaften erhöht sich dadurch, daß sie gleichzeitig eine große Heerschau für die Olympischen Spiele des nächsten Jahres in Amsterdam bedeuten. Weiterhin ist die Tatsache sehr bedeutungsvoll, daß diesmal auch die Damen vertreten sind.

Den Austragungsort der diesjährigen Europameisterschaften stellt das neuerbaute Stadion in Bologna dar, ausgerüstet mit einem 50 Meter langen offenen Bad und einem 33⅓ Meter langen Hallenbad. Die Durchführung der Titelkämpfe wurde dem italienischen Schwimm-Verband übertragen. Der äußere Erfolg wird bei der bekannten Sportfreudigkeit der Italiener — zumal bei einer internationalen Veranstaltung im eigenen Lande — nicht ausbleiben.

Einteilung der Wettbewerbe.

Die sportlichen Wettbewerbe fangen am 31. August um 10 Uhr mit Wasserballspielen an, welche Konkurrenzen auch den Tag beschließen. Dazwischen werden um 15 Uhr die Vorläufe im 1500-Meter-Freistilschwimmen ausgetragen. Auch am 1. September stehen zuerst Wasserballspiele auf dem Programm. Von 15 Uhr ab werden von den Herren-Konkurrenzen die Vorläufe über 200 Meter Brust, 400 Meter Freistil und im Turmspringen erledigt. Ein Festbankett bildet den Abschluß dieses Tages. Der 2. September bringt um 10 Uhr Vorkämpfe über 400 Meter Freistil für Damen. Es folgen dann die ersten Entscheidungen der Herren in der 4 × 200-Meter-Freistilstaffel, im 1500-Meter-Freistilschwimmen und Turmspringen, sowie Vorkämpfe bei den Damen über 100 Meter Rücken, 200 Meter Brust und 4 × 100-Meter-Staffel. Der 3. September beginnt mit den Vorläufen im 100-Meter-Freistilschwimmen der Herren. Es folgen Wasserballspiele, Vorkämpfe im Damen-Kunstspringen und 100-Meter-Damen-Freistilschwimmen. Ab 15 Uhr sind weitere Entscheidungen angesetzt, nämlich im Damen-Turmspringen, 4 × 200-Meter-Herrenstaffel, 400-Meter-Herren-Freistilschwimmen und 400-Meter-Damen-Freistilschwimmen, ferner Vorkämpfe im Herren-Kunstspringen und im 100-Meter-Rückenschwimmen. Der 4. September ist dann der Tag der Entscheidungen. Die Wasserballspiele werden um 10 Uhr beendet und nachmittags 15 Uhr 100-Meter-Damen-Freistil, 100-Meter-Herren-Freistil, 100-Meter-Herren-Rücken, 100-Meter-Damen-Rücken, 200-Meter-Damen-Brust und 4 × 100-Meter-Damen-Staffel. Um 21 Uhr findet ein Empfang der Sieger mit Preisverteilung und anschließendem Bankett statt.

Die deutschen Teilnehmer und ihre Aussichten.

Die deutschen Teilnehmer stehen vor einer schweren Aufgabe. Sie haben den im vergangenen Jahre an Deutschland mit 102,5 Punkten gefallenen Europa-Pokal zu verteidigen, der für die beste Gesamtleistung ausgesetzt ist und der Schweden mit 72, Ungarn mit 56, Oesterreich mit 14,5, die Tschechoslowakei mit 14 und Belgien mit 11 Punkten auf den Plätzen sah. Europameister wurden Erich Rademacher (200-Meter-Brustschwimmen), Frölich (100-Meter-Rückenschwimmen), Mundt (Kunstspringen), Luber (Turmspringen) und die Mannschaft Heitmann, J. Rademacher, Heinrich, Berges in der 4 × 200-Meter-Staffel. Die übrigen Wettbewerbe sahen uns auf guten zweiten und dritten Plätzen, bis auf den Wasserball, in dem wir uns nicht zur Geltung bringen konnten.

In diesem Jahre greifen erstmalig die Damen in den Kampf ein. Der hohe Stand des Damen-Schwimmsports in Deutschland läßt diese Tatsache eher als eine Stärkung der deutschen Chancen erscheinen. Man darf mit einiger Sicherheit damit rechnen, daß die Damen im Gesamtklassement sich gleichfalls an die Spitze setzen werden und daß somit begründete Aussichten bestehen, den Europa-Pokal erfolgreich verteidigen zu können. Das Können unserer Spitzenvertreter bei den Herren-Wettbewerben ist über alle Zweifel erhaben. Man braucht sich nur die stolzen Erfolge im Länderkampf gegen eine solche schwimmstarke Nation, wie es Schweden ist, in Erinnerung zu rufen, Erfolge, die mit nicht einmal stärkster Mannschaft erfochten wurden. Im

Herren-Wettbewerbe

100-Meter-Freistil: Hier stellt Deutschland Heitmann-Magdeburg, Heinrich-Leipzig und Schubert-Breslau sowie Derichs-Köln als Ersatz. — Wie in den letzten Jahren so auch diesmal können den deutschen Vertretern keine besonders großen Aussichten auf gutes Abschneiden zugesprochen werden. Auf der kurzen Strecke kamen die deutschen Crawler nicht so recht vorwärts und die Leistungen stagnieren. Der Kraftschwimmer Heinrich ist an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen und der hoffnungsvollere Heitmann ist noch nicht weit genug vorgeschritten, um solch überragenden Können, wie Arne Borg und Barany gefährlich zu werden. Letztes Jahr mußte sich der überangestrengte Schwede dem glänzenden Ungarn knapp beugen. Gehen beide in diesem Jahre nicht allzu abgekämpft in das Rennen, so wird es ein Kampf auf Leben und Tod werden, bei dem die Minutengrenze deutlich unterboten wird. Borg als der wirklich Bessere müßte gewinnen. Den Deutschen bleiben nur ehrenvolle Plätze. Heitmann sollte dabei am günstigsten abschneiden und vielleicht den Landesrekord verbessern. Im

200-Meter-Brustschwimmen haben wir Erich Rademacher-Magdeburg und Prasse-Bremen im Rennen. Dem Magdeburger gehört unser ganzes Vertrauen. Er versteht es, sich seit Jahr und Tag auf der Höhe zu halten und hat im Finish noch stets soviel zum Zusetzen, um auch den schärfsten Gegner, den wir in dem Bremer Prasse sehen, noch sicher abzuschütteln. Auch sein hartnäckiger Widersacher des vergangenen Jahres, der Belgier van Parys ist im Rennen, muß aber nach dem, was man bisher von ihm gehört hat, in diesem Jahre als nicht ganz so vollwertiger Gegner angesehen werden. — Das

100-Meter-Rückenschwimmen bestreiten für Deutschland der Viersener Küppers, der Titelverteidiger Frölich-Magdeburg und event. der Ersatzmann Schumburg-Magdeburg. Noch in aller Erinnerung wird der fürchterliche Kampf des vergangenen Jahres zwischen dem Ungarn Bartha und dem Magdeburger Frölich sein. Erst nach Protest fiel der Sieg an den kleinen Norddeutschen, der aber ebenso wenig bei den diesjährigen Europameisterschaften eine Chance auf den Titel hat, wie der Ungar Bartha, da mit Küppers-Viersen ein Mann im Rennen ist, dem in Europa kein Mann auch nur einigermaßen gewachsen ist, und der selbst an die fabelhaften Zeiten der amerikanischen Rückenschwimmer herankommt. Er müßte bei normalem Verlauf in Bologna Europameister werden. — Im

400-Meter-Freistilschwimmen haben wir Heinrich-Leipzig und Berges-Darmstadt gemeldet. Sie sind gute Schwimmer von anerkannten Qualitäten, haben aber gegen einen übermächtigen Mann wie Arne Borg-Schweden nur Platzchancen. — Genau so steht es im

1500-Meter-Freistilschwimmen, wo wir Joachim Rademacher und Neitzel genannt haben. Die Punktzahl Deutschlands kann hier durch ehrenvolle Plätze verbessert werden, mehr aber ist nicht zu erreichen. In der

4 × 200-Meter-Freistilstaffel dagegen wird der gute Durchschnitt der Heinrich — Heitmann — Berges — J. Rademacher den Ausschlag geben, da nicht einzelne schnelle Leute, wie sie Schweden oder Ungarn hat, für den Endsieg maßgebend sind. Vorzüglich sind unsere Chancen in den

Sprüngen, wo uns im Kunstspringen Dr. Lechnir-Dessau und Riebschläger-Zeitz und im Turmspringen außer Letzterem Luber-Berlin vertreten. Wir dürfen mit einiger Sicherheit hoffen, beide Meistertitel mit nach Hause zu nehmen. Im

Wasserball stehen unsere Chancen wohl besser als in Budapest. Die Spielstärke der übrigen beteiligten Länder ist aber immer noch so wesentlich größer, daß wir wohl kaum über die Vorschlußkämpfe hinauskommen werden. In den

Damen-Wettbewerben

stellen wir über 100-Meter-Freistil Reni Erkens-Oberhausen und Lotte Lehmann-Dresden, im 400-Meter-Freistil die gleichen Schwimmerinnen, während uns über 200-Meter-Brust Hilde Schrader-Magdeburg und Lotte Mühe-Hildesheim vertreten. Die 100-Meter-Rücken bestreitet Anni Rehborn-Bochum, die 3 × 200-Meter-Freistilstaffel Erkens, Lehmann und Schmidt und in den Sprüngen nehmen Söhngen-Bremen und Hanni Rehborn-Bochum unsere Interessen wahr. Trotzdem unsere Damen in Repräsentativtreffen mit holländischen, dänischen, österreichischen und schwedischen Schwimmerinnen ihr gutes Können unter Beweis gestellt haben, sind die Aussichten doch nicht so klar zu übersehen, wie bei ihren männlichen Kollegen. Ihre schwersten Gegnerinnen sehen wir in den Vertreterinnen Hollands, Englands und Oesterreichs. Scheinbar gute Aussichten besitzen wir mit den Damen Schrader und Mühe im Brustschwimmen. Wahrscheinlich spielen wir auch im 100-Meter-Freistilschwimmen mit Erkens und Lehmann eine achtbare Rolle. Geringe Chancen haben wir allerdings im 400-Meter-Freistil. Im Rückenschwimmen wird A. Rehborn alles aufbieten müssen, um das deutsche Punktekonto zu erhöhen. Gelingt es uns, in der 4 × 200-Meter-Freistilstaffel und im Kunstspringen einigermaßen günstig abzuschneiden, so dürften wir genügend Punkte aus den Damenkämpfen gerettet haben, um den Europa-Pokal nicht in Gefahr zu bringen.

„Großer Preis von Oesterreich" für Motorräder.

Weit über 20 00 Zuschauer wurden am Sonntag auf einer 10,4 Kilometer langen Rundstrecke in der Nähe der österreichischen Hauptstadt Zeuge des „Großen Preises von Oesterreich", einem internationalen Motorradrennen, das sich über 6 Stunden erstreckte. Die teilnehmenden deutschen Fahrer konnten erfolgreich abschneiden. Mit 520,409 Kilometer wurde Josef Stelzer-München auf B. M. W. in der unbeschränkten Klasse Sieger und zugleich Gewinner des „Großen Preises". Weitere deutsche Siege gab es in der 500er Klasse durch E. Magy auf B. M. W. mit 504,500 Kilometern und in der 175er Klasse durch K. Fredrich auf D. K. W. mit 449,331 Kilometern. Henkelmann-Wanne auf D. K. W. belegte in dieser Klasse den 4. Platz. Macku auf Rex Acme gewann in der 250 ccm-Klasse mit 423,114 Kilometern, während in der 350er Klasse der Engländer Simpson auf A. J. S. mit 474,516 Kilometern siegte.

Aus den Provinzen.

w. **Gelsenkirchen,** 30. Aug. Bluttat in Gelsenkirchen. In den Morgenstunden des Montag entstand auf der Bismarckstraße in Gelsenkirchen eine Auseinandersetzung zwischen dem in Zivil und außer Dienst befindlichen Wachtmeister Harkotte und einem Chauffeur. Es kam zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf der Wachtmeister durch einen Messerstich in die Lunge schwer verletzt wurde. Er liegt lebensgefährlich verletzt im Krankenhaus darnieder und war bis zum Abend noch nicht vernehmungsfähig. Der Täter wurde verhaftet. Ueber den Verlauf des Streites gehen die Meinungen auseinander, so daß erst die polizeiliche Untersuchung Licht in die Angelegenheit bringen muß.

w. **Recklinghausen,** 30. Aug. Tragischer Tod eines jungen Mädchens. Ein junges Mädchen aus dem südlichen Stadtteil, Fräulein Lerner, ist auf tragische Weise in Elville bei Wiesbaden zu Tode gekommen. Sie unternahm mit einem jungen Manne von hier eine größere Motorradfahrt zum Rhein und stürzte kurz vor dem Ziele, wahrscheinlich infolge Unwohlseins, vom Soziussitz. Sie wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt, wo sie jedoch kurze Zeit nach ihrer Einlieferung an inneren Verletzungen starb.

Dortmund, 30. Aug. Noch kein Lebenszeichen von Magistratsrat Bickhoff und Dr. Grünwald. Ueber das Schicksal des vermißten Leiters des Verkehrs- und Presseamtes, Magistratsrats Bickhoff und seines Freundes Dr. Grünwald, Köln, herrscht noch immer Ungewißheit. Nach telegraphischen Mitteilungen des Vaters des vermißten Dr. Grünwald aus Chamonix, des deutschen Konsuls in Lyon und des Bürgermeisters von St. Gervais-les-Bains ist eine zahlreiche aus besten Kräften bestehende Expedition am 28. August zur Suche nach den beiden Vermißten aufgebrochen. Auch der italienische Konsul in Dortmund hat Nachforschungen veranlaßt, da die beiden Bergsteiger möglicherweise auf die italienische Seite des Gebirges geraten sind. Wegen des schlechten Wetters war es nicht möglich, schon früher Nachforschungen anzustellen. Magistratsrat Bickhoff ist allgemein als ein äußerst erfahrener und vorsichtiger Alpinist bekannt, der sich sicher nicht auf unüberlegte Wagnisse eingelassen haben dürfte. Da die beiden Herren schon seit dem 17. dieses Monats vermißt werden, muß man leider annehmen, daß ihnen trotz aller Erfahrung ein Unfall zugestoßen ist.

× **Arnsberg,** 30. Aug. Eine Heimatkundgebung. Unter zahlreicher Beteiligung sauerländischer Heimatfreunde wurde am 27. und 28. August in Olsberg der 100. Geburtstag des Heimatdichters Friedrich Wilhelm Grimme gefeiert. Am Sonntag war auf dem Olsberger Marktplatze eine große Heimatkundgebung, bei der Professor Dünnebacke-Dortmund zu treuer Heimatpflege und zu zähem Festhalten an sauerländischer Eigenart mit begeisterten Worten ermahnte. An diese große Kundgebung schloß sich eine zweite Feier in Assinghausen, in Grimmes Geburtsort an, wo sich ein Denkmal des Heimatdichters erhebt. In der Festrede von Professor Wippermann-Bielefeld wurde nicht nur Grimme als Volks- und Heimatfreund, sondern auch als Dichter gefeiert, da er wie die alten niederländischen Meister in unnachahmlicher Weise ein Meister der Kleinkunst sei, der durchaus einem Johann Peter Hebel an die Seite gestellt werden könne. Diese Feier bekam noch ein besonderes Gepräge, weil hier Professor Hubert Grimme-Münster, der Sohn des Dichters, im Namen der Familienmitglieder den herzlichsten Dank abstattete. Am 29. August fand die 8. statutenmäßige Hauptversammlung des Sauerländer Heimatbundes statt.

Elberfeld, 30. Aug. Glückliche Gewinner. Ein Hauptgewinn von 50 000 Mark der Preußischen Klassenlotterie, der am Freitag gezogen wurde, ist nach Elberfeld auf die Nummer 219 380 gefallen. Das Los wird in Vierteln und Achteln von fünf Elberfeldern gespielt, die sämtlich nicht mit Glücksgütern gesegnet sind.

wl. **Velbert,** 30. Aug. 3000 M verschwunden. Das geheimnisvolle Verschwinden eines größeren Geldbetrages auf dem Transport von der Deutschen Bank zur Reichsbank beschäftigte zurzeit die hiesige Polizei und die beiden beteiligten Bankleitungen. Wie erfahren dazu folgendes: Als am Donnerstag ein größerer Geldtransport von der Deutschen Bank zur Reichsbank gebracht worden war, stellte sich bei der Empfangsstelle beim Nachzählen des Geldes heraus, daß 1500 M fehlten. Die sofort vorgenommene Nachprüfung ergab eine weitere Ueberraschung insofern, als sich inzwischen der Fehlbetrag auf 3000 M erhöht hatte. Trotz aller eingehenden Nachforschungen hat sich der Verbleib des Geldes noch nicht ermitteln lassen. — Der todbringende Papierdrachen. Auf eigenartige Weise zu Tode gekommen ist hier ein etwa 6jähriger Schulknabe. Auf einem Felde der Schloßfabrik Damm u. Ludwig ließen zwei Lehrjungen einen Windvogel (Papierdrachen) steigen, der an Stelle des üblichen Seiles leichtsinnigerweise von einer blanken Drahtschnur gehalten wurde. Beim Niederlassen des Drachens kam der Stahldraht mit der Oberleitung der Straßenbahn in Berührung. Während der den Drachen haltende Lehrling einen elektrischen Schlag erhielt, der die rechte Beinseite leicht lähmte, zog sich der zweite Lehrling eine tiefe Brandverletzung an der rechten Hand zu. Beim Wegschleudern des Drahtes traf dieser einen in der Nähe stehenden etwa 6jährigen Schulknaben so unglücklich am Halse, daß die Hauptschlagader durchschlagen wurde. Auf dem Wege zum Krankenhaus ist der Knabe infolge des starken Blutverlustes gestorben.

Industrie, Handel u. Verkehr

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

Alles in Reichsmark.

für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	30. August Geld	30. August Brief	29. August Geld	29. August Brief	Münzparit.
Holland	Guld.	100%	168,20	168,54	168,14	168,48	0,170
Belgien	Belga.	100%	58,46	58,58	58,43	58,55	0,80
Norwegen	Kron.	100%	109,19	109,41	108,90	109,21	1,125
Dänemark	„	100%	112,72	112,94	112,67	112,89	1,125
Schweden	„	100%	112,41	112,63	112,39	112,61	1,120
Italien	Lire	100%	22,84	22,88	22,77	22,76	0,80
England	Pfund	100%	20,41	20,45	20,40	20,44	20,40
Amerika	Doll.	100%	4,19	4,20	4,19	4,20	4,20
Frankreich	Frank,	100%	16,45	16,49	16,45	16,49	0,80
Schweiz	„	100%	80,96	81,12	80,91	81,10	0,80
Spanien	Pes.	100%	70,68	70,82	70,56	70,70	0,80
Tsch.-Oest.	Kron.	100%	59,16	59,28	59,12	59,24	0,81
Tsch.-Slow.	„	100%	12,44	12,46	12,43	12,45	0,81
Ungarn	Pengö	100%	73,46	73,60	73,44	73,58	0,80

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

Deutschlands Kohlenaußenhandel.

63.3 Mill. ℳ Ausfuhrüberschuß.

Im Monat Juli d. J. wurden an Brennstoffen insgesamt 648 045.6 To. im Werte von 11 616 000 ℳ eingeführt. Ausgeführt wurden dagegen 3 351 975.3 To. im Werte von 74 938 000 ℳ. Es ergibt sich somit im Juli ein Ausfuhrüberschuß von 2 703 929 To. oder 63 322 000 ℳ. An Steinkohlen, Anthrazit- und unbearbeiteter Kännelkohle wurden im Juli u. a. eingeführt aus dem Saargebiet 93 107.6 To., aus England 270 053.8 To., während die ganze Braunkohleneinfuhr von 180 228.6 To. aus der Tschecho-Slowakei herrührt, ebenso wie die gesamte Einfuhr an Braunkohlen-Preßkohlen von 10 453.6 To. An der Kohlenausfuhr, in der bekanntlich auch die Ziffern für die Reparationslieferungen enthalten sind, sind in erster Linie beteiligt Belgien, Frankreich, Elsaß-Lothringen, die Niederlande, die Tschecho-Slowakei usw. Die größte Menge Koks ging indessen nach Luxemburg (191 171.6 To.). Dann folgen Elsaß-Lothringen mit 137 392 To., die Schweiz mit 59 257.7 To., Schweden mit 58 320.4 ten 7 Monaten des Jahres 1927 belief sich die deutsche To., Frankreich mit 44 215.4 To. usw. — In den ersten 7 Monaten des Jahres 1927 belief sich die deutsche Brennstoffeinfuhr auf insgesamt 4 379 735.4 To. im Werte von 80 760 000 ℳ, die Brennstoffausfuhr (einschließlich Reparationslieferungen) dagegen auf 22 809 846 To. im Werte von 544 675 000 ℳ, so daß sich für die ersten 7 Monate 1927 ein Ausfuhrüberschuß von 18 430 110.6 To. bzw. 463 915 000 ℳ ergibt.

Der Holzhandel.

Ueber den ostpreußischen Holzhandel wird berichtet: Das Rundholzgeschäft ruhte im Berichtsmonat gänzlich. Der Einschnitt der noch vorhandenen Rundholzmengen auf den einzelnen Sägewerken kann als beendet erachtet werden. In den Kreisen der Sägewerksbesitzer hört man verschiedentlich die Befürchtung aussprechen, daß die Rundholzpreise bei den bevorstehenden Verkäufen im Herbst und Winter erheblich anziehen werden, da in der Provinz nicht genügend Rohmaterial an den Markt kommt und die polnische Ware voraussichtlich durch einen Ausfuhrzoll der polnischen Regierung für Rundholz erheblich teurer werden wird.

Am Schnittholzmarkt hat sich das Geschäft im Vergleich zum Vormonat nicht wesentlich geändert. Die in diesem Jahre an und für sich geringen Lagerbestände sind stark gelichtet. Das Angebot in blanken astreinen Seiten hat bedeutend nachgelassen, da einwandfreie Ware nur noch in beschränkten Posten verfügbar ist. Der Preis für gute Ware hielt sich auf etwa 120 ℳ pro Kubikmeter ab Station. In Mittel- und Zopfware geht das Geschäft nach wie vor gut; die Preise sind festgeblieben.

Am Bauholzmarkt war die Geschäftslage noch immer rege. Die Preise haben sich gegenüber denen des Vormonats kaum geändert. Durch die erheblich größere Bautätigkeit in diesem Jahre werden, nach dem augenblicklichen Stande zu schließen, die Bauholzbestände auf den ostpreußischen Werken restlos geräumt werden. Vereinzelt wird die Befürchtung ausgesprochen, daß selbst für den diesjährigen Bedarf das Rohmaterial äußerst knapp werden wird.

* **Zum Elektrokonflikt Preußen — R. W. E.** Zu dem Elektrokonflikt zwischen Preußen und dem R. W. E. wird vom preußischen Handelsministerium mitgeteilt: „Vor einigen Monaten war bekanntlich ein Vertrag abgeschlossen worden, der auch die Abgrenzung der verschiedenen Interessengebiete behandelte. Diese Vertragsregelung galt auch für das Saargebiet, das in den Händen der Saar-Lothringen-Elektrowirtschaft (S.L.E.) ist. Neuerdings sind dann dort untergeordnete Organe des R. W. E. mit einer besonderen Propaganda hervorgetreten. Es wird nun versucht, diesen Zwischenfall sobald als möglich beizulegen. Eine Einigung dürfte unschwer erfolgen. Nur die Sommerzeit und die Tatsache, daß Herr Voegler längere Zeit erkrankt war, hat sofortige Verhandlungen verhindert. Diese werden aber in Kürze aufgenommen werden und sicherlich zu einer Einigung führen.

Anhaltende Passivität des deutschen Motorrad-Außenhandels. Der deutsche Motorradaußenhandel weist auch im ersten Halbjahr 1927 wiederum eine recht erhebliche Passivität auf. Einer Einfuhr von 3809 Stück im Werte von 3 809 000 RM steht eine Ausfuhr von 1958 Stück im Werte von 1 754 000 RM gegenüber. Der Einfuhrüberschuß beträgt demnach der Zahl nach 2 055 000 RM. In der Ausfuhr steht an erster Stelle die Tschechoslowakei mit 683 Stück. Es folgen Oesterreich mit 317, Ungarn mit 94 und Danzig mit 41 Stück. An der Einfuhr hat England mit 2002 Stück den größten Anteil. Erheblich ist auch der Import aus den Vereinigten Staaten mit 1024 Stück und aus Belgien mit 706 Stück.

* **Ostoberschlesiens Roheisen- und Rohstoffproduktion im Juli.** In Ostoberschlesien ist Roheisenproduktion im Juli auf rund 37 000 Tonnen gestiegen. In Betrieb sind z. Zt. 12 Hochöfen. Die Rohstahlerzeugung betrug im Juli ungefähr 72 800 Tonnen und die Produktion von Walzwerkserzeugnissen rund 47 000 Tonnen. An Halbzeug wurden 5000 Tonnen produziert.

* **Abwanderungen der ostoberschlesischen Montanindustrie.** Wie aus wirtschaftlichen Kreisen verlautet, haben im Laufe des Monats August annähernd 1000 Bergarbeiter freiwillig ihre Arbeitsstellungen aufgegeben. In der Mehrzahl handelt es sich um unverheiratete jüngere Personen, die nach Deutschland und Holland abgewandert sind. Bei der Verwaltung der Gräfin Laura-Grube in Königshütte hat die Zahl der Abgewanderten bereits 120 erreicht.

* **Vom rheinischen Braunkohlenbergbau.** Auf Grund von Mutungen ist der Braunkohlenindustrie A.-G. Zukunft zu Weisweiler unter dem Namen „Maria I" das Bergwerkseigentum in dem in den Gemeinden Kirchberg, Altdorf und Selgersdorf im Kreise Jülich und in der Gemeinde Sehophoven im Kreise Düren belegenen Felde, das einen Flächeninhalt von 2 199 994 Quadratmeter hat, verliehen worden.

* **Leichte Steigerung des Bierabsatzes.** Der Absatz im August weist gegenüber dem des Vormonats im allgemeinen eine leichte Steigerung auf. Im Verhältnis zum gleichen Monat des Vorjahres ist der Absatz etwas stärker gestiegen. Das ist zum Teil auf die Besserung der Witterung in der Berichtsperiode zurückzuführen.

* **Unveränderte Eisenhandelspreise.** Der Eisenhändlerverband Düsseldorf sowie die übrigen deutschen Eisenhändlervereinigungen verkaufen für den Monat September zu unveränderten Preisen und Bedingungen.

* **Preußische Landespfandbriefanstalt in Berlin.** Die Verhandlungen der Preußischen Landespfandbriefanstalt über Aufnahme einer 12-Mill.-Mark-Anleihe im Rahmen der bekannten 100 Mill. für den deutschen Wohnungsbau laufen noch fort. Wie wir hören, sind die Schwierigkeiten, die noch vor wenigen Wochen bestanden, teilweise beseitigt worden. Man verhandelt gegenwärtig nur mehr mit einer Partei, doch kann über den Zeitpunkt der Auflegung der Anleihe noch nichts gesagt werden. Es besteht jedoch Grund zu der Annahme, daß ein Scheitern der gegenwärtigen Besprechungen nicht mehr zu erwarten ist.

* **Rheinisch-Westfälische Bodenkreditbank in Köln.** Die Teilungsmasse am 30. Juni stellte sich, nachdem auf die Vorkriegspfandbriefe von 279,8 Mill. Mark bereits 10 Prozent ausgeschüttet wurden noch auf 19,78 Mill. Mark; davon entfallen auf Bareingänge 4,8, auf feststehende Hypotheken 12,6 noch nicht feststehende 2, Vorbehaltshypotheken 0,1 und rückständige Zinsen 0,1 Mill. Mark. Die teilnahmeberechtigten Kommunalobligationen belaufen sich auf 1,8 Mill., die Aktivmasse hierfür auf 0,2 Mill. Mark.

* **Berliner Pfandbriefamt.** Die Teilungsmasse nach dem Stande vom 30. Juni 1927 zeigt für die alten Berliner Pfandbriefe einen Aktivbestand von 1,51 (am 31. Dezember 1,52) Mill. Mark. Die teilnahmeberechtigten Pfandbriefe belaufen sich auf 5,68 (5,74) Mill. Für die neuen Berliner Pfandbriefe im Betrage von 222,3 (239) Mill. Mark beläuft sich die Aktivmasse auf 51,8 (54,7) Mill., davon bestehende Hypotheken 35,4 (36,6), wieder aufgelebende Hypotheken 12 (14,7) und Barbestand 4,5 (3,4) Mill. Mark.

* **Agrippinahaus A.-G. in Köln.** In der HV., in der ein Aktienkapital von 1 394 000 ℳ vertreten war, wurden die Bilanzen für 1924-25 und 1925-26 gegen die Stimmen der Opposition genehmigt und der Verwaltung mit dem gleichen Stimmenverhältnis Entlastung erteilt. Ferner wurden einige Satzungsänderungen beschlossen. Gegen sämtliche Beschlüsse legte Aktionär Tenhaeff Protest zur Niederschrift des Notars ein.

* **Zum Konkurs der Firma Gebr. Himmelsbach A.-G.** In einem Bericht des Konkursverwalters der Firma Gebr. Himmelsbach A.-G. in der Gläubiger-Versammlung wird bekanntgegeben, daß als neuer Gläubiger der bayerische Staat eine Forderung von 3.5 Millionen angemeldet habe. Der bayerische Staat verlange von der Konkursmasse die Zahlung des ganzen Holzes, das auf Grund der „Coupes Supplementaires" in den pfälzischen Staatswaldungen geschlagen worden ist, ferner Ersatz des Verlustes, der durch den vorzeitigen Einschlag noch nicht hiebreifer Bestände entstanden ist und die Barausgaben für den Wiederaufbau der abgeforsteten Flecken, mit der Begründung, daß die Gemeinschuldnerin durch den Abschluß der „Coupes-Supplementaires-Verträge und ihre Durchführung sich dem bayrischen Staate gegenüber schadenersatzpflichtig gemacht habe, weil sie ohne Genehmigung des Waldeigentümers über Staatswaldungen verfügt habe.

Berliner Börsenbericht.

Teilweise empfindliche Einbußen.

Berlin, 30. August.

Betrachtungen über die Geldmarktlage und die Dauer der Konjunktur ließen auch heute Verkaufslust an der Börse anhalten, so daß auf der ganzen Linie neue und teilweise empfindliche Einbußen zu verzeichnen waren. Die Positionslösungen sollen ziemlichen Umfang angenommen haben und bei der unverminderten Zurückhaltung des Publikums und der finanziellen Schwächung der Börse selbst, zeigte sich zunächst nur zu wesentlich ermäßigten Kursen Aufnahmelust. Die niedrigeren Anfangskurse lagen aber trotzdem etwas über den vorbörslich genannten weitaus tieferen Notierungen. Die Verluste erreichten durchschnittlich wieder 1 bis 2% und bei den marktgängigsten Papieren am Elektro-, Montan- und Maschinenmarkt, sowie bei vielen Nebenwerten auch 3 bis 4 Prozent. Darüber hinaus verloren Rheinische Elektrische, Ilse, Essener Steinkohlen und Mitteldeutsche Kreditbank 5 bis 7 Prozent. Am stärksten mitgenommen wurden wiederum Bemberg und Glanzstoff bei Einbußen bis 15 Prozent und in minderem Grade allerdings Ostwerke und Schultheiß bei solchen 4 bis 8 Prozent.

Dann aber kam die rückläufige Bewegung zum Stehen und auf dem beträchtlich ermäßigten Stande setzten Rückkäufe und Deckungen ein, die Kurserholungen von einigen Prozenten bewirkten und bei Bemberg und Glanzstoff, sowie Ostwerken und Schultheiß die erwähnten Verluste ziemlich wieder ausglichen. Auch Farbenindustrie und einige Montanwerte konnten sich von ihrem Tiefstand, erstere bis 290, um einige Prozente erholen. Schuckert und Siemens und Halske, die von vornherein behauptet waren, lagen auch weiterhin bemerkenswert fest, Harpener überschritten den Stand von 200. Der Grund für die Befestigung war mehr börsentechnischer Art, zumal man vereinzelt Interventionen der Bankwelt beobachten wollte. Am Rentenmarkt waren bei gewohnt belanglosen Umsätzen überwiegend leichte Kursnachlässe festzustellen. Am Geldmarkt zeigte sich für kurzfristiges Geld wie üblich beim Ultimo, verstärkte Nachfrage, so daß der Satz weiter auf 5 bis 6½ Proz. erhöht wurde. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Düsseldorfer Kuxenbörse.

Knapp behauptet bei erheblichem Material.

Düsseldorf, 30. Aug.

An der Düsseldorfer Börse kam in einer Anzahl von Werten noch ziemlich erhebliches Angebot heraus, das jedoch im allgemeinen gute Unterkunft fand. Die Tendenz war als behauptet anzusprechen. Am Kohlenkuxenmarkt waren Diergardt auf Bestens-Abgaben stärker gedrückt und etwa 300 Mark niedriger im Verkehr, dagegen fanden Heinrich zu gut behaupteten Kursen Aufnahme. Billiger am Markt waren Graf Schwerin. Schwere Werte waren preishaltend und zu letztem Kurse verschiedentlich gefragt, jedoch ohne Umsatz. Von Kohlenaktien gaben Lothringen weiter um etwa 1,5 Prozent nach, Niederrhein. Berg und Adler verkehrten zu wenig veränderten Kursen, dagegen Dahlbusch minus 2 Prozent. Braunkohlenwerte wurden billiger zum Verkauf gestellt, namentlich die Werte des Michel-Konzerns. Es kamen jedoch im offenen Markt keine Umsätze zustande. Am Kalimarkte lagen Einigkeit und Siegfried 1 gut behauptet, letztere sogar auf größeres Geschäft etwas höher. Im Verkehr waren sonst noch Burbach, in einer Anzahl von Stücken, etwa 75 ℳ niedriger. Zu letzten Preisen wurden genannt Hansa Silberberg, Mariaglück, Habighorst und Rastenberg, während Gumpelkure niedriger angeboten wurden. Von Kaliaktien lagen Kali Industrie leicht erholt bei guter Nachfrage. Auch Niedersachsen etwa 2 Prozent gebessert, dagegen Heldburg Vorz., Hallesche Kali und Krügershall sowie Adler billiger am Markt. Von Industrieaktien begegneten Elsa Zement guter Nachfrage bei einigem Geschäft. Kabel Rheydt fanden zu 2 Prozent niedrigeren Kursen in größeren Beträgen Aufnahme. Uerdinger Waggon billiger angeboten, dagegen besteht weitere Nachfrag für Gebr. Schöndorff und Allgemeine Hochbau. Nächste Börse Donnerstag in Essen.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 30. August.

Die heutigen Auslandsmeldungen hatten ausgesprochen flaue Tendenz aufzuweisen. Ebenso waren die Cif-Offerten bedeutend ermäßigt und 25 bis 35 Guldencents niedriger gehalten. Trotzdem ist die Tendenz des heutigen Produktenmarktes relativ widerstandsfähig und im Laufe des Vormittags eher wieder fester. Der Besuch hatte etwas unter der Magdeburger Tagung zu leiden und das Geschäft war nicht so lebhaft wie sonst. Effektiver deutscher Weizen ist aus Schlesien und der Provinz Sachsen weiter angeboten, die Aufgelder gegen September sind auf 3 bis 4 ℳ zurückgegangen. Am Lieferungsmarkte verloren die Preise durchschnittlich 1½ ℳ. Auch für Roggen ist die Gesamttendenz etwas schwächer, obwohl das Angebot in vorderer Ware nur spärlich bleibt. Mehl hat heute wieder nur kleines Geschäft, Gerste wenig verändert, für Hafer überwiegt weiterhin das Angebot. Die Käufer bleiben vorsichtig. Für Mais sind die Forderungen um etwa 1 ℳ ermäßigt.

Getreidemarkt.

* **Köln,** 30. Aug. An heutiger Börse machte sich stärkeres Angebot in hiesigem Getreide bemerkbar und haben die Preise, namentlich für Weizen, nicht unerhebliche Rückgänge erlitten. Hafer neuer Ernte kam heute erstmalig zur Notierng. Futtermittel waren gut preishaltend. Es notierten: inl. Weizen neuer Ernte 26,50 bis 27 ℳ, ausl. Weizen 29,40—31,90 ℳ, inl. Roggen neuer Ernte 23,50—23,75 ℳ, ausl. Roggen 25,50 bis 27 ℳ, hiesiger Hafer neuer Ernte 20,50—21,50 ℳ, ausl. Hafer 24,50—25,50 ℳ, Futtergerste 23,25 bis 23,90 ℳ, inl. Wintergerste neuer Ernte 23,25—23,75 ℳ, inl. Sommergerste neuer Ernte 24,50—26,50 ℳ, grober Mais 19,75—20,25 ℳ, kleiner Mais 20,25 bis 20,75 ℳ, 70proz. Roggenmehl mit Auslandsroggen 34,75—35,25 ℳ, 70proz. Weizenmehl mit Auslandsweizen 37,75—38 ℳ, inl. Roggenschrot 27,50—28,50 ℳ dto. von Auslandsroggen 29,25—29,75 ℳ, Weizenkleie 13,50—14,50 ℳ, Biertreber 16—17,50 ℳ, Leinmehl 22,50—22,75 ℳ, Erdnußmehl 21,50—21,75 ℳ, dto. 54—58proz. 22,50—22,75 ℳ, Sojaschrot 20,50 bis 21,50 ℳ, Rübkuchn 15,50—15,75 ℳ, Palmkuchen 17,75—19 ℳ, Trockenschnitzel 12—13 ℳ, Zuckerschnitzel 18—19 ℳ, Rohmelasse 10 ℳ, Wiesenheu, inl., lose neuer Ernte 6,50—8 ℳ, Kleeheu neuer Ernte 9 bis 10,50 ℳ, dto. ausl. 12,50—13 ℳ, Roggen- und Weizenstroh, inl. neuer Ernte 2,30—2,60 ℳ die 100 Klgr. franko Köln.

Viehmärkte.

* **Altenessen,** 30. Aug. Zum Schweinemarkt waren aufgetrieben 1587 Ferkel und Läufer. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 10—16 ℳ, von 8—12 Wochen 16—24 ℳ, Läufer von 3—4 Monaten 24—32 ℳ, von 4—6 Monaten 32—60 ℳ. Das Geschäft verlief langsam. Die Preise waren steigend. Die erste Sorte zog um 2 ℳ an, die zweite im Anfangspreis um 2 ℳ und im Höchstpreis um 4 ℳ, die dritte im Anfangspreis um 4 ℳ und im Höchstpreis um 2 ℳ und die dritte im Anfangspreis um 2 ℳ.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr 3572—3576 — nur für Devisen 2983—2984.

Telegramm-Adresse: Hanseatic.

Düsseldorf, den 30. August.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

Name	Käuf. R.-M.	Verk. R.-M.	Name	Käuf. R.-M.	Verk. R.-M.
Admiral	—	—	Graf Schwerin	5300	5550
Alte Hase	310	320	Gottessegen	1500	—
Caroline	2100	2200	Heinrich	5100	5250
Carolus Magnus	10300	10800	Joh. Deimelsb.	1750	2000
Constantin d.Gr.	60000	—	König Ludwig	39250	41000
Diergardt	4300	4500	Langenbrahm	17750	18500
Ewald	20700	21500	ver.Schür. Char.	—	—
Glückaufsegen	—	—	Westfalen	1900	2100
Graf Bismarck	42000	—	Wilh. Mevissen	—	—

Kohlenaktien in Proz.

Adler Kohle	76,0	78,0	Magdeb. Bergw.	000,0	000,0
Gelsenk. Bergw.	000,0	000,0	Niederrh. Berg.	89.0	91.0
Harpen. Bergw.	0,0	000,0	Köln-Neuessen	0.0	0.0
Lothring. Bergb.	90,0	92,0			

Braunkohlenkuxe

Bellernammer	1450	1650	Vesta	4350	4600
Bruckd. Nietleb.	—	4800	**Aktien**		
Gute Hoffnung	2700	3000	Zukunft	191,0	0.0
Leonhardt	8900	9100	Mansfeld Bergb.	—	—

Kalikuxe

Alexandersha	—	—	Hindenburg	7300	7550
Asse	3350	3600	Hope	2300	2550
Beienrode	580	620	Hugo	9500	10000
Bergmannssegen	—	13500	Hüpstedt	—	—
Braunsch. Lüne.	2500	2550	Immenrode	—	—
Barbach	2150	2275	Johannesha!	—	—
Carlsfund	1650	1700	Kaiseroda	—	—
Carlshall	—	—	Mariaglück	2100	2250
Desdemona	—	—	Neustassfurt	—	—
Einigkeit	2450	2575	Oberhof	3200	—
Erichssegen	4950	5200	Ransbach	1125	1225
Felsenfest	—	—	Reinhardsbrunn	3200	—
Friedrichroda	—	—	Rässing-Barnt.	—	—
Fürstenhall	—	—	Sachsen-Weim.	—	—
Gebra	—	—	Salzmünde	400	425
Glückauf Sond.	—	—	Schwarzburg	1050	1150
Gross. Wilh. Er.	—	—	Siegfried I u. II	2175	2325
Günthershall	—	—	Siegfried Gies.	7300	7600
Hansa Silberb.	2850	3050	Thüringen	—	—
Hedwigsburg	320	335	Volkenroda	2500	2675
Heiligenroda	—	—	Walbeck	510	535
Heimboldhaus.	—	—	Wilhelmshall	—	—
Herfa	—	—	Wilh.-Oelsburg	675	700
Heringen	—	—	Wintershal	—	—
Hildasglück	—	—			

Kaliaktien in Proz.

Adler Kali	73,0	76,0	Krügershall	142,0	143,5
Hallesche Kali	136.0	139,0	Niedersachsen	119.0	120,5
Hannover Kali	55,0	58,0	Ronnenberg	0.0	0.0
Heidburg Vorz.	74.5	77.5	Salzdethfurt	0.0	0.0
Friedrichshall	000.0	0.0	Wittekind	84.0	88.0
Kali-Industrie	166,0	169,0			

Unnotierte Werte in Proz.

Balcke Masch.	0,0	0,0	Kabel Rheydt	167.0	170.0
Dahlbusch	126,0	128,0	Uerding. Wagg.	153.0	155.0
Deutsch Lux	0.0	0,0	Rh.-W. Elektr.	0,0	0.0
Dortm. Ritterbr.	348 0	0,0	Schleg. Brauer.	0,0	0.0

Berliner Börsenkurse vom 30. August 1927

	30.	29.		30.	29.		30.	29.		30.	29.
Bankaktien:			Chem. F. Buckau	131.0	130.0	Hösch Stahlw.	173.0	174.2	Rhein. Braunk.	241.7	249.0
Barmer Bankv.	144.0	144.2	Chem. F. Heyden	127.0	126,7	Hohenlohe	24.2	24.4	Rhein. Metallw	00.0	—.
Berl. Handelsges	240.0	243.0	Chem. Ind. Gels.	81.0	81.5	Holzmann Phil.	192.5	194.5	Rh. Nassau Berg	—.	—.
Comm. u. Privatb.	171.5	174.0	Cont. Caoutsch.	120.0	121.5	Howaldswerke	0.0	0.0	Rhein. Stahlw.	192.5	000.0
Darmstädt. Bank	223 0	226.0	Daimler Mot.	117.5	119.0	Humboldt Masch.	38.0	38.2	Rhein. Textil	83.0	83.5
Deutsche Bank	158.5	159.5	Deimenh. Linol	0.0	0.0	Ilse Bergbau	260.2	265.0	Rh.-Westf. Kalk	157.5	159.0
Disconto-Ges.	153.5	155.0	Dessauer Gas	192.0	200.0	Junghans Gebr.	111.7	112.0	Rh.-Westf. Elekt.	181.5	184.5
Dresdner Bank	160.2	161.5	Dtsch.-Atl. Tel.	108.5	110.5	Kahla Porz.	102.2	103.7	Rh.-Westf. Spr.	005.0	108.2
Reichsbank	172.0	174.2	Dtsch. Luxemb.	0 0	00.0	Kali Aschersleb.	173.0	175.0	Riebeck Montan	169.0	166.5
Brauereiaktien:			Dtsch. Erdöl	152 0	154.0	Kalker Masch.	00.0	00.0	Rombach. Hütte	—.	0.0
Schulth. Patzenh.	411.0	423.0	Dtsch. Gl. u. Spieg.	9.0	8.7	Klöckner	152.0	155.0	Rosenth. Porz.	114.2	112.0
Boch. Viktoria	170.0	173.0	Dtsch. Jute Spin.	153.5	153.5	Knorr-Bremse	177.0	177.0	Rositzer Braunk.	110.0	114.0
Dortm. Aktien	248.0	250.0	Dtsch. Kabel	102.0	102.0	Köln-Neuessen	169.8	172.0	Rositzer Zucker	93.0	92.2
Dortm. Ritter	348.5	349.0	Deutsche Kali	000.0	0.0	Köln-Rottweiler	—.	—.	Rütgerswerke	96.0	97.0
Dortm. Union	288.0	293.0	Deutsche Masch.	89.7	90.0	Körting Gebr.	97.5	100.5	Sachsenwerk	116.7	118.5
Glücke. Gelsenk.	150.2	149.5	Dtsch. Schachtb.	118.0	118.5	Küppersbusch	193.0	194.0	Sächs. Cartonf.	46.0	46.0
Müser Langendr.	0.0	0.0	Dtsch. Steinzeug	232.0	233.0	Lahmeyer & Co.	175.0	176.0	Salzdetfurth	240.2	240.5
Schleg. Bochum	248.0	249.0	Dresd. Gardin.	137.0	137.7	Laurahütte	85.0	86.8	Sarotti Schokol.	187.0	188.0
Wicküler Küpp.	231.0	238.0	Dürkopp	80.5	80.5	Lindes Eismasch.	153.0	120.0	Scheidemandel	25.7	25.6
Schiffahrtsaktien			Dynamit Nobel	138.2	140.2	Lothr. Portl.-C.	—.	—.	Schering	232.0	232.0
Dtsch.-Austr. D.	0.0	0.0	Elektr. Braunk.	166.4	165.0	Linke-Hoffmann	00.0	0.0	Schuckert Co.	197.5	200.0
Hamb.-Am. Pak	146.2	148.0	Elektr. L. u. Kraft	202.0	204.7	Ludw. Loewe	271.0	274.0	Schwelm. Eisen	185.0	185.0
Hamb.-Südamer	218.7	000.0	Ernemann-W.	0 0	0.0	Lüdensch. Met.	119.7	119.0	Seebeck Schiff	0.0	0.0
Hansa-Dampf.	221.0	222.0	Eschw. Berg	222.5	217.7	Magdeb. Bergw.	112.0	117.5	Siegen-Sol. Guss	62.0	62.7
Kosmos	0.0	0.0	Essener Steink.	162.0	165.0	Mannesm. Mulag	0.0	0.0	Siemens-Halske	282.4	282.7
Nordd. Lloyd	147.8	148.2	Faber Bleistift	76.0	79.8	Mannesmann	171.0	173.5	Stettiner Vulkan	33.0	32.7
Industrieaktien:			Fahlb. List & Co.	132.0	136.0	Mansfeld. Bergb.	126.2	127.5	Stöhr Kammg.	148.0	149.7
Aachener Leder	0.0	0.0	I. G. Farbenind.	290.0	292.5	Marx Portl.-C.	—.	0.0	Stoewer Nähm.	00.0	66.7
Adlerwerke	112.2	114.2	Feldmühle Pap.	211.0	219.0	Masch. Baum	130.0	130.0	Stollberg Zink.	224.5	229.7
Alexander-Werk	65.0	66.7	Felten u. Guill.	136.0	135.5	Masch. Buckau	161.5	161.2	Stollwerck	138.0	138.0
Allg. Elektr.-Ges.	182.0	182.2	Flender Brücken	0.0	0.0	Masch. Kappel	12.2	12.2	Thale Eisen	—.	0.0
Ammendorf. Pap.	255.0	257.8	Flensb. Schiffsb.	103.0	101.0	Mayer Herm. T.	171.5	170.2	Thoerls Osk.	102.0	102.2
Anglo Continent.	00.0	000.0	Gaggenau. Eisen	53.0	55.0	Mech. Web. Lind.	270.0	204.0	Tietz Leonh.	147.0	148.5
Annener Gusst.	98.0	100.0	Gelsenk. Bergw.	154.8	156.0	Dr. Paul Meyer	—.	—.	Tuchf. Aachen	131.0	133.0
Augsb. Nürnberg	140.5	140.5	Gelsk. Gusstahl	0.0	0.0	Meyer Kauffm.	90.5	91.5	Union Bauges.	95.0	97.2
Balcke Masch.	120.0	125.0	Gerresh. Glash.	146.0	146.0	Mix & Genest	150.0	150.0	V. Disch. Nickel	176.5	176.2
Bamag	45.0	46.2	Ges. f. elektr. U.	258.5	259.0	Motoren Deutz	69.5	70.0	V. Glanzst. Elbf.	677.0	696.5
Baroper Walz	000.0	133.0	Gladb. Textil	0.0	0.0	Müll. Bergw.	161.0	163.0	Vogtländ. Masch.	93.0	94.0
Basalt A.-G.	95.0	95.0	Gladb. Wollind.	209.5	215.5	Nation. Autom.	119.0	120.0	Vorwohl. Pul.-C.	187.0	190.7
Bedburger Woll	0.0	0.0	Glas Schalke	155.5	155.5	Neckarwerke	145.0	145.0	Wanderer Fahr.	258.2	260.8
Bemberg Bmw	557.0	574.5	Goldschmidt	130.0	131.0	Neptun Schiffsw.	—.	—.	Warst. Gruben	157.0	158.0
Bergm. Elektr	191.0	194.0	Görlitz. Waggon	20.7	21.0	Niederlaus. Kohl.	165.0	167.0	Weser A.-G.	—.	—.
Bing Nürnberg	21.0	21.0	Gothaer Waggon	0.0	0.0	Nordd. Wollkäm.	168.5	169.0	Westereg. Alkali	131.5	135.0
Boch. Gusstahl	0.0	0.0	Gritzner Masch.	113.0	114.7	Oberschl. Bed.	94.5	94.0	Westf. Dinnend.	86.0	86.5
Bähler u. Co.	0.0	0.0	Hackethal Draht	93.5	93.0	Oberschl. Caro	—.	—.	Westf. Drahtw. L.	00.0	00.0
Bösperde Walz.	70.0	70.0	Hannov. Masch.	110.0	111.0	Oberschl. Koks	—.	—.	Westf. Kupfer	70.5	71.7
Braunk. u. Brikett	187.0	189.0	Hannov. Waggon	0.0	—.	Oeking Stahlw.	99.4	99.7	Wicking Zement	153.0	155.0
Braunsch. Kohle	271.0	271.0	Hansa-Lloyd	45.2	47.0	Orenst. & Koppel	42.0	42.0	Wickrath Leder	00.0	00.0
Bremer Vulkan	155.0	155.0	Harburger Eisen	120.2	122.0	Osnabr. Kupfer	135.5	135.5	Witten. Gussst.	55.5	55.5
Bremer Wollk.	198.2	198.0	Harkort Bergw.	29.6	29.0	Phoenix Bergw.	00 0	0.0	R. Wolf	56.5	00.0
Buderus Eisen	108.0	110.2	Harpen. Bergw.	199.2